Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Fünf und siebzigster Band.

Kleinbilder.

I. Das Betstübchen.
II. Der Barbier.
III. Camilla.
IV. Der Heimgang.
V. Alltags-Gestalten.

Die Erscheinungen.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1838.

Kleinbilder.

I.

Das Betstübchen.

Der Lerchengrund, ein Wallfahrtort der schönen Welt, ähnelte dem lethäischen Thale, wenn auch statt der Goldäpfel nur Eicheln und Tannzapfen im Dunkel seiner Haine reiften, nur die Enten des Gastgebers den stillen See belebten, in dessen Spiegel jetzt ein jungfräuliches Paar die edlen Formen musterte. Plötzlich aber drängte Molly die Schwester nach dem waldigen Fußsteige hin, denn hier kommt Lentulus, flisterte sie: wir müssen ihm ausweichen.

O, folgte er uns doch! sagte Hertha: der könnte helfen und thäte nichts lieber, ich aber wäre fähig, ihn anzusprechen.

Das wage nicht! fiel Molly ein.

So schaffe Rath, erwiederte Jene: Du kennst die Heftigkeit der Mutter; mein ehrliches Geständniß brächte sie auf und uns um die heutige Oper, die Strafpredigt aber nähme kein

Ende. — Sie schlichen fort, doch plötzlich vertrat ihnen der Geflohene, durch die Sträucher schlüpfend, den Weg; er wünschte sich zu der erfreulichen Begegnung Glück. Hertha that im Herzen dasselbe, und sein trauliches Geberden, die milde, gewinnende Rede des Anziehenden bewogen das bange Mädchen, den vorhin gehegten Gedanken zu bethätigen. Es ist doch seltsam, sprach sie nach dem Verlaufe des ersten Wortwechsels: daß wir bis jetzt auch nicht eine, uns eben höchst nöthige Bekannte hier wahrnahmen — nicht eine Freundin in der Noth.

In der Noth? fragte er betroffen: O, zählten Sie mich zu den Freunden in dieser! — Die Schwestern errötheten und Hertha fuhr, Odem schöpfend, fort:

Herr Lentulus wissen vielleicht, daß die Gräfin Perlau heute öffentlich im Dome getraut ward. Mutter wünschte die Festlichkeit zu sehn, und dieß konnte um so bequemer geschehen, da unser Betstübchen in der Nähe des Altares ist. Wir wandelten dann aus der Kirche hieher und ich vermißte erst vor wenigen Minuten den Strickbeutel, welcher in jenem abgelegt, und leider! vergessen ward. Ein bekümmernder Unfall, da ich die Kasse führe, der Kaffee genossen und noch unbezahlt ist und Mama uns von hier aus in's Theater führen will, wo heute die neue, hochgepriesene Oper gegeben wird. Jene aber eifert täglich über mein Erbübel, die Vergeßlichkeit, darf also nicht behelligt werden und Ihre Güte entschuldigt hoffentlich das seltsame Gesuch um ein Darlehn wie um die Verheimlichung der unzarten Bitte.

Sie ehren mich! sprach Lentulus, rasch und gelobend in die Tasche greifend; dem Fräulein aber schien es bedenklich, die erbetene Hilfe in der Nähe herschauender Zeuginnen zu empfangen; da kam der Schwester guter Rath. Sie deutete ein Mittel an, ließ dem zu Folge das Tuch fallen, welches er aufhob und ihr unter dem verhüllenden Battiste die volle Börse behändigte. Beide dankten leise, doch innig, Hertha's süßester Blick verzins'te die Schuld, er zog sich nun zurück und die Schwestern schritten fort.

Ein prächtiger Perlbeutel! lispelte Molly, verstohlen das Tuch öffnend: und mit Thalern erfüllt.

O! halte ihn fest! warnte Jene.

M. Und Du den Besitzer. Sahest Du wohl, wie er unter Deinen Reden und Seufzern erglühete? Wie sichtlich ihn das Zutrauen erquickte? Wie seine seelenvollen Augen flammten?

Hertha trocknete jetzt gerührt die eigenen und hüpfte um so freudiger auf das endlich gefundene Tantchen zu, weil es so spät erschien. Früher wäre sie zwar durch diese zu dem fehlenden Gelde, doch um die That gekommen, die den Herrlichen mit ihr verknüpfte.

Versunken in sein Glück, begeistert von der Wahl, welcher ihn das überraschende Zutrauen der Gefeierten werth hielt, warf sich Lentulus auf's Pferd und jagte, von einem anregenden Gedanken getrieben, nach der Stadt zurück. Das Bet=

stübchen, in welchem Hertha den Strickbeutel zurückließ, gehörte früher seinen Aeltern; er hatte es als Knabe und Jüngling mit diesen oft genug besucht; der Schlüssel lag unfehlbar noch in dem Behälter ähnlichen Gerilles und das Pförtchen desselben traf auf den offenen Vorhof des Domes. Gelingt der Versuch, dachte er: so erwartest Du die Damen in der Theater-Halle, händigst Ihr den Fund verstohlen ein und darfst Dich der Anerkennung dieses zweiten, wohl eben so willkommenen Liebedienstes getrösten.

Der Schlüssel fand sich, der Dom war in der Nähe; bald stand er vor der heiligen Klause, doch jener versagte, mit Rost bedeckt, den Dienst. Er zog den festsitzenden gewaltsam zurück und die Thür flog, wie von Geisterhand geöffnet, auf. Der Hergang bei jener festlichen Trauung, der Anzug der Braut, das Aussehen des Bräutigams und ähnliche Erscheinungen hatten die Mutter sammt ihren Küchlein dort so zerstreuend beschäftigt und sie in so lebhafte Mittheilungen verwickelt, daß Hertha bekanntlich den Strickbeutel und Mama die Emporkirche zu schließen vergaß. Rasch trat er ein, sah umher und dort hing der zarte Behälter an der Lehne des alten, mit verschossenem Plüsche bezogenen Stuhles, auf dem er einst so manche Halbschied stundenlanger Predigten verschlief oder goldene Luftschlösser bauete. Der Freudige warf sich in diesen; er beschauete, küßte, musterte die zierliche Tasche und endlich auch ihren Inhalt. Das Füllsel des vorgefundenen Börschens bestand als Wirthschaftgeld großentheils nur aus leidiger Scheidemünze; es eignete sich keinesweges zur Mitgift. Um vieles

werthreicher erschien ihm dagegen das kunstvolle Strumpfrändchen des Strickzeuges und er verglich es mit Schiller's Worten „der Perl im Meere, die, von keinem Auge gesehen, vergebens nach der schönsten Gestalt ringt.“ Wem aber dankte wohl das Fräulein diesen elfenbeinernen Amor, welcher, beim Lichte betrachtet, nur ein Nadelbüchschen und mit Zwergpfeilen erfüllt war? — Am Boden lagen einige Haarwickel.

Die Thurmglocke schlug jetzt vier Uhr; Lentulus fand es gerathen, hier noch ein Weilchen zu verharren, da die Damen vor dem Ablaufe einer Stunde füglich nicht eintreffen konnten. Er aber fühlte sich seit gestern unwohl, zudem hatte ihn der schnelle Ritt erhitzt, ein rauher Luftzug sich erhoben und die Theater-Halle war allen Winden ausgesetzt.

In jenen Lehnstuhl hingestreckt, hafteten seine Augen auf rührenden Denkzeichen der Erinnerung. Hart neben ihm war das Fenster der gottseligen, entschlafenen Mutter, an dem sie einst weit eifriger als der zerstreuete Sohn der Predigt lauschte, jenseit desselben die Reihe der Frauensitze, und unter vielen einer, den in längstverklungenen Feierstunden ein Sinnbild der heiligen Jungfrau, des Kirchners Töchterlein, die holde, andächtige Emmeline, schmückte. Er unterschied damals im Laufe der Chorale ihre reine, helltönende Silberstimme — erröthete mit ihr, wenn Linchens engelmilde Augen auf die seinen trafen und dann blitzschnell nieder oder himmelwärts flogen. Das Weben der verhüllten, vom Odemzuge der frommen Sängerin gehobenen Brust erfüllte ihn bald mit derselben heiligen Wallung, bald mit dem flammenden Begehren, die

süße Form der Blühenden so innig zu umschlingen, daß Seele und Sinn mit ihr in Eins verrinne. Vergebens hoffte der Sehnsüchtige einst zwei Sonntage über auf die werthe Erscheinung — am dritten gedachte der Prediger während der Fürbitten auch einer jungen, todtkranken, Gott ergebenen Dulderin und ihn ergriff die bange Ahnung. Als er aber die Kirche wieder betrat, saß ihre bleiche, leidtragende Mutter, in Krepp verhüllt, auf Emmelinens Stuhle, denn diese war zum Engel worden, und die Verlassene weinte ihr nach. Wehmüthig dachte jetzt Lentulus der todten, längst Vergessenen und raffte sich, nach der Uhr schauend, auf; es war nun an der Zeit, die Lebende und Unvergessene auf's neue zu verpflichten. Er eilte nach der Thür und fand sie gesperrt, denn vorhin warf ein Windstoß die offene zu; die Feder des Schlosses war der Gewalt gewichen und der vorgesprungene Schließhaken widerstand ausdauernd seiner Anstrengung.

Lentulus verwünschte nun, bestürzt und rathlos, den übereilten, feurigen Diensteifer, denn nur das kleine, nach außen mit Eisen verstäbte Thürfenster, an welchem man einen Theil des ummauerten Vorhofes übersah, verband ihn jetzt noch mit der Außenwelt. Er riß es auf und hoffte, daß der Zufall menschliche Wesen herbeiführen, die Gassenbrut der Nachbarschaft den freien Raum zum Tummelplatz' erkiesen werde; für jetzt aber ließ sich bloß ein einsamer Kater und die Schar der Sperlinge bemerken, von denen er umflattert und genarrt, grollend wie Lentulus und eben so vergebens murrte. Bald darauf schollen herzhafte Schritte über das Gemäuer

herein — schollen und verhallten gleich dem Gekicher des Zöfchens, dessen Zwerchfell irgend ein spaßhafter Busenfreund anregte. Er fühlte sich endlich versucht, seine Stimme ertönen zu lassen, welche allerdings kräftig genug war, die Bewohner der Umgegend zur Mitleidenheit zu ziehn, dann wußte jedoch morgen die halbe Stadt, daß Der und Der am gestrigen Abende im Betstübchen der Frau Schatzräthin laut ward. Diese aber hatte bekanntlich zwei reizende Töchter und Neid und Argwohn hätten nun ein mißlungenes Stelldichein vermuthet, das ihm die Eine oder Andere gab, und den verübten Kirchenfrevel von Haus zu Hause, von Thee zu Thee getragen. — Wie Hertha vorhin im Lerchengrunde, schmachtete ihr Helfer nach einem ähnlichen Beistande, doch immer stiller ward es draußen und selbst der Kater schlich davon. — Es galt jetzt den Versuch, in die Kirche hinabzuspringen, um einen Ausweg zu entdecken, aber die Tiefe war zu bedeutend, kein Fenster des Tempels erreichbar und seine geschlossenen Thore um vieles gediegener als dieß Pförtchen, welches der Starke endlich durch den gewaltsamen Anlauf zu sprengen strebte.

Auch den Holden, um deren Willen Lentulus gegen die Thüre rennen wollte, leuchtete indeß kein hellerer Stern. Die Mama, welche sie vorhin beurlaubte, um das erwartete Tantchen aufzusuchen, saß nun einsam hinter der geleerten Kanne und dem ungenießbaren Dickkuchen, der eine Unzahl gieriger Fliegen herbeiführte. Diese aber zogen zum Theile den quappligen Nacken, die üppige Nase, das bauschbackige Antlitz der Beleibten vor und Legionen Mücken saugten sie

nächstdem, als unabweisbare Trollgäste, durch Flor und Spitzen dringend, an. Die Harfe schlagend krähete ein harmloser Blinder hinter ihrem Rücken: „So lang', so lang' hab' ich mein Schätzel nicht geseh'n," während dem sein Führer, der gesellige Pudel, dieselbe mit roher Liebkosung bedrängte. Ferner brüstete sich auch im nahen Lusthause eine alte Bezüchtigte, rüstig wie Judith, häßlich wie der Schuhu, aber als Herzblatt Fortunens mit Blonden, Sammet und flimmerndem Geschmeide beladen; sie ward von wahlverwandten Kammerdamen umringt, geschmeichelt, anerkannt.

Verdruß und Langweile nahmen überhand, noch immer kehrten die Mädchen nicht zurück und mit Erschrecken sah die Scharfsichtige endlich das Paar unter dem Schatten des Laubwerks im eifrigen Gespräche mit jenem jungen blühenden Manne. Heißt das die Tante suchen? dachte sie, vom Argwohne angefacht, und zweifelte um so weniger an einem geheimen Verständnisse der einen oder andern Tochter, da sie ja, weiland, ebenfalls ihrem Schatzrathe den Zepter verstohlen geneigt hatte. Ein Fußstoß schmetterte jetzt plötzlich den anhänglichen Pudel weg; die Erbitterte raffte sich hastig auf, auch jenen zuthulichen Gesellen einzuschrecken; aber da lag noch Hertha's Umschlagetuch und Molly's Sonnenschirm; auch fehlte es bekanntlich hier so wenig an gemeinen, als an Herzensdieben und sie konnte sich unmöglich mit dem angedeuteten Nachlasse beladen. Von diesem an den Sitz gefesselt, schickte die Grollende nun, statt ihrer, die funkelnden Blicke wieder hin und noch immer stand das Kleeblatt gleich den Bäumen

der Umgebung angewachsen. Der Unerkannte geberdete sich, als ob er, wie der Blinde, sein Schätzel lange, lange nicht gesehen habe, und so geschmeidig, als seine Nachbarin, die Hängebirke, welche Mama jetzt zu seyn wünschte, theils um den rastlosen Wortwechsel zu vernehmen, theils um den straffälligen Töchtern, mittels ihres schmiegsamsten Zweiges, die kecken Mäulchen zu versiegeln. Jetzt ging er endlich, stolz wie ein Sieger, hatte also die willkommenste Aufnahme gefunden. Bald darauf schritten beide Mädchen Arm in Arm mit der Tante heran, wurden aber noch zum öftern von schätzbaren Tänzern, jungen Vettern und bejahrten Gönnerinnen angesprochen — durch theilnehmende Fragen nach dem Befinden der Frau Mutter und dem ihrigen, durch sinnige Bemerkungen über die Wuth der Mücken, über die Nässe des Sommers und den mystischen Ruf des laut werdenden Kuckucks aufgehalten. Auch ward so manches wohlthuende Schmeichelwort vom Zaune gebrochen, die drei Redseligen aber spannten jetzt plötzlich ihre Sonnenschirme auf, denn eine dunkle, über das Thal fliegende Wolke bethauete sie mit Tropfen des Himmels. Selbst die Mama glich, bei dem eiligen Eintreffen derselben, einer solchen und hätte gern geblitzt und gedonnert, beschränkte sich jedoch, der zahlreichen Umgebung wegen, auf ein grollendes Murmeln. Nicht in die Oper! sagte sie am Schlusse der langwierigen Verweise: nach Hause wird gegangen und künftig höchstens um die Thore. Vergebens maß sich ihre mildere Schwester die Schuld der Zögerung bei, gedachte der vornehmen Damen, welche die beiden Nichten durch freundliche An-

sprache geehrt — der Nothwendigkeit, achtbaren Gönnern und Verwandten Rede zu stehen, und Hertha schlich jetzt trübselig abseit, den Kuchen und den Kaffee zu bezahlen. Zwei Küper flogen gleichzeitig herzu; der eine faßte das liebliche Fräulein, der andere den thalerreichen Beutel in's Auge, den ihre Rosenfinger öffneten und beide baten tief verbeugt, den Lerchengrund bald wieder zu beglücken.

Es ward nun ohne Säumen aufgebrochen, da derselbe Gewitterwind, welcher die Pforte des Betstübchens in's Schloß warf, die leichten Schleierkleider der Jungfrauen anfocht und ihr Bangen erhöhete, denn Wehe den neuen Stiefeletten, den köstlichen Staatshüten, Shawlen und ähnlichem Schmucksale, Falls jene Gewölke sich ergossen. Auch blies gedachter Aeolus das glimmende Zornfeuer der Frau Mutter an und hastig fragte sie: Wer war der freche Fanfaron, mit dem Ihr draußen conversirtet?

Die Töchter nannten kleinlaut seinen Namen, welchen der Wind entführte; nur das Tantchen vernahm und wiederholte ihn und äußerte als die eifrige Schutzpatronin der geliebten Nichten:

Ei, der ist ja ein Ehrenmann! Ist schön, verständig, reich, nächstdem so ehrbar als gebildet. Klopft dieser etwa an, so werde ihm aufgethan!

Ich kenne ihn nur vom Ansehen, entgegnete die Mutter: doch der Schein betrügt. Die Heuchler schleichen sich wohl, ohne anzuklopfen und hinter unserm Rücken ein, sie höfeln, schmeicheln, und verführen und lachen, ist die Lust gebüßt,

in's Fäustchen. Was treibt denn dieser rare Vogel? Ist er angestellt?

Noch frei wie ein solcher!

Liegt also auf Satans Ruhebank? Eine schlechte Empfehlung! Da lobe ich meinen Seligen, den nur der Schweiß des Angesichts zum Schatzrathe machte, denn wie die Arbeit, so der Lohn.

Dieß alte Sprichwort, bemerkte die Tante: gelte längst nicht mehr und Lentulus sey, als Erbherr und Verwalter eines trefflichen Gutes sein eigener Schatzrath. Zu uns komme sein Reich! dachte jene nun — und rief erfreut: O seht! da sendet uns der Himmel einen Engel. Die Mädchen sahen sich verwundert um, doch nur ihren alten, rothnasigen Nachbar, den Lohnkutscher Lucas, mit Roß und Wagen vorüberziehend. Er hatte einige Juden auf die Messe gefahren, kehrte ohne Rückfracht heim, ward sofort angerufen, begrüßt, gedungen und die Damen hüpften um so eiliger unter sein Dach, da bereits große Tropfen den nahen Regenguß verkündigten. Dieser günstige Zufall schien die Mutter entwaffnet zu haben, sie klagte jetzt nur über den elenden Kaffee, den verdorbenen Kuchen und die Gottvergessenheit des spitzbübischen Wirthes. Ihre Kinder aber hofften wieder; sie blickten, als die Stadt erreicht war, mit wehmüthigem Verlangen bald nach dem nahen Opernhause, bald in Mamachens Gesicht und flehten endlich verschämten Armen gleich.

Mit nichten! sprach die Wirthliche: seyd nicht so habsüchtig! Soll ich etwa den Honig zuckern? Bedenkt, wie schlecht

die Zeiten sind, daß Ihr bereits im Lerchengrunde den Freudenkelch leertet, daß uns Lukas nicht umsonst kutschirt, daß nächstdem edle Mäßigung vor allem junge Mädchen ziert. Die Tante kannte ihre Schwester und versagte sich deßhalb jede unnütze Fürbitte.

Beide Jungfrauen walteten nun wieder im bescheidenen Hauskleide am Nähetische, besprachen die heutigen Erscheinungen, priesen das Lob des holden Gläubigers, ob er sie gleich um die Oper gebracht hatte, und äußerten sich um so freier und weitläufiger, da Mama mit dem Tantchen dort im Erker saß und derselben den Inhalt des heutigen Tagblattes vorlas. Die eine Bekannte war getraut, eine zweite entbunden, Der und Jener des Todes Raub geworden und jede der gedachten Anzeige veranlaßte die Leserin zu einer Strohkranz-, Tauf- oder Leichen-Rede, Maroni und Compagnie aber empfahlen schließlich ihre preiswerthen, eben eingelaufenen Neunaugen, weßhalb sie denn beschloß, die Töchter durch einen dieser Leckerbissen für die versagte Oper zu entschädigen.

Hertha hatte während dem mit kunstfertiger Hand ein Löchlein des zarten, unter Weges verletzten Schleierrockes zugewiebelt, ließ ihn jetzt seufzend auf den Schooß gleiten und sagte zu der strickenden Molly: Ersinne doch vor Allem ein anständiges Mittel, dem Gefälligen wieder zu der Börse zu helfen. Die Stadtpost nimmt keine Geldbriefe an, unser Gretchen aber in's Vertrau'n zu ziehn, ist höchst gefährlich, und ich würde mich überdieß der Sünde fürchten, das leichtsinnige Ding auf eines jungen Mannes Zimmer zu schicken.

Die Auskunft liegt am Wege, erwiederte Molly: denn Tante liefe ja für uns durch's Feuer. Sie ist, trotz ihrer funfzig Jahre, noch selbst in ihn verliebt und wird das Mittler-Amt mit Freuden übernehmen.

Ein herrlicher Gedanke! rief die Schwester: Uebrigens ist wohl nichts gewisser, als daß der Lebenslustige in's Theater spazierte und an der Kasse lehnt, um die eintretenden Damen zu mustern.

M. Vorzüglich, um seiner Schuldnerin noch ein erquickendes Lächeln, einen wohlthuenden Dankblick abzulocken, woran es ihr nicht fehlen würde. Du Glückliche theilst ein Geheimniß mit dem Liebenswerthen, aber vergebens harrt Er, denn wir kommen nicht!

Es kommen And're! seufzte Hertha: Handreichende, also Willkommenere, da der heillose Zeitgeist die Männer entzügelt hat. Von Pflichten ist die Rede nicht mehr, denn nur von Rechten wissen sie. Von der heiligen Ehe nicht mehr, denn sie macht in ihrem Wahne den Freien zu Sklaven, und ritterlicher Sinn, Gemüth und feine Sitten sind den bösen Geistern der Geld- und Selbst- und Rollensucht gewichen.

Nimm wenigstens Deinen Lentulus aus! sagte Molly — Auch den sittlich schönen Hof-Musikus, setzte sie, das Fenster aufreißend, hinzu, denn dieser wandelte eben vorüber, schaute empor, grüßte rührend und ihm ward nach Würden gedankt. Jetzt aber nahete die Mama. Hört, Kinderchen! sprach die Versöhnte: Meine Schwester will uns den Abend schenken; es werden deßhalb vier Neunaugen bei Maroni

geholt und Ihr bereitet eine Bierkaltschale und les't die kleinen Rosinen mit Verstand, damit man nicht auf Steinchen beiße. Zudem ist morgen früh Concert in Rosenfeld, das wir besuchen wollen, wenn es die Witterung gestattet. Laßt Euch jedoch in diesem Falle nicht, wie immer, zehn Mal vergebens wecken, da es, laut der heutigen Anzeige, Schlag sieben Uhr beginnt und die nicht fertig ist, zu Hause bleibt.

Dieß zweite überraschende Huld- und Gnadenzeichen war Beiden um so angenehmer, weil Hertha dort den werthen Gläubiger und Molly den Hof-Musikus zu sehen hoffte, der sie, dem Anscheine nach, so hoch als die Posaune hielt, mittels welcher dieser Kunstfertige selbst David's Herz und Asaph's Nieren erschüttert haben würde. Es ärgerten sie nur die häßlichen Gesichter, welche er im Laufe dieser Leistung schneiden mußte.

Lentulus ruhete während dem auf jenem uralten Sessel im Betstübchen. Von der Schwüle des Tages, von dem gestreckten Trabe und dem gewaltsamen Streben nach Befreiung erhitzt, fühlte der Unpäßliche nun die verderbliche Wirkung der kalten Kirchenluft, sann noch immer auf Mittel, zu entrinnen, verwarf, wie früher, jedes Aufsehen erregende und sank endlich in ein krankhaftes Hinbrüten, aus welchem ihn der Anklang der gewaltigen Domglocke weckte. Er fuhr empor, sah ringsum dunkle Nacht, doch an das Fenster schleichend, die Räume des Tempels im webenden Helldunkel des

Mondlichts. — Wunderbar webende Formen und Mißformen der riesigen Schlagschatten begegneten seinen irrenden Augen, jetzt aber hafteten sie an einem nahen, gespenstigen Bilde, dessen Anblick ihn erschütternd durchdrang und mit Schauern bedeckte. Auf ihrem sonstigen Platze saß, beglänzt von Luna's hellstem Strahle, des Kirchners heimgegangene Tochter — Emmeline! Nicht aber wie in jenen Tagen, blühend und zierlich geschmückt, mit den leuchtenden, Gott schauenden Augen, ein Sinnbild der innern Heiligung. Grau in Grau, als modernder Leichnam erschien sie ihm, in dem zerfallenden Sterbekleide — dessen Lücken die Trümmer der Kränze — die Opfer trauernder Liebe, bedeckten, welche einst den Sarg der Erblichenen zur Blumenflur machten. Noch starrte Lentulus mit verhaltenem Odem das ängstende Fieberbild an, als es plötzlich hinter ihm tagte, die Thürangel des Betstübchens wimmernd anklang und seine ebenfalls längst verschiedene Stief-Großmutter keuchend eintrat. Beharrlich und seltsam hatte dieselbe bei ihres Leibes Leben die Tracht und Mode der Blüthentage festgehalten und erschien auch jetzt, wie er sie als Knabe gesehen hatte. Eine kastellartige Docke prangte auf dem Herisson des schneeweißen Haares, Stirn und Wangen waren mit Schönpflästerchen beklebt, der Nacken sammt dem Herzblatt' unverhüllt und ein ellenbreiter Reifrock half die Last der rauschenden Mohrschleppe tragen. Grämelnd, lieblos, gebieterisch schnitt sie dem verstörten Enkel, wie früher dem muthwilligen, ein hexenartiges Gesicht. Sie öffnete, mittels eines Schnippes der knackenden Finger ihren mächtigen Fächer

und setzte ihn so hastig und gewaltsam in Gang, daß Lentulus wie sein einstiger Papierdrache umher flog und Hören und Sehen ihm vergingen.

Den beiden edelsten Schätzen der Schatzräthin ahnte nicht, welche furchtbare Nacht jenes harmlose Vertrauen über den geheimen, diensteifrigen Freund brachte. Sie schliefen gleich den Jungfrauen im Evangelio, doch träumte der phantasiereichen Hertha seltsam genug, nur von dem Lohnkutscher Lucas, der Molly von gar nichts. — Die Tante liebte, noch immer weltlich gesinnt, gleich ihnen den Lustwandel, die Musik und gesellige Freuden; sie stellte sich demnach am Morgen bei guter Zeit als Gefährtin ein, fand beide Nichten, von der Mutter gescholten, nur eben erst dem Bette entglitten und gähnend zwischen Seyn und Nichtseyn; sie schnürte dienstfertig die Eine, flocht die Zöpfe der Andern, drängte und trieb die Säumigen und der Aufbruch erfolgte. Ihr Weg führte an dem Dome vorüber; Hertha hatte daher, des unentbehrlichen Strickbeutels bedürftig, den Schlüssel der Emporkirche mitgenommen, ihn dort im Fluge abzuholen, zog nun den Schritt ein und schlüpfte jetzt, unbemerkt von der gesprächigen, voran wandernden Gesellschaft, in den offenen Vorhof. Am Stadtthore sah Mama sich endlich um und vermißte die Tochter; doch Molly sagte, mit dem Grunde der Entfernung bekannt: Sie trat dort ein, um das aufgegangene Schuhband zu schürzen.

So seyd Ihr nun, eiferte jene geärgert: Wählt, zaudert, schniegelt, bügelt, findet kein Ende und in den Hauptsachen

wird gefaselt; aber die Lässige sehe, wie sie nachkomme; ich warte nicht! Darauf schritt dieselbe rascher als vorhin aus, wendete sich jedoch bald genug wieder rückwärts und Tantchen sprach: Dort kommen die und die und Hertha hat sich ihnen unfehlbar beigesellt. Auch Molly glaubte ihre Schwester in Mitte dieser Damenschar zu erblicken; sie bestätigte demnach die Aeußerung und hielt sich, als jene beruhigt weiter gingen, nun ebenfalls zurück; denn zwischen ihr und dem erwähnten Häufchen wandelte der würdige Hofmusikus. Rasch wie ein Eilbote folgte er — dem Fräulein zwiefach angenehm, da die nothwendige Frage nach der Schwester, welche derselbe überholt haben mußte, ihre Anrede rechtfertigte und das Gespräch diesen begünstigten Bekannten der Mama wahrscheinlich zum Gefährten machte. Molly vernahm nach wenigen Minuten die Tritte des Blödsichtigen, welcher sie, als solcher, unbeachtet ließ, doch als Euterpe's Vertrauter von dem Silberlaute des Grußes angeregt, das Fräulein erkannte, wie gestern Lentulus den Zufall pries und sich der innig Geliebten freudig anschloß. Diese gedachte alsbald ihrer fehlenden Schwester, der Befragte aber hatte, vorhin in einen Tonsatz vertieft, jene Damen so wenig als eben jetzt die Theuere wahrgenommen und ein schönes Wort gab nun das andere. O, werde laut! sagte er sich: die Stunde ist günstig, Mama vorweg, Hertha dahinten, der Engel allein! Seufze und schmachte nicht länger, laß Dich als Mann und Meister, kühn, im Posaunentone vernehmen. Und zwischen Muth und Zagen sammelte er, noch unschlüssig, den Odem in der Brust, drückte in

Gedanken das Mundstück des Mauerbrechers, welcher einst die Thürme von Jericho einwarf, an die schwellenden Lippen und fragte — doch nur tremulirend: Ob dieser Beigänger wohl die Angebetete, wie jetzt nach Rosenfeld, so längs der ganzen, dornigen Rosenbahn des Lebens bis an das ferne Weichbild begleiten dürfe? Sie kenne ihn ja und solle glauben, daß er, außer der beschränkten Sehkraft, von keinem leiblichen oder geistigen Hauptgebrechen entstellt werde, zudem gemüthlich, wacker und bemittelt genug sey, der Trefflichen die Pilgerschaft nach Kräften zu erleichtern.

Das Fräulein erglühete bis zur Stirn und diese rührende Verklärung strahlte, mittels der Brillengläser, das Innerste des Virtuosen tröstend an; er ließ sich — keines fernern Wortes mächtig, der Aeolsharfe gleich, in wunderbaren Tönen aus. Auch Molly sann, in ihrem seligen Bedrängniß, vergebens, die freudige Gewährung zart und unklar zu bezeichnen. Sie verwünschte gleichzeitig den schadenfrohen Dämon, der so gern ein Haar in jede Braut- und Lieblingsuppe wirft; denn jener Unfall, welchen sie vorhin zur Rechtfertigung der vermißten Schwester erdichtet hatte, verwirklichte sich jetzt an ihr. Das Band des ohnehin zu weiten Schuhes lös'te sich; es mußte ohne Säumen geschürzt werden und die Entzückte — eben jetzt ein fliegender Seraf — sollte nun als verkrümmte Unform oder als hockender Frosch den Feiernden entgeistern. Ihr, wie dem Frankenkaiser drang sich die leidige Erkenntniß auf, „daß vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt sey," und dieser Schritt ward unvermeidlich! Schnell fand

jedoch die Mitgift des Geschlechtes, fand Molly's Mutterwitz, den Komus in's Spiel ziehend, einen mildernden Ausweg. Das Füßchen auf den nächsten Kieselhaufen der Heerstraße stellend, sagte sie:

Ihr angedeuteter, rosiger Dornenpfad bedingt vor allem einen sichern Gang; ich aber nehme für den Augenblick nur das Gelübde in Anspruch, mir denselben nach Kräften erleichtern zu wollen. Der angsthafte Freier horchte auf, er sah befremdet an ihr nieder, sah, was gemeint sey und warf sich, von der wohlthuenden Fußreichung erquickt, auf ein Knie, dem schmeichelnden Begehren zu genügen.

Des Fräuleins Mutter war indeß mit der Tante herzhaft fortgeschritten, hatte sich, wie gewöhnlich, über den Leichtsinn, das kurze Gedächtniß, die ärgerliche Schlafsucht, Eitelkeit und jedes sterbliche Gebrechen jener Engel im Fleische geäußert und dieß alles der jüngern Tochter, welche sie in ihrem Rücken voraussetzte, zum Angehör gesagt. Da jedoch, Seiten dieser, auch nicht ein leises Wort des Einspruches und der Rechtfertigung erfolgte, sah endlich die Mama nach hinten, sah jene in beträchtlicher Entfernung, sah mit Entsetzen einen Herrn, der auf den Knieen vor ihr lag, und das Mädchen, von einem solchen unerhörten Frevel weder empört, noch im geringsten bemüht, ihm zu entrinnen. Ja, Molly geberdete sich so gleichmüthig und unbefangen, als ob der schmiegsame Pudel des blinden Harfenisten im Lerchengrunde ihr hofire, und spannte während dieses frechens Beginnens gemächlich den Sonnenschirm auf. Selbst der milden Tante lief vor

Schrecken die Gänsehaut auf, sie folgte, angsthaft und gespannt, der aufbrausenden Schwester, welche, wie von dem gestrigen Sturmwinde getrieben, zurückeilte.

Molly sah indeß verschämt, doch ergötzt, dem Beiständigen zu, sie schauete jetzt auf, erblickte Jene und rief: Ach, Theuerster! Wie wird mir's gehen — die Mama! Eben war die Schleife geschürzt, er sprang empor, schritt unverzagt der Glühenden entgegen, vertrat ihr den Weg, nahm das Wort, wusch sich rein und brachte dann, gerührt und rührend, die Heiligkeit seines Zweckes zur Sprache. Das Fräulein hatte während dem, zwischen Furcht und Hoffnung, einer Bildsäule gleich auf dem Kieselhaufen verweilt, hatte bald die Mutter, bald die Tante im Auge gehalten, und athmete wieder frei und freudig, als ihr diese lächelnd nickte, und jene in halber Verneigung den Handkuß des geschätzten Hausfreundes duldete, der sie jetzt um das Jawort bedrängte. Ermuthigt hüpfte Molly nun herbei, flog an der Mutter Brust, dann an den Busen der Tante, die sie an's Herz des strahlenden Posauners legte. Vier reisende Damen, welche den vorüberfliegenden Wagen füllten, erstaunten über diese schwanghafte Menschenliebe und dienten, ohne ihr Ahnen, als Zeuginnen der blitzschnellen, auf offener Heerstraße vollzogenen Verlobung. — Aber auch die nachkommende Frauenschar hatte das befremdende Herzen und Küssen ihrer Vorderleutchen bemerkt, von der Neugier getrieben, die Schritte beflügelt, sie eben eingeholt. Die freudige Mutter öffnete bereits die Lippen, den schätzbaren Bekannten dieß neue Brautpaar vorzustellen, als

sich das Antlitz derselben plötzlich wieder umwölkte, denn ihre Augen suchten in jenem Kreise vergeblich die entschwundene Hertha. Dergleichen Fatalia können nur mich treffen! rief sie, das Schicksal verklagend: mich, welcher seit dem ersten Balle, wo ich hinstürzend, das Schlüsselbein zerbrach, fast jede Lust verbittert ward. Die Umstehenden bezeigten tröstende Theilnahme und der glücklichen, begeisterten und beredsamen Braut gelang es, mittels verzeihlicher Nothlügen, die Aufgebrachte zu besänftigen. Sie versicherte, daß Hertha, bereits während des Ankleidens, über Hüftweh geklagt, daß die scharfe Morgenluft es wahrscheinlich erhöht und sie, unfähig, die Entfernung zu erreichen, wieder heimgeschlichen seyn werde. Im Stillen aber schien ihr nichts gewisser, als daß die Schwester zwischen dem Dome und dem Thore auf den werthen Lentulus traf, daß er sie ansprach, daß sie ihm Rede stand und über der ergreifenden Mittheilung die Mama, das Conzert und Zeit und Ewigkeit vergaß — daß sie, nach der endlichen Trennung, Bedenken trug, den entschwundenen Gefährtinnen einsam durch den düstern Busch zu folgen, und daher zwischen Freude und Reue zurückkehrte.

Der Wirth in Rosenfeld, dem diese und viele andere Gäste zuströmten, hatte, als solcher, offenbar mehr Glück als Recht. Sein Kaffee, Gerstentrank und Kuchen stand noch unter jenen des Lerchengrundes; Küper und Dienstmädchen gehörten zu den Unsichtbaren, und Tische und Bänke wackelten gleich dem Lattenkasten des sogenannten Pavillons, in welchem die verehrlichen Pfeifer und Geiger jetzt ihre Notenbücher zu-

recht legten und die Tonspiele stimmten. — Endlich schwang der Choraget den Bogen, wirbelte der Pauker, geigte der Baßstreicher, schwollen die Backen der Trompeter und Hornbläser, doch plötzlich kam der Schrecken des Herrn über sie und Ach und Weh und Zeterruf — eine Vokalmusik der Hölle — unterbrach jetzt Mozart's gewaltigstes Vorspiel. Ja, dieser ließ sogar, als zweiter Orpheus, das Sparrwerk und die Schindeln jenes baufälligen Verschlages tanzen, dessen Dach nun über den Künstlern zusammen rolite, welche theils blitzschnell entsprangen, theils zwischen Trümmern des verfaulten Holzes wie Hiob und Jeremias stöhnten. Selbst diese kamen jedoch durch scheinbare Wunder mit dem blauen Auge oder der beschundenen Nase und ähnlichen leichten Verletzungen davon; jetzt aber hob die Klage an um den zerplatzten Baß, um eine breit geschlagene Pauke, um manches zärtere, für immer zerstörte Instrument. Auch die erheiterte Schatzräthin hatte diese abermalige Verkümmerung gehoffter Freude in Harm und Angst versenkt; sie verlangte nach Riech- und Stärkungmitteln, nahm jedoch, in deren Ermangelung, mit einem Gläschen Kartoffel-Rum fürlieb. Sie hing sich, aufbrechend, an den Arm des künftigen Herrn Sohnes, pries, während der Heimkehr, seine Erwählte so eifrig, als sie dieselbe vorhin, unter vier Augen mit der Tante, herabsetzte und bedauerte nur, daß Molly's Aussteuer sich auf die erwähnten Tugenden und die angenehme Form beschränkte. Der entzückte Freier versicherte dagegen, daß dieser liebliche Verein des Guten mit dem Schönen den Engel fertig mache, er überdem bei Mitteln

und daber befähigt sey, die Theuere nach Verdienst zu betten. O, wäre ich ein Genius, fuhr der Liebselige fort: es würde mein eifrigstes Bestreben, mein höchster Genuß seyn, jeder würdigen, vom Glücke verleugneten Jungfrau einen wackern, wohlhabenden Gatten zuzuführen, da das Loos der Unvermählten der heillose Gegensatz des weiblichen Berufes ist. Die Schatzräthin lobte seine fromme Gesinnung und beklagte mit Recht, daß es an solchen himmlischen Ehehelfern jetzt mehr als jemals zu gebrechen scheine.

Als Hertha, wie bekannt, am Morgen in den Vorhof des Domes schlüpfte, um sich den Strickbeutel wieder anzueignen, umschwebte sie eine Fülle ihr gebrechender blanker und zierlicher Leibes-Bedeckungen. Die Frau Pastorin hatte nämlich das Kirchenrecht auch auf ihr Waschfest ausgedehnt und jenen weiten, luftigen Raum zum Trockenplatz benutzt. Ihr Mädchen hütete dieß Gut, kannte das Fräulein, begrüßte es und sagte hastig uud verschüchtert:

Ach Gott, was man erlebt! Hier spukt es, selbst am hellen Tage, am liebsten gäbe ich Fersengeld. Belieben Sie nur aufzuhorchen! dort, an der Pforte des dritten Betstübchens vernimmt man es deutlich. Es seufzt unterweilen, es regt sich auch und vorhin erschien sogar, was ich beschwören kann, ein leichenblasses Gesicht an dem Thürfensterchen, das aber blitzschnell wieder verschwunden ist.

Liebste, Beste! erwiederte Hertha, befremdet, doch ungläubig: die Phantasie hat Sie getäuscht und unter dem Dache nisten Käuzchen; übrigens ist diese Emporkirche die unsrige,

ich aber habe zufällig den Schlüssel bei mir; wir wollen gleich selbander zum Rechten sehen.

Nein, da sey Gott für! sprach Sabine, sich schüttelnd und sträubend: eher flöhe ich bis an's äußerste Meer. Hat doch vor Jahren meiner Pathe, der Todtengräberin, ein ähnlicher Frevelmuth den Tod gebracht.

Hertha war im Bezuge auf Alpe und Gespenster bei hellem Sonnenscheine so unverzagt als irgend ein weiblicher Lanzenreiter im Romane, der Beutel ihr von Nöthen und die Zeit verging und ihre Gefährtinnen schritten fort. Sie hüpfte deßhalb zu Sabinens Erstaunen an die mystische Thür, schloß auf, trat ein und erblich, denn dort saß Lentulus als unbegreifliche Erscheinung — entfärbt wie eben sie, doch bei ihrem Anblicke erglühend. Er raffte sich auf, er starrte sie an, er trat ihr entgegen und unwillkührlich öffnete Hertha die Arme, den Schwankenden vor dem Falle zu schützen, welcher die still verwünschte Sabine herbeiführen konnte. Der Kranke glitt in diesen Hafen, doch Jene drängte ihn auf den nächsten Stuhl, gedachte mit leisen, beflügelten Worten der nahen Lauscherin und kehrte hastig in den Hof zurück. — Wie bin ich erschrocken! klagte sie: eine riesengroße Fledermaus hat sich in das Betstübchen verirrt und die umschwirrte mich — das Herz im Leibe zittert mir. Mein Binchen wäre wohl so gut, dort aus der nahen Apotheke ein Fläschchen Liquor herbeizuholen, indeß ich ihre Wäsche hüte. Sabine hatte diese vorhin betastet, trocken gefunden, sie, von der Furcht getrieben, eilig in den Korb geworfen und entsprach dienstfertig und bedauernd

dem Gesuche, das Fräulein aber flog nun wieder zu dem Kranken: Fort! lispelte sie, theils flehend, theils gebieterisch: Fort, wenn Sie mich ehren und auch nur eines Schrittes mächtig sind!

Lentulus lag, wie vorhin, in den Lehnstuhl hingestreckt, er starrte die Drängerin mit halbgeschlossenen Augen an und Bitte und Gebot verhallten ungehört. Diese faßte in ähnlicher Entgeisterung seine eiskalte Hand, neigte sich zu dem Ohnmächtigen und die Fülle hervorstürzender Thränen bedeckte ihn. Er stirbt! dachte Hertha, vom Entsetzen durchdrungen; sie ward jetzt überdieß wiederholt gerufen, horchte auf, schlich zu dem Thürfensterchen und erblickte Sabinen, welche sich vergebens nach der Entschwundenen umsah. Das Mädchen war in der angedeuteten Offizin nicht gekannt und ohne Geld, deßhalb zurückgekehrt, sich mit dem Bedarfe versehen zu lassen, fand aber Jene nicht mehr und rief und suchte und eiferte, denn sie wähnte sich von ihr gefoppt.

Rath- und trostlos flehte Hertha jetzt die himmlischen Mächte um Hilfe in der Noth an, die über ihr Haupt ging, und verwünschte den Einfall, diesen unbegreiflichen Zuspruch für eine Fledermaus erklärt zu haben, denn wie konnte nun Sabine glauben, daß sie, trotz ihrem ausgesprochenen Abscheue vor solchen, hier wieder eingetreten sey? Welcher schmähliche Verdacht aber befleckte die Ehrbare, wenn jene geschwäzzige Dirne die Thür öffnete oder in's Vertrau'n gezogen, das zweideutige Ereigniß ihrer Herrschaft und dem Haufen der Bekannten mittheilte.

Der Himmel half! Sabinens Arbeit war gethan. Sie nahm die Leinen ab, hockte den Korb auf, kehrte heim, gleichzeitig aber verkündigte ein Wehlaut des Scheintodten sein Erwachen aus der tiefen Betäubung, er fand jetzt in der lächelnd weinenden Huldin einen Engel, dessen magische Heilkraft ihn befähigte, sie an das Herz zu ziehn. Von Freude, Rührung, Zärtlichkeit durchdrungen, ehrte sie unter sanftem Sträuben die Rechte des Kranken, der nun in leisen Worten die Veranlassung des Hierseyns wie sein Mißgeschick andeutete, sich dann ermannend, das innigste Gefühl betonte, die Liebe und den Besitz der heiß Ersehnten für die höchsten Ziele seines Lebens erklärte. Er aber war der höchste Wunsch des ihrigen, und als sich Hertha endlich ihm entwand und der dringend nöthigen Entfernung gedachte, waren zwei volle Stunden Minuten gleich verronnen und eben trat die Mutter am Arme des künftigen Herrn Sohnes mit dem Tantchen und der Braut in den Vorhof des Domes. Die Gesellschaft kam aus Rosenfeld zurück; Mama hatte unter Weges über die himmlische, jene wackeren Musiker beschirmende Fügung, über Molly's Schuhband wie über die Heil verheißende Zukunft derselben verhandelt, vermißte aber jetzt ihren Murry, den alten, noch immer verliebten Bologneser, welcher vom Thor aus eine fliehende Belline verfolgte. Der Entlaufene ward im Vorbeigehn auch hier gesucht und mit Erstaunen bemerkten die umherfliegenden Augen der Schatzräthin den ansteckenden Schlüssel des Betstübchens. Sie eilte hin, sie öffnete die Thür, zu sehen, ob sich vielleicht selbst zu dem werthlosen Geräthe desselben ein

Liebhaber fand, trat hastig ein und erstarrte wie bei dem Falle jenes Daches, denn vor ihr sank die ausgebliebene, schamrothe Tochter in die Kniee und hinter derselben erhob sich der geisterbleiche Lentulus. Er bat drangselig um Entschuldigung, er bat, als die Empörte das wehmüthige Gesuch losbrechend abwies, um die Hand ihrer hochverehrten, schuldlosen Tochter, er beschwor sie, statt der Lästerreden, welche die Jähzornige vorhin ausstieß, um den mütterlichen, Häuser bauenden Segen und auch Hertha ward jetzt laut. Sie eröffnete der Mama die Geschichte des Strickbeutels, die nothwendige, im Lerchengrunde gemachte Anleihe, den arglosen Zweck, welcher diesen Edlen dann in das Betstübchen führte, und was die weise Vorsehung noch ferner zu Beider Leid und Heile geschehen ließ. Herr Lentulus, fuhr sie fort: habe bereis seit mehren Tagen an Frost und Hitze, Brust- und Herzweh gelitten, die Folgen der Einsperrung und der kalten Kirchenluft das Uebel im Laufe dieser Schauernacht zum Ausbruche geführt und sein Zustand, setzte sie weinend hinzu: müsse wohl selbst dort den marmornen Taufstein, geschweige denn die fühlende Seele einer leiblichen Mutter erbarmen.

Hertha's feierlich betheuerte Aussage und die gestern vernommene Belobung des reichen, tadellosen Freiers hatte Jene, wie vorhin auf der Heerstraße, schnell genug zur alma mater umgewandelt, welche nun ihr schluchzendes Beichtkind freundselig tröstete, dem verkannten Dulder unter Klagetönen des innigsten Beileids die Wangen streichelte und Molly's Bräutigam bedrängte, ihm eine Sänfte zu verschaffen. Auch kam

jetzt das verständige, die Hertha zärtlich umfangende Tantchen zur Sprache. Um möglichen Leumund abzuwenden, rieth dieselbe zu schleuniger Entfernung gesammter Frauenzimmer; es sollten nächstdem die herbeigerufenen Sänftenträger den Herrn Lentulus nicht hier, sondern in dem Vorhofe finden, wo er als ein plötzlich Erkrankter, von der Straße aus eingetreten seyn konnte. Dieses zweckdienliche Gutachten ward ohne Säumen bethätigt und die Schatzräthin verließ das Gotteshaus erquickter und getrösteter als je. Bald genas auch Hertha's Unvergleichlicher, und wie zu der gestrigen Trauung der Gräfin Perlau, wallten eines Tages Frauen und Jungfrauen in den Dom, sich an dem Glücke, dem Aussehen und dem Glanze jener beiden gepriesenen Paare zu weiden. Diese aber zogen sich nach dem Empfange der Weihe in das Betstübchen zurück und empfahlen ihre Wege in einem stillen, andächtigen Vater-Unser dem Herrn.

II.

Der Barbier.

Noch war es finster, als der reisefertige Turris dem Posthause zuschritt und seinen aufgeschossenen Bart verwünschte, denn er gefiel gern und der Eilwagen konnte mit jungen Damen erfüllt seyn. Da leuchtete ihn das helle Fenster des Stadtbaders trostbringend an. Er sah hindurch, sah aber statt der gehofften Scherer nur ein blühendes, vor dem Spiegel beschäftigtes Mädchen, das plötzlich zusammenfuhr, als der geheime Zuschauer endlich an die Scheibe klopfte. — Erschrecken Sie nicht, Würdige! sagte er kleinlaut: denn nur die Nothdurft führt mich her.

Die Nothdurft? wiederholte sie, einen Beschädigten voraussetzend, welcher wundärztliche Hilfe verlange: Das bedauere ich! Mein guter Vater ritt eben über Land und die Gehilfen sind noch auf dem Maskenballe.

E. Mich aber macht der Bart zur Maske; ich wünschte sehr, ihn los zu werden.

Wie billig! erwiederte Jene nach einem Blicke in das rührende Gesicht des schönen Fremden: Treten Sie gefälligst ein! — Turris folgte mit Vergnügen, das Mädchen rief der Magd, um zu leuchten, schob ihm den Stuhl unter, strich das Messer, bereitete den Seifenschaum und sagte, von dem Erstaunten angelächelt:

Auch ich war auf dem Maskenballe, und wie Sie sehn, als Frauenzimmer.

Er lachte auf, betrachtete jetzt um eins so dreist den seltsamen Barbier, empfahl ihm den Schnurrbart, das Wahrzeichen der neuen Aera, zu sorgfältiger Schonung und lobte diese täuschende Verkleidung des Jünglings. Ja, meiner Treue! sagte die leuchtende Anzilla: ich könnte ihn selbst für eine Jungfer halten, doch ist er unsers Herrn Sohn, thut es bereits dem Vater gleich, rasirt wie ein Davidchen, setzt Blutegel, Blasenpflaster, schröpft auch schon und wird nach Ostern examinirt und losgesprochen.

Turris erkannte die angerühmte Fertigkeit, denn es schien, als ob ihn die zarte Hand eines Silfen liebkose; schnell war das Werk geendet, das theuere Bärtchen unversehrt geblieben und Kinn und Wange spiegelblank. Er zahlte reichlich, dankte sehr, eilte in's Posthaus und nahm mit Vergnügen einige Damen unter den versammelten Gefährten wahr; aber die Lampen der Halle glichen jenen der thörigen Jungfrauen und die Verschleierten konnten zu derselben Gattung gehören, oder alte

Bonnen oder ehrwürdige Großmütter seyn. — Schon bat der Schaffner, einzusteigen, schon warf sich Turris auf den besten, ihm gewordenen Sitz, da schwebte noch eine feine weibliche Gestalt, gleich jenen mit der dichten Florkappe bedeckt, herbei; sie hüpfte, leicht wie Iris, in den Wagen und ward zu seinem Gegenüber. Wir tauschen, wenn es Ihnen beliebt! sagte der Artige, von dem Weben und dem Silberstimmchen der Unbekannten gewonnen: denn mir ist jeder Platz genehm.

Ihre Güte ist groß, erscholl es in Antwort: und wird um so dankbarer benutzt, da ich schon öfter auf dem Rücksitze erkrankte.

So leiden wir, ach! an derselben Maladey! bemerkte ein polnischer Ebräer. Er schilderte sofort das Weh und die Molestien, welche sie vor Jahren von Speier bis Krajowa über ihn gebracht, ja, daß ihn deßhalb einst zwei ungeschlachtete Moskowiter aus seinem eigenen Schlittchen in den Schnee geworfen hätten.

Die Rosse schritten aus, die Lerchen wurden laut, Aurora öffnete das Sonnenthor und übergoß jetzt Hain und Flur und Turris Gegenüber mit Rosenroth. Er weidete sich an der Verklärung ihrer plastischen Umrisse wie an dem netten, sittlichen, die freche Mode verleugnenden Gewande. Er hoffte, daß sie nun, gleich den übrigen Frauen, den bergenden Schleier zurückwerfen werde, und pries deßhalb die idyllische Landschaft, jenes malerische Dörfchen, des nahen Stromes Glanz und das grasende Böcklein, welches der gernwitzige Schaffner für einen verzauberten Damenschneider erklärte. Er strebte, von seinem

Liebedienste berechtigt, die Stille in's Gespräch zu ziehen, sie mußte jedoch so Männer-scheu, oder so blödsinnig, oder wohl gar so harmvoll als undankbar seyn, denn ihm ward nur unterweilen ein kahles Ja! ein leises: Das ist gewiß! oder das Geberdenspiel der Taubstummen zur Antwort. Plötzlich umkreis'ten wirbelnde Staubwolken den Wagen, schlug ein walzendes Windbräutchen jene verwünschte Scheidewand zurück und vor ihm saß sein heutiger Barbier, dessen Adonis-Gesicht das Schamroth der Bestürzung entflammte. Zwar ward die flatternde Kappe rasch und gewaltsam mit beiden Händen nach unten gezogen, doch hielt sie irgend ein Widerstand Minuten lang fest, und Turris wußte nun, daß der maskirte Lehrling vor ihm sitze. — Du bist ein Mädchen! dachte er, von diesem Gaukelspiele geärgert und vom Argwohn' ergriffen: Wahrscheinlich eine Delila, die schon manchen Simson rasirt hat. — Fahre hin!

Der Schleier bedeckte sie jetzt wieder und Turris wendete sich nun zu seiner bis jetzt übersehenen stattlichen Nachbarin, die Amor seit den Blüthentagen so thätig begünstigte, als Hymenäus sich derselben versagt hatte. Von einem heftigen Stoße des Wagens an die Füllreiche geworfen, entschuldigte er die gewaltsame Berührung, ward mildselig getröstet und ließ nun die angeborene Suada walten. Bemerkungen über Wind und Wetter führten zu den bedeutender'n Erscheinungen des Lebens, zu der Kunst und Romantik und des Fräuleins überraschende Vertrautheit mit beiden, zum Lobe ihres Geistes und Wissens, welches er so lebhaft aussprach, daß sich jetzt in Turris Rücken

auch die erquickte Mutter dieser Muse vernehmen ließ. Der zärtliche Ton und Eifer des liebenswerthen Anerkenners regte plötzlich in derselben eine vieljährige, noch immer getäuschte, unvertilgbare Hoffnung an. Sie wußte, daß die löblichen Ehebündnisse nicht bloß im Himmel geschlossen werden, daß sie noch häufiger in Lauben, Gondeln, Logen und Eilwagen, ja selbst im Dreher und im Cotillon gediehen, und dachte aufathmend: Ja, das wäre endlich ein Paar, wie es seyn soll, wenn anders dieser Seltene nicht, gleich den meisten seines Gepräges, ein nackendes und bloßes Genie ist. Die Wißbegierige erbat sich daher den Namen und Titel des Verehrlichen, dem ihre Ida eine so nützliche als angenehme Zeitverkürzung danke, und Letztere unterstützte das Gesuch durch den süßesten Blick und ein rührendes Lächeln.

Ich heiße Turris! sagte er.

Schlechtweg also? Oder ließ seine Bescheidenheit vielleicht — denn vornehm sah er aus — den anhängenden Baron oder Großhändler, Staatsrath oder Kammerherrn unerwähnt? eine schmeichelnde Vermuthung, welche jedoch in ihrem Bedauern der volkthümliche Schnurrbart entfernte. Zwar macht auch den Soldaten ein solcher kund, aber dann hätte sich der Mannhafte wohl als diesen bezeichnet.

Wir gehen nach Berlin, fuhr die Mama fort: um eine bestrittene Erbschaft in Anspruch zu nehmen, und haben Sie vielleicht noch für ein Weilchen zum Beschützer?

Ein Genuß, den ich leider! entbehren muß, entgegnete Turris. Mein Ziel ist das nahe Städtlein Heidenthal und

mein Anspruch beschränkt sich auf die dortige Thürmerstelle, welche mir zum Glücke nicht streitig gemacht werden kann. — Die harthörige Matrone hatte sich dem lieben Vordermanne lauschend zugeneigt und glitt nun plötzlich an die Lehne ihres Sitzes zurück. Ida sah dagegen in dem auffallenden Bescheide nur eine unzarte Abfertigung jener zudringlichen Fragen, nur die Laune eines reizbaren Schalkes, der sein Incognito behaupten wolle, und sagte zwischen Unmuth und Neugier:

Ich bin zu geistlos, mir den Sinn dieses seltsamen Scherzes erklären zu können.

Es wäre ein Frevel an Ihrer Güte! versicherte Turris: Sie werden mir daher die nöthige Rechtfertigung gestatten, ob diese schon breit genug ausfallen dürfte, da ich mit dem dreißigjährigen Kriege beginnen muß.

S. Für den mich Schiller's Wallenstein begeisterte.

Sie mahnen mich an seine Thekla! fuhr er fort: Holk aber, der verruchte Freibeuter, hatte damals auch das Städtchen Heidenthal in Asche gelegt und nur der reichsten Frau des Ortes gelang es, ihren Mammon vor der Plünderung zu sichern. Als endlich der Friedensengel zurückkehrte und die abgebrannte Kirche hergestellt ward, bestritt dieselbe aus den geretteten Mitteln den Thurmbau, Brief und Siegel der Bürgerschaft versicherte dagegen ihren männlichen, dieß Vorrecht etwa ansprechenden Nachkommen die Obhut desselben und nächstdem ein leidliches Jahrgeld. Die Reihe sey jetzt an mir, schrieb neulich der Senat, da mein gichtbrüchiger Vetter des

nächsten das Zeitliche gesegnen werde, und ich möge mich demnach als der einzige noch unverschollene Abkömmling der Hochseligen alsbald erklären und im Bejahung-Falle ohne Säumen für den Sterbenden eintreten.

Als Thürmer? seufzte Ida. Er bejahete.

Wie? und das wollen Sie? Wollen sich bei diesem Anspruche auf die Würzen des Lebens, auf seine edelsten Blumen und Früchte jenem armseligen Berufe unterziehen? Sich zum gefesselten Glöckner der Zeit, zum Nachbar der Dohlen, zum freudelosen, vom Blüthenbaume der Geselligkeit geschiedenen Eremiten verdammen?

Uns steht kein Urtheil zu! rief die wieder aufhorchende Mutter: aber der zureichende Grund dieser traurigen Wahl und Entäußerung scheint mir wie meiner Tochter undenkbar.

Mehr als ein Dutzend bestimmen mich, versicherte Turris: und sie werden Ihnen höchst gewiß einleuchten. Des Lebens Früchte versauern im Genusse, des Lebens Höhen sind nur Klippen und sein einziger, wirthlicher und friedsamer Gipfel im Laufe dieser und der nächsten Folgezeit wohl ausschließlich unter dem Baldachin einer Thurmschelle zu finden. Wie viel lieber würde oft selbst ein Monarch statt des Zepters und sein Minister statt des Ruders das Glockenseil des Domes handhaben, um harmlos und unbetheiligt auf den gährenden Brennstoff, auf die wirren Köpfe und Sinne der nie Zufriedenen hinabzuschauen. Vor Allem liebe ich nächstdem die freie Aussicht und die reine Luft —

Auch ich! unterbrach ihn Ida: doch nicht die Stürme, die ja dort Gefahr drohend hausen.

E. Sie werden mich gleich einer unsanften Amme in den Schlaf wiegen und nur in der Wiege sind wir glücklich! Uebrigens waltet dort an jedem wolkenlosen Abend eine auserlesene Gesellschaft. Selbst die göttergleichen Helden der Urwelt sprechen zu, das schöne Schnittermädchen neigt mir ihre strahlende Garbe, der lodernde Sirius erspart mir das Nachtlicht, der wundervolle Orion wallt mit den Großen seines Reichs und der fürstlichen Kinderschar der Plejaden vorüber; sie sehen huldreich in mein Fenster und wünschen dem begeisterten Thürmer eine baldige Nachfolge.

Noch immer regte sich die Verschleierte nicht, auch Ida schwieg verbittert, doch ihre Mutter sagte spöttelnd: Der Schöpfer sprach, als Adam fertig war: „Es ist nicht gut, daß er allein bleibe:" dort aber bedingt schon die drückende Einsamkeit eine Gehilfin, zu der ich deßhalb rathen möchte.

Ich hoffe, eine solche zu finden, erwiederte Turris: und überdieß den heillosen Nachwehen jener ersten Heirath zu entgehen, da mir die Wahl zwischen Tausenden freisteht und mein künftiges Haus-Altärchen die Gewählte vor dem Giftbaum und der Schlange schützt. Gefährlicher, als unsere Ehemänner wähnen, ist oft genug das herrlichste Quartier in den Straßen des Wohnorts. Der Arbeittisch der Gattin, die Licht und Luft bedarf, steht in der Regel an dem Fenster. Asmodi sorgt alsdann nicht selten für ein reizendes, auf jedes

Nächsten Schatz ersessenes Gegenüber, das diesen nun in's Auge faßt. Die Fleißige kann ja nicht unverrückt auf ihre Arbeit schauen, sie blickt deßhalb zuweilen in das Blaue, bemerkt den unverdrossenen Seher, nimmt wohl ein Aergerniß an der unzarten Neugier, freut sich jedoch beineben des stillen Zeugen treuer Pflicht-Erfüllung. Schönsinnig und gutartig wie ihr Geschlecht wird sie denselben auch so reizend finden, als er ist, so arglos wähnen, als sie selbst sich fühlt. Sie wird bei rauhem Ehewetter den immer Freundlichen mit ihrem grämelnden Gemahl vergleichen und endlich — doch genug! Heil mir dagegen, dessen Adlerhorst auf Peters Felsen ruht. Nur wie im Luftballon nimmt meine Zukünftige die möglichen Versucher wahr, die bald genug des Gaffens müde mit trüben Augen und verrenktem Halse davongehen, und freut sich deßhalb immerfort des einzigen, von keiner Vergleichung beeinträchtigten Liebsten, dessen Dankbarkeit der Holden und Getreuen manch Alpenröslein in die Myrte flicht.

Er ist wohl närrisch! brummte die Mama: und wahrscheinlich ein Sternseher oder Kalender-Macher, der sich überstudirt hat; das Fräulein aber hüllte sich, feuerroth und beängstet, in den Staubmantel, denn Turris hatte eben unwillkührlich ihr Bewußtseyn verwundet. Sie folgerte aus seinen Aeußerungen, daß er sie kenne, daß er um manches frühere, geheime Verhältniß zu dem und jenem Gegenüber wisse und sie absichtlich zu verhöhnen strebe. Endlich wird man auch zugeben, setzte Turris noch hinzu: daß mein Gegenstand in wild

bewegten Zeiten und Kriegläufen, wenn Alle unter mir vor Angst und Noth vergehen, floriren muß. Die Herren Thurmwirthe leben dann unstreitig wie im Himmelreiche, während dem so Freund als Feind auf ebener Erde das Unterste nach Oben kehrt und die blinde Wuth vorzüglich an den lebenden Kleinodien der Besitzer ausläßt. Wir sehen, wir ermessen, jedoch mit heiler Haut, ihr Leid und stürmen unbestürmt, wenn der Würgengel die gehäufte Qual durch Feuerpein erschöpft.

Ida hatte vorhin die Augen geschlossen, um von dem Sandmanne betäubt zu erscheinen, und ihre Mutter den Kober geöffnet, sich durch ein Schlückchen Malaga für jene trügliche, vorschnelle Hoffnung zu entschädigen. Die erwähnte Krieggeisel regte indeß den Hebräer zur Mittheilung greulicher Drangsale an, welche der gewaltige Bart, als ein Verräther seines Glaubens, über ihn brachte, und Alle richteten nun den Kaiser Napoleon, an dessen öder Gruft die Nähe der See- und Felsengeister tönte.

Das Horn erscholl, Heidenthals junge Familie öffnete das zugefallene Thor und sprang dem Eilwagen jauchzend und bettelnd zum Posthause nach. Turris trat hier ab und empfahl sich; ihm folgte die Verschleierte und ein ältlicher, aschgrauer Kauz, welcher bis dahin sein eifriger Zuhörer war.

O, mein Herr! wisperte er, ihn durch die nahe Gartenpforte drängend: Sie wissen nicht, wie unglücklich mich Ihr

allerdings gerechter Anspruch auf die hiesige Thürmerstelle und wunderliche Vorliebe für diese machte. Ich komme, mich um dasselbe Aemtchen zu bewerben, komme als ein verarmter Glasbläser, als Vater von sechs Kindern, die gleich den jungen Raben nach Brot schreien, und der christliche Postmeister gönnte mir ein unbesetztes Plätzchen auf dem vornehmen Eilwagen. Ich bringe glaubwürdige Zeugnisse mit, und leide seit der Nacht, in der wir abbrannten, an Schlafmangel, bin also die leibhafte Vigilanz. Dagegen mußte der schlafsüchtige Burgthürmer der Hauptstadt in's Wartegeld treten und dieser schöne, einbringliche Posten dürfte Ihnen als einer augenscheinlichen Standesperson schwerlich entgehen. Dort finden Sie zudem dasselbe Firmament, eine prächtige Gegend und volkreiche Straßen unter sich. Sie sähen in des Königs Fenster und in die Schlafzimmer der Hofdamen, hier aber nur auf Lappenpuppen, Pfützen, Schindeldächer, und Sonne, Mond und Sterne, hinter dem Galgenberge aufgehend.

Dank für dieß Licht, das Sie mir aufstecken, sagte Turris: ich strebe zwar, doch gleichviel wo, nach Oben, würdige daher Ihr dringendes Bedürfniß und gefällt es Ihnen, heute mein Gast zu seyn, so können wir nach der Suppe das Weitere besprechen.

Damit entließ er den neu belebten Nebenbuhler, besah sich nun des Postmeisters zierlichen Garten und traf hier, widrig überrascht, auf die Verschleierte. Sie war ihm nachgeschlichen, warf jetzt den Flor zurück und sagte wehmüthig:

Gestatten Sie mir, einen kränkenden Argwohn zu entfernen, den der Zufall und mein unschuldiger Diensteifer veranlaßte. Ich bin ein Mädchen, doch ein rechtliches — ich bin die Zwillingschwester meines Bruders und ihm so ähnlich, daß der überhäufte Vater mich, von meinem früh erwachten, seltsamen Sinne für das Gewerbe desselben bewogen, im Nothfalle öfter, doch verkleidet, als Beistand benutzte, wenn es ohne Verletzung des Schicklichen geschehen konnte. Die heutige Handreichung war allerdings ein übereiltes Beginnen, mir aber ahnte nicht, daß wir einander nach wenigen Minuten gegenüber sitzen würden, und ich finde mich für diesen Mißgriff über die Gebühr bestraft. Ja, allzuhart, da Sie vielleicht in dem freien Geständnisse nur die Ausflucht einer Unsittlichen, mindestens eines weiblichen Wildfanges sehen, der ohne Rücksicht den Uebermuth ausließ, welcher diese, mir verhaßte Gattung meistert.

Fürchten Sie das nicht! entgegnete Turris: auch ich gehöre zu der Unzahl täuschbarer Männer, die sich trotz mancher warnenden Erfahrung des Glaubens und Vertrauens auf holder Mädchen Worte und schöner Frauen Schwüre nicht erwehren können, und diese Schwäche versöhnt uns.

Erröthend und gekränkt fiel Röschen ein: Es wäre tröstlicher, wenn Sie es der Mühe werth hielten, sich daheim nach meinem Rufe und Wandel zu erkundigen — ja, Ihre Pflicht sogar, da ich, nach jener Andeutung im Wagen, die Ehre habe, Ihnen verwandt zu seyn.

E. Verwandt? Ei, in wiefern?

S. In sofern, als Sie den hiesigen, erkrankten Thürmer Ihren Vetter nannten und dessen Gattin die Schwester meiner Mutter ist.

Willkommen denn, herzliebstes Mühmchen! rief Turris still ergötzt. Wahrscheinlich sandte Sie der gute Vater her, den leidenden Oheim durch Senfpflaster anzuregen, oder ihm eine Ader und damit den Tod aus dem Felde zu schlagen. Gelingt Ihnen das, so reis'te ich vergebens, falle vom Thurme in die verwilderte Niederung zurück und muß dann Ach und Weh über Ihr feenhaftes Glück und Geschick schreien.

Die Aeltern sandten mich allerdings nach Heidenthal, antwortete Rosalie: doch nur als Pflegerin, um der erschöpften Gattin des Oheims beizustehen.

Als seinen Genius vielmehr! sagte Turris ihr mit Wohlwollen, ja, im Geiste eines zärtlichern Gefühles den Arm bietend: ich mache nun die Rechte der Verwandtschaft geltend und führe mein Mühmchen an das Siechbett des Onkels, der Sie und seinen Sequens segnen möge.

Die Jungfrau nahm dieß anziehende, jene Wehthat ausgleichende Erbieten als den Beweis an, daß sie Glauben fand; es that derselben um so wohler, da ihr der junge, bedeutende Mann schon während der Abnahme des Bartes liebenswerth erschien und seine Blicke und Geberden jetzt auch ihre Mitgift anerkannten.

Seit Jahr und Tagen hatte kein so stattliches, blühendes Paar die Heidenthaler Gäßchen betreten, es ward daher, wie vorhin der Eilwagen, von der jungen, eben Soldaten spielenden Herrschaft umkreis't, ihr Hauptmann ward zum Chorageten und alle krähten jetzt:

Allhier wir singen an
Das Pärchen lobesan;
Der Liebst' ist schwarz, die Braut ist blank,
Vi—vivant tausend Jahre lang!

Hastig zog Rosalie die Kappe wieder über das erglühte Gesicht und Turris warf ein Geldstück in den Koth, dessen Fall die schreienden Beiläufer wie Atalante's Apfel fesselte und in einen ringenden Knäul verstrickte. Rath und Bürgerschaft starrte indeß, auf dem Markte versammelt, den Thurm, jenes ersehnte Ziel des armen Glasblasers, an; nur der umsichtige Consul bemerkte das heranschreitende Paar, erkannte in Rosaliens Führer den verschriebenen Helfer und rief vergnügt:

Glück auf, Gesegneter des Herrn, verehrlicher Baumeister! Sie kommen früher als zu hoffen stand, und dennoch wohl zu spät, da unser schwerer Paziente bei jedem Windstoße mit dem Kopfe wackelt. Selbst die Vögel verlassen, Unrath witternd, ihre Nester und unter dem Ochsenauge zeigt sich ein bedenklicher Riß; wir brachten deßhalb eben den verewigten, bestverdienten Thürmer ohne Klang

und Sang zur Ruhe, da bei jedem Glockenschlage Kalk und Gerölle auf den Kirchboden herabfällt.

Rosalie vernahm mit Schrecken ihres Oheims Tod und ihres Führers Stand und Würde, der sich, vom Komus angewandelt, im Eilwagen jene Spiegelfechterei erlaubte, während dem er als ein ausgezeichneter Baukünstler nach Heidenthal berufen war, dem alten, gebrechlichen Kirchthurme beizuspringen.

Das Mädchen eilte nun hinweg, um ihre leidtragende Muhme aufzusuchen; Turris aber besichtigte jenen, fand ihn noch heilbar, verfügte das Nöthige und kehrte nach der endlichen Vollendung des gelungenen Werkes, mit Ruhm und Neid bedeckt, um so zufriedener heim, da seine geltende Empfehlung dem wachsamen Glasblaser unter das erneuete Dach und Fach des Thurmes geholfen hatte. Sein nächster Ausgang führte nun den Künstler an der Wohnung der unvergessenen Jungfrau vorüber, die, eben Charpie zupfend, am Fenster saß, zufällig aufblickte und seinen freundseligen Gruß schamroth, doch herzig erwiederte. — Ihn bewog, nächst ihrer damaligen Forderung, ein innerer Drang, sich nach dem Rufe und Wandel derselben zu erkundigen, und jede Befragte, die das Mädchen kannte, rühmte es, und welch ein Tugendspiegel mußte die Gelobte seyn, da unter allen Jenen nicht eine sie des kleinsten Makels zieh.

Immer öfter und immer verliebter schritt nun der herrliche Thurmarzt an der werthen Baderei vorüber, ja er

schlüpfte endlich eines Tages hinein und kam zur besten Stunde, denn Röschen hütete, eben einsam, das Haus. Der Geist des Bangens erhob bei dieser Erscheinung ihren Busen und sein Herz, es schmückte, gleich dem Morgenglanze auf jener Reise, das bedrängte Paar. Bald gab ein Wort das andere und endlich ward das lieblichste aller gedenkbaren auf den rosigen Lippen der Jungfrau zum Echo. Als Röschen nun am ersten Ehemorgen die früher bewährte Fertigkeit geltend machte, ihren Turris eingeseift hatte und nach dem Messer greifen wollte, umstrickte er sie, von Flammen des Begehrens übermannt. Vergebens erwehrte sich die Gattin der innigen, doch bittersüßen, mit Laugensalz gemischten Küsse und nur zwei Täubchen sahen zu, da Er, aus schon erwähnten Gründen, ein freiligendes Quartier bewohnte.

III.

Camilla.

Es schlug drei Uhr. Die Sturmfluth der Tänze hatte bereits manche Locke gelös't, köstliche Blumen entführt, fesselnde Gürtel gelüftet. Die Sitzenden nickten, die Spielleute gähnten, des Festsaales Lampen glichen Nebelsternen, doch drängte sich ein Häufchen Unerschöpflicher zum letzten Cotillon. — Eben ist das Brautpaar verschwunden! lispelte Mathilde in Serafinens Ohr, Victorie den Nachbarinnen zu. Ihr stiller Gedanke folgte den Glücklichen und unterbrach die nöthige, dem Ordner des Reigens gebührende Andacht, welcher nun ereifert schalt und herrisch eingriff, als im Gewirr durch einander stürzte der zierliche Bau.

Die ferne Heimat jener beneideten Braut war ein säulenreiches, am Fuße des Aetna gelegenes Schloß, dessen feenhafte Umgebung den Schauplatz indischer Mährchen versinnlichte.

Camilla erblühte dort, von den Grazien gewiegt und geweiht, der Aeltern Stolz und der Abgott Mondolfo's, ihres unschönen, aber anziehenden Verwandten, welchen Mutter und Tochter begünstigten, während dem der Mittellose von dem fürstlichen Vater verschmäht ward. Diesen hatte vordem die Langweile auf Reisen getrieben und das Glück ihm in Wien eine reiche, reizende und ebenbürtige Gemahlin zugeführt. Camilla blieb die einzige Frucht dieser Ehe, welche der entartende Gatte zur Dornenbahn für ihre hart getäuschte Mutter machte. Zwar half ihr endlich der Tod von dem Peiniger, doch seine Güter fielen, Kraft der Lehnfolge, dem nächsten männlichen Agnaten zu und der Verlust jenes lieblichen Wohnsitzes bestimmte die Witwe, in das geliebte Vaterland, an die Quelle ihres Wohlstandes zurückzukehren.

Hoffentlich begleitest Du mich um so williger, sagte sie, Camillen an's Herz drückend: da ich Dich von Kindheit auf zu einer deutschen Jungfrau bildete, mit meiner Muttersprache vertraut machte, wir dort auch werthere, gemüthliche Verwandte und, was uns hier gebrach, das Gute bei dem Schönen finden.

Ihr Wille ist der meinige! versicherte Milla, in Thränen ausbrechend: doch würde ich noch um eins so freudig folgen, wenn die Entfernung nicht das Herz des besten Freundes brechen müßte, der Sie wie eine Heilige feiert und mich wie eine Schwester liebt — dem wir Beide so gut sind und den des Vaters unverwirkter Haß fortwährend bekränkte und niederhielt.

Mild lächelnd erwiederte die Fürstin: Es ist an mir, ihn zu entschädigen, an ihm, die Schwester zu verdienen, uns nächstdem auf der langen, nicht gefahrlosen Reise ein sicherer Beschützer nöthig, also begleite uns Mondolfo und — hoffe!

Camilla hüpfte, von diesem tröstlichen Bescheide entzückt, dem Markis entgegen, welcher eben gemeldet und angenommen ward. Er vernahm, begeistert wie Jene, den überraschenden Antrag; er gelobte sich zu Schutz und Trutz und wünschte im Herzen Abenteuer und Gefahren herbei, um sich als Heros zu bewähren. Der Fürstin aber bangte mehr und mehr vor dem langen, lästigen Zuge durch das Festland Italiens, vor dem Diebsinne der Wirthe, vor dem Blutdurste des Ungeziefers, vor der Frechheit der Räuber und ähnlicher Zuthat, deren sie die Seefahrt überhob. Mondolfo begab sich deßhalb, von ihr beauftragt, nach Messina und fand dort den Führer einer genuesischen Felukke, welcher britische Zugvögel hergebracht hatte. Des Mannes Rede und Ausseh'n erweckte Vertrauen, das Schiff war zierlich und bequem, der Markis nahm es in Beschlag und kehrte zurück, um seine Damen nach der Stadt und bald darauf an den Bord des Segelfertigen zu begleiten.

Wind und Wetter zeigten sich günstig. Sie flogen jetzt, auf dem Verdecke weilend und von den drängenden Wogen geschaukelt, durch die prächtige Meerenge, die, einst als ein zwiefaches Todesthor berüchtigt und besungen, den Antheil der Schaulustigen erregte. Dort ist die Scylla, rief Mondolfo: in deren Klüften jenes schreckliche Drachenweib haus'te, das selbst

die göttergleichen Helden der Urwelt fürchteten. Seine sechs gräulichen Köpfe heulten wie Sturmwinde, und wehe jeder Creatur, die eine der zwölf schnellkräftigen Tatzen erfaßte. — Das zuhörende Schiffvolk staunte, sich bekreuzigend, theils den Erzähler, theils jenes zackige Drachennest an, Camilla aber sank jetzt schwankend und erblichen an seine Brust und die Fürstin eilte — gleich dieser von der Seekrankheit durchschauert, in die Cajüte zurück.

Dem Markis ward nun das verdienstliche, zudem willkommene Geschäft, die leidende, für den Augenblick gänzlich entzauberte Huldin zu betten, die betäubte Mutter zu pflegen und Beide durch eine Reihe unabweislicher Handreichungen zu verpflichten, welche der ähnliche trübselige Zustand der Kammerfrau rechtfertigte. Häufige Windstöße und die hohl gehende See verlängerten das Uebel und den geheimen Zofendienst, welcher die Beziehung des duldenden Mühmchens zu dem unentbehrlichen Helfer verengte. Er führte dem zu Folge die Genesene, von der Fürstin gesegnet, in Genua als Braut an's Land und als Vermählte nach Wien, in den Kreis ihrer hohen mütterlichen Verwandten, die sie mit herzlichem Wohlwollen aufnahmen.

Der strenge, ungesellige Vater hatte Camillen daheim auf wenige Gespielen, auf eine grämliche Lehrerin und die Familie des Nachbars beschränkt, dessen reichem aber widrigem Sohne er sie zudachte. Jetzt trat sie plötzlich in die Sphäre der vornehmen, lebensfrohen Welt, ward diese fremdartige, hesperische Rose von den Adonen des Hofes und des Heeres

umdrängt, gönnte die zärtliche, in der Tochter geschmeichelte Mutter, ihrer sittlichen Haltung vertrauend, dem Lieblinge die früher entbehrten Genüsse jedes Vorrechtes, zu dem sie Anmuth, Rang, Vermögen und die Kraft der blühenden Gesundheit beriefen.

Mondolfo dankte der Fürstin den Besitz dieses heißersehnten Kleinodes, den Ueberfluß der jetzt den Dürftigen umgab, und eine sorgenlose, gesicherte Zukunft. Er vermochte jedoch um so weniger, Camillens regen Sinn für den täglich neu erfüllten Freudenkelch zu theilen, da der anspruchlose, verlegene, zudem nur seiner Muttersprache mächtige Fremdling auf diesen Höhen, wo die glänzende, feenhafte Gattin galt und herrschte, in den Schatten zurückfiel. Ein Mißverhältniß, welches ihm allmälig, selbst in Milla's Augen, Abbruch that, den seinigen dagegen die Erkenntniß ihrer Gebrechen und der verlöschenden Anhänglichkeit aufdrang. Denn nur des eigenen Wohlbehagens, des Weihrauchs, der ihr ward, der Fülle des gestrigen Genusses und der Goldfrucht des morgenden gedachte sie, an Feierabenden auf ihn beschränkt; sie lächte, wenn er warnte, sie war erschöpft, wenn er sie küßte, und weinte, wenn sein Mißmuth ausbrach.

Ein Wort im Vertrauen! erwiederte die Mutter, als Mondolfo endlich das bekränkte Herz vor ihr ausschüttete: Es ist des Menschen Loos, sich selbst zu quälen, wenn ihn die gute Fee auf Rosen bettet. Camilla aber gleicht der Nonne, die ein Zufall plötzlich aus der strengen Clausur in den Freudensaal führte, und ich finde es rathsam und zweckdienlich, sie

die Lust der Gegenwart büßen zu lassen. Bald genug wird der Unwerth derselben der Verständigen einleuchten, wird sie gesättigt von dem Rausche erwachen, seine Nachwehen empfinden und dann gewitzigt und verzichtend nach dem Friedenstande der edlen Häuslichkeit verlangen.

Es wäre bereits an der Zeit, diesen Rückschritt zu thun, fiel er ein: und die Pflichten der werdenden Mutter zu beherzigen, doch gefällt sie sich, nach wie vor, als Königin der Bälle, als kecke Reiterin und läßt des Arztes Warnung gleich der meinen unbeachtet.

So werde ich ein Machtwort sprechen, versicherte Jene: ich werde ihr in's Gewissen reden und Ihnen damit jede weitere, entzweiende Strafpredigt ersparen.

Camilla's Stunde schlug und sie gebar nach herben, langwierigen Qualen den heiß erwünschten Sohn, welcher als ein muthmaßliches Sinnbild des Schönen, Angiolo genannt werden sollte. Doch Statt des Engelgleichen bot ihr jetzt die Helferin ein mißgestaltetes Zwerglein dar, das seine Häßlichkeit im ängstenden Gewimmer zu beklagen schien und nur die magische Gewalt der Mutterliebe schützte sie vor dem Erschrecken, das ihren Gatten aus dem Zimmer trieb.

Die Fürstin sah ihm trübselig nach, neigte sich aber dann süß lächelnd zu dem Enkelchen und sprach, in Antwort auf Camillens sorgliche Frage:

O, sey zufrieden, liebe Tochter! Dein Püppchen ist das schönste nicht, doch wird den Knaben die Schönheit öfter verderblich als heilbringend; auch finde ich es schwachleinig und

freue mich dessen, da der Feind des Lebens gewöhnlich nur die Blühenden und Kernigen ansicht.

Aber sahen Sie Mondolfo's Gesicht? fuhr jene seufzend fort: Ach, immer schroffer und mißmüthiger gemahnt mich der undankbare Mann. Wie einen aufgedrungenen Findling starrte er das Kind unserer Liebe, den künftigen willkommenen Stammhalter an — er eilte fort, statt ihn zu küssen, ihn zu segnen und mir ein wohlverdientes, angenehmes Wort zu sagen.

Thue ihm nicht Unrecht! bat die Mutter, aus hinreichenden, schmerzlich erkannten Gründen zur Sühne redend: ich lobe vielmehr die edle Selbstbeherrschung des Vorsichtigen, welcher sich nur deßhalb entfernte, um Dir, der jetzt hauptsächlich Ruhe nöthig ist, eine süße, aber nachtheilige Gemüthbewegung zu ersparen und seiner eigenen freien Lauf zu lassen.

Doch bittere Thränen füllten während dem Mondolfo's Augen; ihn quälten Groll und Gram. Welch Jammerbild! dachte er: das den Leichtsinn, das Unmaß, die Masurken und Spazierritte der Pflichtvergessenen anklagt, die gleichsam zwischen der lancade und dem entrechat in's Kindbett stieg. — Welch Jammerbild! dachten auch die zusprechenden Freundinnen, wenn der Schleier von der prächtigen Wiege gehoben ward und die Neugierigen in scheinbarer oder aufrichtiger Theilnahme diesen unholden Siechling musterten. Die Bestürzung ward dann unter zärtlichen Geberden verborgen, das Schätzchen mit erlesenen Schmeichelworten begrüßt, der stiere

schielende Blick dem flammenden des Vaters verglichen und ihm der Rosenmund und das liebliche Grübchen im Kinn der Mutter angedichtet.

Jetzt kam die Wahl der Pathen in Betracht und Camilla fragte ihren Gemahl mit eindringlichem Liebestone, ob es nicht schicklich sey, dem Grafen Siklos durch diese Auszeichnung erwiesene Dienste zu vergelten? Sie danke seinem Rath und Zuthun den fehlerfreien, lammfrommen Goldfuchs, er habe noch vor kurzem die kränkelnde Mutter mit altem herzstärkenden Tokayer begabt, ihn selbst aber mit zuvorkommender Güte behandelt.

Graf Siklos war ein vornehmer Ungar; jung, schön und reich; gebildet, lebensklug, verführerisch, somit den Damen werth und oft genug der Stoff ihres leisern Verkehres. Mondolfo schüttelte daher bei jenem Antrage, hastig und erröthend, den Kopf. Noch schwebte ihm Camillens sichtliche Erregung vor, als der Empfohlene, von einem Verwandten eingeführt, in der glänzenden magyarischen Staatstracht erschien, noch grollte ihn ihr aufmunternder Empfang, die Zuversicht mit der er sich seitdem wie ein berechtigter Hausfreund gehabte und Mondolfo's entfernendes Benehmen übersah.

Milla begab sich, verschüchtert, eines Wunsches, den nur argloses Wohlwollen und Erkenntlichkeit veranlaßten; sie fragte, um den Gatten zu zerstreuen, wie der Kleine genannt werden solle, und betonte ein Dutzend romantischer Namen, welche er jedoch gleich jenem Pathen verwarf, da sie sich wahrscheinlich an dem Aeffchen ihrer Mutter versehen hatte. Beide

stellten nun dieser, die das aufkrähende Enkelchen eben in den Armen wiegte, die Wahl anheim und sie rief nach stillem Sinnen:

So nenne ich Dich Pantaleon, zur Ehre meines Schutzpatrones, und der vernehme Deine Stimme!

Pantaleon? seufzte die Wöchnerin.

Amen, ja! fuhr Jene fort: Pantaleone, Markese Mondolfo — es liegt ein volltönendes, dem Ohre wohlthuendes Klangmaß in diesem Vereine. Wisset nächstdem, daß der Mächtige, dem ich ihn weihe, laut der pragmatischen Legende, von vornehmer Abkunft, zwar als Heide geboren, aber dem eben aufgehenden Weltlichte zugethan, beiher auch ein großer Kinderfreund war und zwischen Wahn und Wahrheit schwankend, den Himmel versuchte. Derselbe fand nämlich einst ein todtes, von der giftigen, es umstrickenden Schlange erwürgtes Knäblein am Wege und gelobte sich dem Christengotte, Falls er das todte wieder zu beleben vermöge. Plötzlich erwachte es und der Bekehrte ward bald darauf mit Kraft von Oben ausgerüstet, ward durch manchfache Wunder berühmt, deßhalb vom Kaiser Maximus verfolgt und von der heidnischen Pfaffenschar auf die Folter gespannt. Schnell aber verlöschten die Fackeln, die ihn brennen sollten, und das siedende Blei des Kessels, in das sie ihn tauchten, ward zum kühlenden Bade. Den reißenden Thieren vorgeworfen, liebkos'ten ihn die Ungeheuer, flehten sogar in verständlicher Rede um den Segen des Wundervollen und dankten dann, freudig umherspringend, für die empfangene Benedeiung. Als endlich Pantaleon, des

Lebens müde, aus eigener Zulassung an einen wilden Oelbaum gebunden und enthauptet ward, ergoß sich ein Milchstrom statt des Blutes und befruchtete den Stamm.

Die dargestellte Kraft und Herrlichkeit des mütterlichen Schutzpatrones befreundete das gläubige Paar mit der getroffenen Wahl. Camilla wußte nun den Kleinen beschirmt und ihre Mutter rief den Schutzherrn still doch inbrünstig an, das abstoßende Antlitz seines Namenvetters zu verlieblichen und den scheinbaren Wasserkopf in einen geist- und lockenreichen zu verwandeln.

Ich nenne ihn Leon! sagte Milla. — Ja, von Rechtswegen! seufzte der Gatte.

Die Wöchnerin hatte, blühend und genesen, ihren Kirchgang gehalten und der erlauchte, zum Pathen erkorene Oheim des Kindes fand sich dafür durch einen glänzenden Ball ab, in dessen Laufe Graf Siklos, von der Fülle des Schaumweines entzügelt, die flammende, noch immer verheimlichte Leidenschaft für Mondolfo's befangene Gattin bloß gab und gewähren ließ. Stille Bemerkungen, scheinbare Spuren beginnender Untreue und das sizilische Blut machten diesen bereits zum lauernden Wächter. Er sah sie, bald nach dem Eintritte, von dem Ungar umkreis't, sie bei Tafel von den Blicken und Geberden desselben bedrängt, sie späterhin zum dritten Male als seine Tanzgenossin dahin stürmen und jetzt mit dem Ausgleitenden niederfallen. Diensteifrige Zuschauer halfen dem verstrickten Paar' auf die Füße; man führte den taumelnden, blutenden Grafen abseit, die schmerzlich lächelnde Camilla zum

nächsten Stuhle und ihre Augen suchten, blitzschnell umherfliegend, den Gemahl, den Schreck und Wuth zerrütteten. Mondolfo's Hand fuhr unwillkührlich nach dem Verstecke, welcher noch, wie in der Heimat, das Werkzeug der Nothwehr und der Rache barg, doch Dolch und Tasche fehlten diesem ehrlichen, in Wien gefertigten Staatskleide, er mußte zudem jetzt einigen Damen Rede stehen und wollte nun den Grafen auffsuchen, als Milla mild und rührend vor ihn trat.

Sah'st Du es, Bester? fragte sie mit weichem Flötentone: ich fiel!

Ja — hoffnunglos! erscholl es dagegen. O, falle und stirb!

Nur hier keine Szene! bat die herbeieilende Mutter: denn sie hatte Beide im Auge gehalten, hatte die Tollheit des Grafen, Camilla's Mißgeschick, Mondolfo's Ingrimm wahrgenommen und blickte jetzt dem Fortstürmenden erblassend nach. Bald führte der Wagen auch die beiden Damen zurück, aber sie fanden sein Zimmer verschlossen, baten vergebens um Einlaß und Camilla begleitete endlich ihre scheltende, von diesem Trotze beleidigte Mutter weinend nach dem ihrigen. Schon öfter hatte Letztere der Tochter, im Bezug' auf den Ungar und ähnliche Bedränger, ein gemessenes Benehmen und die Aneignung der strengeren deutschen Frauensitte empfohlen, doch oft genug auch Milla's Gegenrede und das Betheuern ihrer Unschuld gelten lassen, ja, im Vereine mit derselben, über den Undank, den Trübsinn und die Selbstsucht des leidigen Grillenfängers geeifert. — Wir haben uns beide übereilt! klagte die

aufgebrachte Mutter jetzt: und ich würde, minder schwach und nachgiebig, Dich vielleicht hier auf dem Gipfel des Glückes, den gerechten Anspruch Deiner Herkunft und Deiner Vorzüge befriedigt sehen.

Camilla theilte, still erbittert, dieselbe Ansicht. Es schwebte derselben alsbald ein Kreis von hierländischen, blühenden Reichsgrafen und Fürstensöhnen vor, die ihr wie einer Göttin huldigten und in deren Augen sie dem Mißfallen und Erstaunen über die Wahl jenes armen, unschönen und hartmüthigen Gatten begegnete, welcher ihr das herkömmliche Vorrecht der italischen Frauen versagte, sie der fesselnden, deutschen Zucht und Sitte unterwarf. O, hätten wir ihn früher durchschaut und daheim gelassen, dachte sie: so wäre ich jetzt unfehlbar die erklärte, beneidete Braut des herrlichen Grafen, den seine ernste, gewaltige Leidenschaft vorhin zum Geständnisse hinriß — ein Frevel, der mich nur betrüben, nicht beleidigen konnte, da Wein und Sehnsucht ihn verstörten.

Camilla betrat erst mit dem grauenden Morgen das gemeinsame Schlafzimmer, denn ihr bangte vor dem ausbrechenden Grolle des Empörten, doch sein Bett war leer und unberührt. Ein bekümmerndes Zeichen! Somnus aber, der heilsame Tröster, beruhigte jetzt die Erschöpfte und sie vernahm, erst am Mittage erwachend, daß Mondolfo plötzlich erkrankt sey und sein gemessener Befehl den Zutritt auf die beiden Diener beschränkt habe.

Die böse Botschaft griff ihr an's Herz und regte das Bewußtseyn auf. Sie eilte nach dem Gemache der Mutter, fand

dort Besuche — dann nach des Gatten Zimmer, aus welchem jetzt der Arzt und zu Milla's Entsetzen mit Blute bespritzt, mit einem Dolche und zwei Pistolen in den Händen, hervortrat. Er hatte diese gewaltsamen Arzneimittel auf dem Tische wahrgenommen und sich derselben hinter dem Rücken des Kranken versichert, welchen ein bösartiges Fieber, die Folge seines gährenden, verhaltenen Grolles, niederwarf. Die Blutflecke waren nur Spuren des eben vollzogenen Aderlasses. —

Der Doctor legte jene Waffen in die Hände der erblaßten Markisin, verpflichtete sie, dieselben sorgfältig zu verschließen und sich dem Pazienten jetzt um so weniger zu nähern, da sein leidiger Irrewahn in der Reinen und Getreuen die Schuldige sehe und er einem Dritten, höchst gewiß eben so Würdigen, den Tod geschworen habe.

Camilla warf sich erschüttert an des Greises Brust, um sein gläubiges Vertrauen auf ihre Tugend zu bestätigen, Mondolfo's krankhafte und grundlose Eifersucht als den Ursprung des Fiebers und seiner Phantasieen anzudeuten und diesen bewährten Hausfreund mit dem schreienden Unrechte des Gatten und der makellosen Beziehung zu jenem unbescholtenen Dritten bekannt zu machen.

Die ehrende Eröffnung, entgegnete der Doktor: erhebt mich gleichsam zu Ihrem Seelsorger, und ein solcher würde sich vielleicht, im Betreffe des gerechtfertigten Verhältnisses zu dem Grafen Siklos, die Bemerkung erlauben, daß die Sicherung des schätzbaren Rufes wie des unschätzbaren Hausfriedens es mindestens eben so nöthig mache, den bösen Schein

als die böse That zu vermeiden. Gehört auch jener, fuhr er fort: oft genug zu den falschen oder mißlichen Zeugen, so läßt ihn doch die arge Welt in der Regel für einen unverwerflichen gelten, und Wehe Jeder, die ihm trotzt!

Weinend und schamroth flehte Camilla, sie ohne Zögern mit dem Kranken zu versöhnen, was er jedoch nicht thunlich fand. Sie beschwor ihn, seine Wissenschaft an dem Geliebten erschöpfen zu wollen, deren Unmacht der gewaltige, dem Doktor entfliehende Seufzer verrieth, dann aber eilte sie nach der Hauskapelle, um einen unfehlbaren Heilkünstler, jenen mächtigen, hilfreichen Pantaleon, in Anspruch zu nehmen.

Mondolfo schiffte während dem im Traume, wie auf jener Seereise, durch die sizilische Meerenge. Da ergriff der Strudel der Charybde das Fahrzeug, drehte es mählig, dann schneller und schneller und verschlang es mit der jammernden Mutter und der verzweifelnden Braut, ihn aber, den brünstigen Beter, rettete ein sichtbares Wunder. Die Perlen seines Rosenkranzes wurden zwischen den gefalteten Händen zu gewaltigen Hohlkugeln, deren Schwimmkraft ihn über dem Wasser erhielt, doch von den Wellen fortgerissen, gerieth er nun in die wilde Brandung der Scylla, wo jenes Ungeheuer der Vorwelt am Abhange einer Felsenplatte kauernd lauschte. Die brausenden Rachen der sechs Drachenhäupter klafften, das Dutzend der kralligen Riesenläufe schnappte, je zu dreien, nach dem Nahenden, den Grauen und Todesangst betäubten.

Er schauete endlich wieder auf. Entschwunden war der Fels sammt dem Ungethüm, doch Kopf an Kopf bedeckte jetzt

das spiegelglatte Meer — die Schädel Aller, welche es je begrub. Ihre mißfarbigen, entfleischten Arme strebten himmelwärts und jeder stöhnte in seiner Landessprache: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir!" Da entglitt ihm der hilfreiche Schwimmgürtel; er stimmte, von der Fluth umthürmt, dem Chore der lebendig Todten bei und sank.

Der erquickende Glaube, nur gefehlt, nicht verbrochen zu haben, ermuthigte Camillen, sich, trotz dem Verbote des Arztes, ihrem Gatten zu nähern. Sie entfernte den Wächter, neigte sich zu ihm und eben wisperte er, von jenem Traumbilde geängstet: „Ex profundo Te invoco, Jova Domine!" (Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir!) Seine Hände rangen gewaltsam mit der schäumenden, über sein Haupt stürzenden See und Milla umschlang und drückte ihn als Lebensengel an die wallende Brust. Noch wähnte der Irre, mit der Umfangenden versunken zu seyn, und hörte doch die süße Liebesbitte, und fühlte die heißen Thränen und Küsse der Zärtlichen. Er blickte auf, er schien erstaunt, erschüttert, doch bald erlosch das Licht des hellen Augenblicks unter aschgrauem Nebel-Gewölke.

Auch dem Grafen Siklos war am Morgen nach jenem unheilvollen Balle wie dem Gescheiterten, der sich zerschellt am Ufer wieder findet — wie einem Steuermanne, der sein Schiff, vom Trunke bethört und geblendet, verwahrlos'te. Schmerzlich empfand er die Nachwehen des gewaltsamen Falles; Stirn und Nase waren mit Blut unterlaufen, das Kinn enthäutet und ein Zahn aus der leuchtenden Reihe verschwunden. Noch

weher thaten ihm die Blößen, die er sich vor dem erlesenen Kreise gab, der Frevel, den er sich, vom Rausche entzügelt, in Wort und That gegen die Markisin gestattete. Er wußte, daß sie durch seine Schuld zu Boden gestürzt, er fürchtete, daß sie der jähe Sturz vielleicht, gleich ihm, entstellend beschädigt, dann aber gewiß für immer verfeindet habe, und eben gestern blühte ja sein Glück. Camilla schwieg nur, still verdüstert, als die glühende Leidenschaft in ihm laut ward, als er sie um ein einziges, Ruhe und Leben rettendes Trostwort, mindestens um einen erquickenden Blick des vergebenden Mitleid's bedrängte. Aber die abgewandten, wehmuthvollen Augen bezeichneten dieß Wort, sagte er jetzt: der fliegende Busen verrieth das tiefe Mitgefühl und ich Entzückter schwebte nun mit ihr, nach dem Takte des tobenden Pulsschlags dahin und wankte, stürzte und der süße Leib, die lebenswarme Fülle der Huldin bedeckte mich! — O, ein Jahrhundert liegt bereits zwischen dem Sirocco der Mitternacht und der Schneeluft dieser Stunde. Der Schlaf hat sie entzaubert, abgekühlt; ich schwebe ihr nun als ein Besessener vor, der sich jetzt, ihrem Wahne nach, den bethörenden Rausch, den Ausbruch der Sinnengluth, die Rohheit, die sie bloßstellte, lachend vergeben oder die ganze Litanei seines Unfugs vergessen hat.

Muth gefaßt! dachte er endlich: nur wer den Kopf verliert, ist hoffnungslos. Du hast oft Schlimmeres zum Besten gewandt und das Glück will, gleich den Frauen, versucht seyn. Vor allem thue was Sitte und Pflicht gebieten, erscheine dort traurig und gebückt, um die Verzweiflung über

den gestrigen Sündenfall auszulassen und zu hören, ob der Markisin ein Finger oder mehr gekrümmt ward, so ergreift das weibliche Mitleid die Mutter sammt dem Engelkinde. Beide entschuldigen, bedauern, trösten und verzeihen, und der scheelsehende Welsche muß es Ehrenhalber seinen Herrinnen gleich thun.

Gott! ich erschrecke! wisperte der Kammerdiener, vom stürmischen Zuge der Klingelschnur herbei gerufen.

Worüber, Casimir? — Jener zeigte, die Antwort zu umgehen, nach dem Spiegel und auch Siklos erschrak jetzt, sich in diesem betrachtend. Bassa Manelke! murmelte er: sehe ich doch aus, als ob mich des Teufels gierige Großmutter geherzt hätte. Nein — bleibe im Lande, Unglücklicher! salbe und bähe Dich! — Ach und der herrliche Zahn! er liegt dort, dem Kehrichte verfallen, unter falschen Locken, Flittern und Läppchen, im Staube des Tanzsaals.

Entschuldigung war indeß unbedingt von Nöthen, die schriftliche aber konnte nur an den Markis gerichtet werden und Siklos tauchte nun, trotz seiner Geringschätzung desselben, die Feder in Honig. Er verklagte die Bosheit des Schicksals, das ihm von jeher die arglosesten Genüsse verleidete — schilderte seine angstvolle Besorgniß, hoffte jedoch auf eine erquickende Nachricht von dem Befinden der gnädigen Frau, von der Vergebung der Huldreichen, küßte ihr wie der erlauchten Mutter, den Saum des Gewandes und unterzeichnete, von schmerzlichen Verletzungen im Zimmer festgehalten, als des Würdigsten redlicher Verehrer.

War auch der Graf der italienischen Sprache mächtig genug, sich mittels derselben zu verständigen, so hatte er doch absichtlich französisch geschrieben. Mondolfo mußte nun die Gattin zu der Andeutung des Inhalts veranlassen und der Glaube an ihren Engelsinn wie sein mißlicher Zustand derselben bekannt werden.

Du wartest auf Antwort! gebot er dem Kammerdiener: und gestehst, wenn nach dem erlittenen Schaden gefragt wird, daß Dein Herr wie am Schlachttage von Aspern aussehe und an heftigen Blutungen leide.

Schön! sagte Jener, eilte fort, kam schnell zurück und sprach: Den Brief übernahm die Kammerfrau, welche mir im Vorsaale aufstieß; an Antwort aber, meinte sie, sey nicht zu denken, da der Herr Markis, nach der Heimkehr vom Balle, plötzlich erkrankt und ein hitziges Gallenfieber im Anzuge sey.

O, wenn Er heim ginge! dachte Siklos. Und Frau von Mondolfo? fuhr er fort.

Sind wohl, aber trostlos; doch bat ich Jene, ihr das Billet einzuhändigen und meinte, die Gnädige werde es hoffentlich wohl an des Kranken Statt öffnen?

Das meine ich auch! brummte der Graf, ihn entlassend, und dachte wiederum: O, wenn Der heim ginge, der Unnütze — der Entbehrliche! Ein armer Tantalus, der höchstens nur das Laub, doch nie die Frucht des Zauberbaumes — Camillens Hand, doch nie ihr Herz erfassen konnte und den

wahrscheinlich unser gestriger Stand und Fall aus der gelbsüchtigen Haut und in den Siedekessel der Eifersucht trieb.

Mondolfo lag jetzt hoffnunglos, seine Gattin aber ängstete die Erkenntniß der gemißbrauchten, oft genug durch Kälte und Unmuth vergoltenen Nachsicht und Güte des Getreuen, und dieß Wehgefühl führte sie nun von Kirche zu Kirche, vor die Altäre der Heiligen. Ja, sie gelobte heute dem Himmel für des Gatten Rettung künftig auf die Weltlust zu verzichten, nur für ihn und das sieche, oft verabsäumte Kind zu leben, sich, von jetzt an, ausschließlich der Pflege des Leidenden zu widmen.

Freue Dich! rief jetzt die Mutter, der Heimkehrenden entgegen: Arzt und Wundarzt waren hier und von dem Aussehen unseres Kranken überrascht, sie lobten den Puls, fanden willkommene Zeichen und folgern aus dem eingetretenen, festen Schlafe desselben eine heilsame Krise.

Die habe ich erbetet! sprach Camilla mit feuriger Zuversicht; sie erblickte in diesem plötzlichen Wechsel eine Bürgschaft der himmlischen, noch unverscherzten Gunst und gemahnte sich im Laufe der Nacht, als Genius am Krankenbette weilend, um eins so bedeutend als an der Seite der Bedeutendsten im fürstlichen Prachtsaale. Zu den mühseligsten Diensten bereit, wünschte sie nur, daß Mondolfo endlich erwachen, der Hilfe bedürfen, sich ihrer zärtlichen Sorgfalt erfreuen möge; aber es tagte hier bereits und er schlummerte noch. — Leise besei-

tigte Camilla das Behänge des Bettes, sah die Wangen des Kranken wie am ersten Ehemorgen blühen, doch täuschte sie der Wiederschein der Morgenröthe, die das Gemach und sie und das verblichene Antlitz des Entseelten färbte.

Der Witwe Schreck war um so heftiger, als das Glück dieselbe bis jetzt von einer Blumenaue zu der andern geführt hatte und der beste Trostengel sich ihr versagte. Vom Geiste der heiligen Magdala ergriffen, legte sie der Mutter das verwais'te Kind an's Herz und zog sich in ein nahes Kloster zurück, um hier mindestens Jahr und Tage lang, geschieden von der Welt, das frühere Irrsal abzubüßen. Sie unterwarf sich ohne Vorbehalt der strengen Regel desselben und jeder Selbstpeinigung, die Herz und Sinne läutern, die Engel und Heiligen erfreuen, den zürnenden Himmel versöhnen und gewinnen soll. — Allmählig aber röthete der Brennstoff des Lebens, wie jenes Morgenlicht den Todten, die Erblaßte wieder; Herz und Sinne machten das verkümmerte Recht geltend, jene willige Opferlust ward zum drückenden Frohndienste und die erkrankte Mutter rief sie aus der dunkeln Clausur in ihre geschmückte, von der Glorie des Wonnemonds erhellte Behausung zurück. — Ihr war, als ob sie schon in den verhießenen, durch Kasteien und feine äußerliche Zucht erworbenen Himmel trete; auch fand Camilla die Mutter um vieles leidlicher als sie gefürchtet, den armen Pantaleon aber, mit Ausnahme des kürbisartigen Scheitels und der gespenstigen Augen,

noch immer so winzig und hinfällig, als bei dem Eintritte in die Welt. Ja, es ward rathsam, ihn auf's neue fremder, doch getreuer Obhut — der Gattin des Hausarztes zu überlassen, der sich seiner Herstellung unterziehen wollte und die kränkelnde Fürstin zu dem Besuche der Pisanischen Bäder veranlaßte. Des Kindes quitt, erheiternder Zerstreuung und wie jene der Heilquelle bedürftig, fand es Camilla um so zweckdienlicher, die Mutter zu begleiten, da sich derselben jetzt, und viel zu früh, ereiferte Begehrer junger, reizender und reicher Witwen näherten, bekannte und verwandte Damen ihren blöden oder werth- und güterlosen Vettern, Söhnen oder Brüdern den Weg zu Milla's Hand und Herz und Gütern zu bereiten strebten. Die Leidtragende gedachte indeß selbst des Grafen Siklos gegenwärtig nur mit Scham und Bangen. Mit Scham, weil dieser ihr vom Anbeginn und während der häufigen Selbstprüfungen in der Klosterzelle um vieles schöner, geistvoller, begehrungwerther als Mondolfo erschienen war, sie also, laut der Schrift, die Ehe dadurch schon gebrochen hatte — Mit Bangen, weil sein Beruf ihn bald nach jenem verhängnißvollen Feste zu dem Heere rief, das sich eben im Herzen Frankreichs auf Tod und Leben schlug, und sein Fall auf der Wahlstatt sie um vieles schmerzlicher als jener auf dem Balle berührt haben würde.

Zwar gebrach es den reisenden Damen bei ihrer Rückkehr nach Italien an einem Begleiter von Mondolfo's ritterlichem

Eifer, doch ward das ferne Heilbad glücklich und unangefochten erreicht und der Genius der oft vermißten, schöneren Zone wirkte wohlthuend auf sie ein. Sie fanden dort zudem die Würze des Lebens, erlesene Gesellschaft und selbst einige sizilische Herren, deren Mittheilungen die Markisin in den heimathlichen Schatten des Aetna, unter die Goldfruchtbäume ihres Gartens, in den Kreis der einstigen Gespielen versetzten. Neue Verbindungen wurden hier geknüpft, die Liebgewonnenen späterhin an ihren Hausaltären in Mailand, Genua und Florenz besucht und auch dort umringten, feierten, besangen, wo sie weilte, annehmliche und widrige Freier die holde, reichbegabte Camilla. Doch zwischen ihr und Jenen stand ein Unsichtbarer, dessen ungeschwächter, magischer Zauber den Pfeilregen der Bedränger auffing und entkräftete. Schriftliche Berichte der Freundinnen meldeten, daß Graf Siklos sich im Felde Ruhm und Ehrenzeichen erwarb, doch einen Lanzenstoß in die Brust davon trug — daß die Heilung der bedenklichen Wunde und die Uebernahme ererbter Herrschaften ihn nach Wien zurückführte und er bereits wieder öffentlich und begünstigter als jemals erscheine.

Bald darauf und eben an Mondolfo's Todesmorgen überraschte sie ein Brief des Grafen, in welchem derselbe sein innerstes Gefühl so kühn und flammend als in jener Ballnacht aussprach und die Vergötterte um die einzige, wesentliche Segnung, die ihn erheben und beglücken könne — um ihre Gunst und Hand beschwor.

Ahnungvoll erbrach die Markisin das prangende, ihr

bekannt scheinende Siegel, entfaltete hastig den Inhalt, sah nach der Unterschrift, erglühete und las. Ihr Herz erschwoll, die Augen leuchteten und heiße Liebesküsse bedeckten nach der wiederholten Durchsicht das rosenrothe Blatt. Endlich hüpfte Camilla zu der Mutter, warf sich mit weinendem Lächeln an die Brust der Erstaunten und bot ihr den Brief dar. — Sie walteten eben, von den neuen Freunden und den Reizen der Oertlichkeit gefesselt, in Florenz, die Fürstin hatte deßhalb ihre endliche Rückkehr noch immer verschoben. Eile mit Weile! sagte diese, gerührt, doch besonnener als die drängende Tochter: Dein Zukünftiger lerne sich gedulden! Der Inhalt des Briefes zeigt nur zu Genüge, daß das Gesuch um Bedenkzeit den Feurigen eher anregen als abspannen werde, die Antwort aber sage ich Dir zu Deinem Besten in die Feder.

Wie, Mutter? rief Camilla schamroth und bekränkt: bin ich ein Kind?

Im Begriffe, es zu werden! Das übervolle, aufwallende Herz würde sich, auf Kosten Deiner Würde, in ungemessener Zärtlichkeit äußern, die den Freier entzückt, aber verwöhnt und späterhin die verkühlte Gattin Lügen straft. Beachte doch die eigene Erfahrung!

Milla trat jetzt schmollend zum Schreibetische, doch jene sagte fernerweit: Gemachsam, meine Tochter! es drängt nicht! Er möchte sonst erkennen, daß die Gewählte sinnlicher als zartsinnig sey, und erwarte deßhalb seine Ehre, zum Besten der Deinigen; Du aber solltest wissen, daß eine sichere

Hoffnung in diesem Bezuge um vieles süßer als der sichere Besitz ist.

Rasch folgte nun ein drängender Flammenbrief des Grafen dem ander'n, folgte der begehrten, noch verkürzten Bedenkzeit das vollendende Jawort und die Glocken des Angelus ertönten, als unsere Heimkehrenden in die Kaiserstadt einfuhren — ein erfreuliches Anzeichen! Der Wagen hielt, auf Camillens Verlangen fürerst vor der Wohnung des Arztes, denn es drängte sie, den einzigen Gegenstand des Kummers, das schmerzlich entbehrte, Jenem anvertraute Kind zu umfangen. Ihn hatte eben der Beruf entfernt, sie fand das Söhnlein auf dem Arme der Pflegerin, faßte es, zwischen Furcht und Erwartung, mit zärtlicher Inbrunst in's Auge, preßte das Aufschreiende gewaltsam an's Herz und eilte mit ihm in den Wagen zurück.

Ach, mein Pantaleon! sagte die Fürstin, scheinbar erfreut; besah und herzte es und sprach, sich die fromme Nothlüge gestattend: Der Kleine ist unstreitig um vieles frischer und beleibter als wie wir ihn verließen, doch schreckt ihn Dein stürmisches Geberden ein.

Wie er auch sey! erwiederte Milla, den Ungrund wie den Zweck der mütterlichen Bemerkung erkennend: mir genügt das rührende Lamm nnd hoffentlich wird es auch sein künftiger, edler Vater lieb gewinnen.

Das walte Gott! dachte Jene.

Der folgende Morgen fand das Brautpaar Herz an Herz, entzückt vom Geiste des Wiedersehens, vom Zauber der Verlobungküsse, und Beide erschienen sich um eins so schön und werth. Die lebenskluge Mutter aber rieth auf's Neue, doch vergebens, mit Weile zu eilen und fürerst noch die süßeste Blüthe der Liebe, den edlen, würzereichen Brautstand, zu genießen, denn geltende Gründe sprachen für die baldige Vermählung. Die Uebernahme jener Herrschaften machte dort des Grafen Gegenwart dringend nöthig; seine Vasallen und Dienstleute sollten nächstdem in Camillen ihre künftige Herrin sehen und bewundern, diese sich der trefflichen, zahlreichen Besitzthümer des Gemahles freuen, und der ersehnte Hochzeittag ward anberaumt. Künstler und Drapirer, Haushof- und Küchenmeister thaten das Mögliche, die Säle und Tafeln des Palastes — Zofen und Schmückerinnen, was an ihnen war, den Chor der geladenen Damen zu verherrlichen. Ein Lobesan und Minnesänger verglich den Bräutigam Alkmenens Göttersohne und die Erwählte seiner Hebe, die ihm am Ziele der zwölf Wunderthaten die Hand zusammt der Nektarschale reichte, und welche, beiläufig bemerkt, einst in Chronion's Saale wie Milla auf jenem Balle strauchelte.

Es schlug drei Uhr, als das Verschwinden des Brautpaares Mathilden, Serafinen, Victorien nnd andere phantasiereiche Zierden des letzten Cotillons zerstreuend beschäftigte. Camilla war schon früher entschlüpft, und als sich der Glückliche nun ebenfalls wegstahl und über den Vorsaal eilte, trat ein Priester in der Amttracht durch die äußere Thüre dessel-

ben, schritt hastig auf den Erkannten zu und sagte, sich verneigend:

Hier ist noch heller Tag, also kann ich nicht stören, und diese willkommene Begegnung macht mir es möglich, dem Herrn Grafen ein dringendes Anliegen unbemerkt an's Herz zu legen.

Aber dennoch zur Unzeit, Hochwürdiger! fiel Siklos befremdet und geärgert ein: Sie finden mich eben auf dem Wege zu der angetrauten Braut.

Was ich beklagen muß! entgegnete der geistliche Herr: denn eine Sterbende verlangt nach Ihnen und die Augenblicke sind kostbar, da Pauline Maldon den Morgen nicht erleben wird.

Pauline — die Sängerin? wiederholte Siklos mit wankender Stimme.

Dieselbe, versicherte Jener: deren brechendes Herz noch immer in Liebe für den angeblichen Zerstörer ihrer Wohlfahrt glüht — die, schon seit Monaten von einem schleichenden Fieber ergriffen, allmälig hinwelkte und deren Todeskelch Ihr Erscheinen — ein mildes Wort, eine Thräne der Wehmuth, ein Zeichen des verdienten, viel zu theuer erkauften Mitgefühls, versüßen würde.

Die Rührung unterdrückend, erwiederte der Graf: Was Sinnengluth und Leidenschaft zerstörten, ward mir auf halbem Wege dargebracht und was Sie von mir fodern, ist für den Augenblick ungewährbar.

Ich fodere es als ein Bote Gottes und des geheiligten Elends. Nur eine Straße scheidet Paulinens Sterbebett von

Ihrem bräutlichen, nur eine Spanne Zeit bedarf es, ihr das letzte dunkle Stündlein zu erhellen. Was der Mensch säete, er muß es ärnten und verhallt mein Ruf jetzt unbeachtet, so werden Sie den Rächer der Verschmähten, den Verkündiger der rohen Unthat in mir finden.

Die drohenden, überlaut betonten Worte glitten wie Dolche in des Grafen Ohr und Herz, und jetzt sah der Kammerdiener, welcher seinen Herrn erwartete, aus der geöffneten Thür des nahen Wohnzimmers. — Laß es die Braut wissen, sagte Siklos: daß mein bester, plötzlich hoffnunglos erkrankter Freund nach mir verlange und daß mich Pflicht und Liebe zu ihm führen. Bald kehre ich wieder! setzte er hinzu und folgte nun, bebend und verstört, dem gewaltsamen Priester.

Auch Camilla weilte indeß nicht ohne Beklommenheit unter den Händen der entkleidenden Zofen, welche das prächtige Gebilde ihres langwierigen Bemühens schnell und freudig auflös'ten und beseitigten. Sie waren fertig, lispelten Glückwünsche, küßten die Hände der geliebten, aber beneideten Herrin und plötzlich verscheuchte sie ein leises Klopfen an der Thür. Doch statt des vermutheten Bräutigams ward draußen sein Beauftragter laut und Milla dachte nun, schmerzlich überrascht, des feindseligen Geistes, der in der Regel unsere lichtesten Momente verdüstert, ein Galletröpfchen oder viele in jeden Wonnebecher wirft, oft selbst das goldene, fast er-

reichte Ziel in einen flackernden Irrwisch verwandelt. Vom Heiligthum beglückter Liebe plötzlich an das furchtbare Weichbild alles irdischen Heiles getrieben, konnte der Entführte nur gebeugt und entgeistert zurückkehren und Hymen tauchte die gesenkte Fackel in ein Grab.

Camilla sah, als Wahngläubige, in diesem Verhängnisse eine Andeutung künftigen Leides, warf seufzend das offene Behänge des Torus wieder zu, nahm sich jetzt zufällig im Spiegel wahr, musterte, vom Geiste der Weiblichkeit beschlichen, ihr liebliches, die plastischen Formen bezeichnendes Nachtkleid und durfte gewiß seyn, dem Gatten wie sich selbst und mehr als jemals zu gefallen.

Schon ward es hell im Osten — die Einsame harrte, lauschte, weinte wieder und fuhr empor, die Schritte des Bräutigams vernehmend. Er nahete — er kam! Aber einem Scheintodten ähnlich, der, in der Gruft erwachend, den Sargdeckel abwirft — das Bild der Verstörung. — Pauline Maldon war eben in dem zitternden Arme verschieden, mit dem er nun die Braut umschlingen wollte, doch stöhnend an ihr niederglitt.

Das erregende Fest, die erschöpfenden Tänze, der rasche Uebergang vom Gipfel der Wonne in die Tiefe des selbst veranlaßten Jammers hatten das schäumende Blut in seiner krankhaften, von jenem Lanzenstoße zerrütteten Brust gehäuft — es bedeckte sie, dem Mund des Sterbenden entströmend und Camillens Angstruf übertönte die nahe, rauschende Musik des letzten Walzers.

Er ruht nun an Mondolfo's Seite, die Witwe aber ging, nach langem Wehe, geläutert und veredelt aus der Marterflamme ihres Grames hervor. Nur ihrem Schutzheiligen und dem Frieden des Stilllebens anhängend, erscheint die Schwermüthige seitdem als Trostengel in den Hütten des Elends; sie pflegt und hütet mit rastloser Treue die gebrechliche Mutter und den lebendig todten Sohn.

IV.

Der Heimgang.

Zu einem Theefeste eingeladen, schmückte sich Amöna im Nebenzimmer. Ihr Gatte sah vom Arbeittische durch die offene Thür, er freute sich der holden, mädchenhaften Mutter seiner blühenden Stammhalter, die hinter ihm ein Lustschloß baueten und jubelnd aufsprangen, als die Mama, gleich der leuchtenden Fee des neuen Bilderbuches, hereintrat.

Rührt mich nicht an! gebot sie den Zudringlichen und lispelte unter dem Kusse des Gatten: Schone das Florkleid!

Florpuppe! schalt er, plötzlich ablassend: Ziehe in Frieden!

O, wie gern bliebe ich hier! sprach die Seufzende: Du weißt, daß ich unwohl bin, daß ich nur aus Rücksichten zusagte, und wirst mir deßhalb bei Zeiten den Bedienten schicken.

E. Der hat bekanntlich den Fuß verstaucht. Gertrude holt Dich mit der großen Laterne.

S. Das Mädchen muß die Jungen hüten!

Ja, die bleibt hier! rief Fridolin: wir kochen nun!

O, Delikates! fiel Enewold ein: und Trudchen und der lange Soldat essen auch mit.

Ich hole Dich selbst! tröstete der Gemahl. Du brichst Schlag neun Uhr auf und findest mich dort im Hausraume.

Aber gewiß, lieber Roderich! sprach sie mit Nachdruck. Du bist vergeßlich und ich wäre des Todes!

E. Mit Deinen Hyperbeln! Ein Mann, ein Wort!

Wollte Gott! dachte Amöna, warf noch einen musternden Blick in den Spiegel, eine Kußhand nach dem Pärchen und ging ab. — Ihr Gatte griff nun wieder nach der Ehrenfeder, um, als Sachwalter einer Witwe, das heilige Recht der Verkürzten geltend zu machen, und die beiden fröhlichen Köche begannen ihr Werk. Sie schlachteten das hölzerne Ferkel, bereiteten aus zerstoßenen Devisen und dem Bierreste des väterlichen Trinkglases schmackhafte Muße. Sie füllten, des Nachtisches eingedenk, ein Tellerchen mit Kernen schon genossener Pflaumen, ein zweites mit gehaschten Fliegen und zogen nun den langen Soldaten, auch, statt der versagenden Gertrude, die hagersten und armseligsten Schlucker ihres Puppen-Chor's zur Tafel.

Ihr Mütterchen hatte während dem zwischen noch erlesener'n Genüssen die Wahl, doch diese widerten sie heute, gleich

dem Geschwirre der dreißig Damenstimmen, an, welche bisweilen allzugleich laut wurden. Ueberdieß ähnelte der Dunstkreis der einen Nachbarin dem Dufte der Studenten-Blume, die andere aber unterhielt sie fort und fort von den Ränken ihrer Jungfer, von den Schwänken ihrer Junker und den zwei kneipenden, ihr Wind und Wetter im Voraus bezeichnenden Gichtbuckeln. Späterhin ließ sich die kunstfertige Tochter des Hauses auf der Harfe vernehmen, doch der Geist der gewählten, elegischen Tonstücke erhöhete Amöna's Mißgefühl zur Herzenangst. Endlich schlug es auf dem nahen Dome neun Uhr; die Lauschende schlüpfte unbemerkt hinaus, sie eilte, wie von Unholden verfolgt, treppenab, sah die willkommene Gestalt des Gatten an der Hausthür lehnen, umfaßte und drängte ihn hastig in's Freie und schrie laut auf, denn der Ergriffene war ein Fremder. Er weilte hier, um seine still gefeierte Emmy zu erblicken, welche der Weg aus dem Theater an dieser Stelle vorüber führen mußte, und entriß sich daher um so rascher der scheinbaren Lustdirne, doch jener Schrei und Amöna's Geberde benahmen ihm den irrigen Glauben, — Mein Mann! mein Mann! stammelte sie, scham- und harmvoll ringsum schauend, aber es war eben ringsum kein lebendes Wesen zu erblicken und Jener sagte, um seine Härte zu vergüten: Auch ich bin ein solcher, nächstdem ein rechtlicher und bereit, Ihnen zu Schutz und Trutz auf dem Fuße zu folgen. Der Schimmer der nahen Straßen-Laterne beleuchtete die ernsten, edlen Züge des Unbekannten; sie schöpfte nun ermuthigt Odem, um ihre Uebereilung zu entschuldigen und das Erbieten

dankbar anzunehmen, als Gertrude blitzschnell mit verweinten Augen zwischen Beide trat.

Du also kommst? sprach ihre Frau, vor des Mädchens Aussehn erschreckend.

Ja, statt des Herrn! fiel sie ein und nannte den Namen des Hausarztes, welchen er suche.

Den Arzt? Weßhalb?

Weil unser Wold erkrankt — gefallen ist.

Vergebens sucht diesen Ihr Herr Gemahl! bemerkte Jener, denn er reis'te am Mittage über Land, ich aber bin Lienhard, der Wundarzt, und bereit, ihn im Falle der Noth zu vertreten.

Eine himmlische Fügung! rief Amöna. Sie ergriff den Willkommenen wie vorhin, sie zog ihn hastig fort, sie bedrängte Gertruden mit Fragen über des Kindes Fall und Zustand, doch diese äußerte sich, bitterlich weinend, nur in gebrochenen, kaum vernehmbaren Worten.

Die beiden lebensfrohen Knaben hatten nach dem vollendeten Kochfeste die freien Künste geübt, getanzt und musizirt, das Kälbchen ausgetrieben und schließlich den Novellen der erzählenden Trude gelauscht, welche sie endlich in die Kammer führte. „Ich gehe über die Berge heim!" sagte Enewold, während dem sie den entschlafenen Bruder zur Ruhe brachte; er hüpfte, was schon öfter geschah, von dem erklommenen

Stuhle auf den Tisch, dann längs desselben zu der hohen Commode, um jenseit dieser, den mäßigen Zwischenraum überspringend, sich in sein Bettchen zu werfen. Gertrude schalt, verbot, eilte drohend herzu und veranlaßte unwillkürlich den Fehltritt des Muthwilligen, welcher jetzt rücklings zur Erde stürzte. Roderich vernahm den Fall, hörte den gellenden Wehlaut des Mädchens, fand seinen Liebling unter Zuckungen am Boden, Gertruden auf ihn hingebeugt — das Blut entquoll dem offenen Munde, die Augen starrten himmelwärts — er athmete nicht mehr. Der Vater eilte mit brechendem Herzen fort, um Aerzte zu holen, aber die Thür des nächsten war verschlossen, ein zweiter krank und nur sein ungeweihter, sich auf das Schermesser und den Schnepper beschränkender Barbier zu finden, welchen der Trostlose vor sich hertrieb.

Schon war Amöna hereingekommen. Er fand sie, in die offene Kammer tretend, einem geschmückten Leichnam ähnlich, auf Gertrudens Bette, und das leuchtende Florkleid vom Blute des vorhin umfangenen Lieblings gefärbt, an dem ein thätiger, ihm unbekannter Wundarzt seine Kunst erschöpfte. Enewold aber war bereits über die Berge in das gelobte Thal hinabgeglitten, das eine bittere Thränensee vom irdischen Vaterhause scheidet.

Harmlos raffte sich am Morgen der erwachte Fridolin auf, erfaßte die Hand des Brüderchens, das zu seinem Verdrusse noch schlief, und ließ die kältende betroffen fallen. O, störe

ihn nicht, er ist unwohl! sagte Trudchen leis' und weinend; Dir aber steht eine Freude bevor. Die gute Frau Pathe nimmt Dich mit auf ihren Garten. Geschwind! Sie wartet schon. — Fridolin umarmte jubelnd seine Traute, ließ sich heute ohne Sträuben und Unfug waschen und kleiden, vermißte selbst die Mutter nicht und hüpfte nun an des Mädchens Hand, den armen kranken Wold bedauernd, in die Wohnung der milden, gabenreichen Patronin.

Lienhard, der Wundarzt war über Nacht zugegen geblieben, da Amöna, von Krämpfen und Ohnmachten befallen, ihrem Todten glich; Roderich entfernte jetzt, still leidend, die Kleider und Geräthe, welche sie wie ihn an den Verschiedenen erinnern mußten, und die Befreundeten eilten herbei, ihre gefühlte, den Gram der Untröstbaren immer auf's neue erregende Theilnahme zu bezeigen. Sie sandten Kränze, Palmen, rührende Sinnbilder der trauernden Liebe, und diese Fülle bedeckte und verlieblichte bereits des Kindes Grab, als Fridolin in das Vaterhaus zurückgebracht ward. Er wußte nun, daß die heiligen Engel sein Brüderchen aufnahmen, er weinte bitterlich um den Vermißten und verlangte angsthaft nach der huldvollen Mutter, welche die erschütternde Folge des Leides — ein heftiges, betäubendes Nervenfieber von ihm schied.

Lienhard hatte im Laufe dieser Trauertage durch Rath und That, durch milde Sitte und erquickende Sorgfalt Roderich's Gunst und Zutrauen erworben. Er fand jetzt den Harmvollen, als Enewold's Stellvertreter mit seinem Fridolin spielend und sagte:

Fänden Sie es vielleicht rathsam und genehm, diesem Vereinsamten einen gleichartigen Genossen zuzuführen, so würde ich Ihnen das Söhnchen eines armen, wackeren Künstlers an's Herz legen, der mich sterbend beschwor, seinem schutzlosen engelguten Kinde einen väterlichen Freund zu erwecken und welchen die gegebene Zusicherung schon diesseit zu verklären schien. Ich habe den kleinen, ehrbaren, wohlgebildeten Edmund meiner Schwester anvertraut, die ihn werth hält, aber für einen Knaben nur zu still und zu mädchenhaft findet.

Er ist um so willkommener! sagte Roderich, freudig bewegt: da mir der Himmel den Versäumten durch diese segenswerthe Hand zuweis't. Erhält mir Gott das theuere Weib, so wird Ihrem Edmund in dieser das höchste Kleinod des Kindes, die Mutter ersetzt werden und Amöna in dem Mildseligen ein rührendes Gegenstück des feurigen Enewold's finden.

Fridolin erwachte am folgenden Morgen ungeweckt und seelenfroh, denn der Vater gedachte gestern bereits des kleinen, willfährigen Gespielen, den ihm der gute Gott an des verlorenen Bruders Statt bescheren werde, dem er deßhalb wie früher dem Seligen anhängen, ihn um so lieber haben müsse, da des armen Edmund's Aeltern bereits im Grabe lägen und jedes verwais'te, fromme Kind dem Schutze und Antheile der heiligen Engel besonders empfohlen sey.

Der Verkündigte sollte im Laufe der nächsten Stunde

eintreffen, Fridolin musterte deßhalb mit Eifer sein Habsal und dachte ihm, um ebenfalls den Engeln zu gefallen, die Halbschied dieser Schätze, der Peitschen, Pferde, Flinten und Trompeten zu. Er stellte das Dörfchen sammt der Ritterburg und der Windmühle auf, den neuen, noch unversehrten Theil der Schützen und Husaren in die Vorderreihen, die ausgediente, kopf- oder armlose Puppenschar in's Hintertreffen und Enewold's Herzblatt, den langen Soldaten, neben den winzigen Napoleon vor die Fronte. Da flog die Thür auf und an des Vaters Hand erschien ein bleiches, zart geformtes Knäblein, um vieles kleiner als der Todte, an den ihn nur die Fülle blonder Locken erinnerte. Fridolin schauete, blutroth werdend, auf, er nahete ihm zögernd, blickte jetzt in die milden, thränenvollen Augen des Drangseligen, umhals'te ihn nun, plötzlich aufwallend, mit Inbrunst und drängte ihn zu dem überfüllten Spieltische hin. Sieh, sprach er unter Liebkosungen: das Alles ist mein, aber ich theile mit Dir und Du hast die Wahl zwischen der Mühle und dem Schlosse, den hölzernen Schützen und den bleiernen Husaren. Nur meinen langen Soldaten behalte ich mir vor, denn die Frau Pathe hat ihn selbst fabrizirt und eingekleidet. — Edmund starrte den bärbeißigen Landstürmer kleinmüthig an, weidete sich dann an dem niedlichen Wehrstande und griff endlich, um die Vollziehung der Wahl bedrängt, nach jenem unsaubern, verstümmelten Ausschusse des Hintertreffens. Da umschlang ihn Fridolin, wie er vorhin gethan, jedoch im Wehgefühle der bekränkten Liebe; der lauschende Vater aber zog Beide still ge-

rührt an's Herz; er dachte: Guter, sittlicher, serviler Mund, Du taugst nicht für den Geist der Gegenwart!

Amöna dankte dem thätigen, geschickten Lienhard, welchem sie ihr Mißgriff in jener Schreckenstunde beigesellte, die Fristung des bedrohten Daseyns. Ein neuer Lebensodem lös'te die Fessel der Ohnmacht, milderte den nagenden Gram und frischte zu des Gatten Wonne die erblichenen Rosen der Anmuth wieder auf. Sie würdigte, was ihr geblieben war, den Besitz dieses Trefflichen und des herrlichen Knaben, und begrüßte den verwais'ten Edmund, welchen ihr Beide lobpreisend vorstellten, mit wehmuthvoller Zärtlichkeit, die, treu und ausdauernd, späterhin die Zukunft des gelungenen Pflegesohnes erhellte.

Roderich hatte heute die Kinder in den Garten jener wohlwollenden Schöpferin des langen Soldaten geführt; Amöna aber schlich zum Flügel hin, das Maß der wiederkehrenden Kräfte zu prüfen und den dunkeln, sie bedrängenden Unhold der Schwermuth im Strome des Wohlklangs zu versenken. Sie schlug ihre Lieblingstücke an, manch süßes wundervolles, Herz und Gemüth belebendes Gewebe der Kamöne, bald glitten jedoch die Hände zitternd auf den Schooß herab, glitten Thränen auf den fliegenden Busen — ein leises Geräusch erregte endlich die still in sich Versunkene. Es ähnelte dem Laut des Wassertropfens, der von der Höhe auf den Boden fällt — dem fernher tönenden, sich in gleichzeitigen Räumen wiederholenden Seufzer verhaltener Schmerzen. Amöna blickte lauschend auf und gewahrte, ringsum schauend, eine

ruhende Knabengestalt in dem Divan. Ihren Enewold sah sie, wie er einst lächelte und lebte, nur daß die schönen, fest geschlossenen Augendecken dieß geist= und feuerreiche Sternenpaar verbargen. Nicht Grauen und Entsetzen, ein leiser Wehmuthschauer nur berührte das erschwellende Mutterherz; doch hielt sie eine unsichtbare, gewaltsame Hand auf ihrem Sitze fest und eben rauschten zwei junge Damen herein, die traute Freundin zu besuchen, zu erheitern — ihr Aeußern und Geberden meldete, schon zwischen Thür und Angel, den Kosmus an, der sie beseelte. Verschwunden war sein stilles Gegenstück, als Jene, von ihnen umkreis't und umfangen, angsthafte Blicke nach dem Divan warf, den nun Helene, die lebensfrohe Gattin, und Emmy, das fröhliche Mädchen, in Besitz nahmen. Sie priesen um die Wette Amönens Aussehen, empfahlen den Genuß der freien, Herz und Seele erquickenden Luft und rühmten die herrliche Witterung, welche Beide gestern nach Schönheim gelockt habe. Aber wie ging es mir dort! rief Fräulein Emmy im Klagetone. Es dämmerte bereits und wir hockten noch auf der langen, wackeligen Bank am Teiche, umringt von unsern Corydonen, die der aufgehende Mond und das Quaken der Frösche sentimental machte. Ich saß auf dem Flügel unter der Hängebirke, an welcher jetzt mein ehemaliger Hauslehrer, der alte, ehrsame Thomasius, vorüber schlich. Er nahm die einstige, gelungene Schülerin wahr, neigte sich tief, verweilte, ward zuckersüß und lose. Er fragte, ob mir ciconia, der werthe Storch, ein Männlein oder Weiblein beschert habe, wünschte Glück

und Gedeihen, fand aber den frühzeitigen Ausgang bedenklich. Ich falle erglühend aus den Wolken, den jungen Herren entgeht kein Laut des schmählichen Gewäsches, die wenigen Frommen theilen mein Drangsal, die Argen lachen hörbar in's Fäustchen und ein Matrönchen spricht: Sie, Guter, glauben hoffentlich, die Frau Schwester unserer Emmy vor sich zu sehen? Irren ist menschlich, und diese wird ihr den bezeigten Antheil rühmen. Der arme Thomasius geberdete sich nun wie Adam unter dem Baume der Erkenntniß, er schlug sich auf's Maul, bat wehmüthig um Pardon und gab uns ganz zum Ueberflusse das Geleite.

Verdrängte also einen der angenehmen Argen, fiel Helene ein: und fragte wohl gar, der früheren Schülerin auf den Zahn fühlend, nach den Persern, Medern, Assyriern und den Namen der europäischen Hauptstädte? Ich aber saß einst, als mich mein Männchen noch, stumm und zagend, auf Freiers Zehen umschlich, wie gestern Du, in ähnlichen Nöthen. Zu einer Abend-Gesellschaft gebeten, hatte Mama der armen, kargen, genußlosen Großtante unser Theater-Billet überschickt und wir wollten eben abfahren, als diese eintrat. Die Freudige kam, um jener für die willkommene Gabe, mir für den zierlichen, aber altmodischen Strickbeutel zu danken, den ich vor kurzem ausgemustert, ihr verehrt hatte und der sie heute schmücken half. Sie brachte Neuigkeiten mit, die Zeit verstrich, wir brachen endlich, von dem Stundenschlag erinnert, hastig auf. Die Tante eilte — denn Carlos ward gege-

ben, nach Aranjuez, wir zu dem Feste. Man tanzte dort, ich hatte Glück, doch Wilibald, der Erwünschte, blieb, wie Petrus, in der Ferne, verfolgte seine Helena nur mit Seufzern und flammenden Augen. Wir gingen zur Tafel, wo bloß die Damen Platz fanden und Mama mir den aufbewahrten Strickbeutel wieder einhändigte. Es war, zu meinem Befremden, jener abgesetzte, den die Großtante also, bei dem raschen Abgange vergessen, ich unbesehen ergriffen hatte und ihn nun an die Stuhllehne hing. Er ist verschwunden, als ich jetzt, des Tuches bedürftig, nach ihm greife — hängt wieder da, als wir aufstehen und fällt mir nach der Heimkehr wie Centner auf's Herz, denn der geöffnete enthält eine Liebe-Erklärung meines Blöden. Sie war erwartet, war willkommen, das übrige Füllsel dagegen zum Erschrecken.

E. Wie so? Was fand'st Du denn? — Ein junges Hündchen wohl?

H. O, Schlimmeres! Eine Tüte mit Schnupftabak.

E. Die hat er beigelegt. Wahrscheinlich solltest Du die zärtliche Gewährung beniesen.

H. Dann auch zwei Käsekäulchen mit denen sich ma tante, in Hinsicht auf die langwierige Dauer des großen Trauerspiels versorgt hatte. Ihr franzblaues, oben auf liegendes Taschentuch konnte mich dem Freier wenigstens als eine wirthliche, den kostspieligen Batist und die schnöde Prunksucht verschmähende Person empfehlen.

E. Und blau ist ja das Blümchen, welches spricht: „Vergißmeinnicht!“

H. Endlich, nach verschmerztem Aerger, ward der süße, herzstärkende Brief überflogen und Scham und Wonne raubten mir den Schlaf. Ich sah mich als die Braut des wackern, wohlgeformten, bemittelten Lieblings, ihn aber beschlich vielleicht eben, bei dem Gedanken an jene Verräther meiner scheinbaren, geheimen Passionen, der Geist der Reue und die Versuchung zum Widerrufe.

E. Mit nichten, Theuerste! Auch unsere Nasen und Magen haben Recht, die er, wie billig, anerkannte.

H. Am andern Morgen führt mich ein Geschäftgang in's Kreuzgäßchen. Ich treffe auf ihn und wir erschrecken, erglühen, begrüßen uns. Wilibald schöpft Odem, fragt mit halber, wankender Stimme, wie mir der Ball bekam, folgert aus meinem liebseligen Lächeln, daß sein Wagstück verziehen, daß er erhört ward, und mir wächs't das Herz. Meine Augen bezeichnen das Jawort, die Lippen bestätigen es und ich hänge an das leise Geständniß die Geschichte jenes widrigen Mißgriffs. — O, wohl mir! Die Tabaktüte ist ihm entgangen, er hat die Käsekäulchen für Garnknäule, das franzblaue Tuch für eine Bajadère gehalten und wir schieden nun wie Selige, um als Braut und Bräutigam mehr Neid als Theilnahme zu erwecken.

Selbst die stille, trübsinnige Amöne hatte während dieses Zwiegespräches unterweilen gelächelt und für den Augenblick

das Leid vergessen. Noch manches Wörtchen ward gewechselt Helene ging, ihrer Wirthschaft eingedenk, doch Emmy blieb, der Freundin den Abend zu verkürzen, und öffnete jetzt das volle Herz vor der Vertrauten. Es ist doch seltsam, sagte sie: daß der Geist der Liebe eben die muthigsten Männer der edlern Gattung in der Regel verschüchtert. Auch mich umschleicht seit Monden schon ein Solcher. Der Liebenwerthe sucht mich auf und entweicht der Gefundenen — weilt, meinem Fenster gegenüber lauschend, im Hausraume und sieht bestürzt zu Boden oder abwärts, wenn ich den still Begünstigten flüchtig, aber wohlwollend anblicke.

Erschrocken unterbrach sich Emmy jetzt, denn Lienhard, der Wundarzt, trat in's Zimmrr, nahm sie wahr und auch ihn verließ alsbald der harmlose Freimuth. Amöne faßte, die schnelle, seltsame Wechselwirkung bemerkend, ihr Mühmchen in's Auge; ein verstohlener Blick derselben sagte: Das ist Er! und Jener wendete sich nun zu der Genesenden, die ihm heute leidend, blaß und bedrückt erschien. Er prüfte ihren Puls, warf eine Reihe ärztlicher Fragen hin, welche die Jungfrau zum Rückzuge in das anstoßende Gemach veranlaßten, und Möna gedachte nun voll Wehmuth und Zagen der wunderbaren, ängstenden Erscheinung ihres unvergeßlichen Kindes, welche ihr Innerstes durchdrungen und erschüttert habe. Mit dem Grunde der Wahrheit entgegnete der mild überredende Tröster: Das sind nur vergängliche Nachwehen des bösartigen Fiebers und Sie dürfen Ihrem Phantasus Dank wissen, der diesen friedsamen, still in Gott ruhenden Engel zur Anschauung

brachte, während manche Andere, auf demselben Wege, von schmählichen Unformen, keifenden Zwergweibern und ähnlichem Gesindel verfolgt wird. Wie vorhin Sie, erblickte ich selbst beim Eintritt eine liebliche, rührende Erscheinung, die nur zu schnell entschwand und deren Huld und Hand mein Daseyn ergänzen, mein Leben schmücken und beglücken würden.

Amöne faßte, ergötzlich überrascht, die seinige und sprach durch helle Thränen lächelnd: Der Himmel wies mir in der dunkelsten Stunde diese hilfreiche Hand zu. Nur Ihrer Kunst und Sorgfalt danke ich die künftigen Blüthen und Segnungen des gefristeten Lebens und Ihrem Zutrauen den Genuß, Gleiches mit Gleichem vergelten zu können. Sie führten mich vom Grabe in die Arme des bewährten Gatten und des einzigen Kindes zurück, ich führe Sie an Emmy's Herz, befähigt, nächst dem echten Werthe der Ersehnten, die stille, aber innige Gegengunst derselben zu verbürgen.

Rasch öffnete Amöna jetzt die Thür des Cabinets, sie drängte den Begeisterten hindurch und der Freude schöner Götterfunke erhellte das verdüsterte Gemüth der Mittlerin.

Ein volles Stündchen war entschwunden, als Lienhard und Emmy, von demselben Zauberlicht entflammt, aus jener heimlichen Klause hervortraten und die Jungfrau das strahlende, thränennasse Gesicht am Busen der umfangenen Vertrauten barg, deren Hände der glückselige Bräutigam mit Küssen gränzenloser Dankbarkeit bedeckte.

Die Zeit — des Menschen gute Fee — hatte allgemach ihre wohlthuende, Schmerz und Siechthum vertilgende Macht an der Leidtragenden bewährt. Amöna genügte wieder, blühend, heiter und genesen, den süßen, wie den ernsten Pflichten. Der folgende Jahrestag jenes furchtbaren Nachtstückes fand sie als Mutter des eben geborenen Mädchens im Kindbette und an der Wiege des Holdseligen erschien ihr, nach dem Schlage der neunten Abendstunde, lieblich wie damals, doch mit geöffneten, leuchtenden Augen der ferne Verlorene. Er neigte sich zu seinem schwesterlichen Ebenbilde hinab — er küßte das schlummernde und zerrann, als Amöna durchschauert nach ihm griff, in ein weißglühendes, sie und das Kind verklärendes Wölkchen.

V.

Alltags-Gestalten.

Olivie Guthaar, die Witwe eines Kunstgärtners, griff nach des Gatten Tode zu dem früheren Gewerbe; sie fertigte Blüthen, Blumen und Kränze für Lust und Leid, zum Schmucke der Lebenden wie der Entseelten. Drei muntere, redselige Mädchen gingen ihr zur Hand und gedachten heute, wie immer, der Mode des Tages, des Splitters in der Nächsten Auge und stattlicher, doch eheſcheuer Junggesellen. O, Schade auf die Männer! rief Olivie, schnell verbittert: St. Paulus selbst erklärte sie in der Epistel an die Römer für Schalke und Frevler, für Hoffärtige, Störrige, Treulose, und der Apostel hat noch heute Recht! Plötzlich aber ward Sie wieder liebreich und zuckersüß, als ein Pracht-Exemplar des schimpfirten Geschlecht's, wie vom Himmel fallend, hereintrat. Der junge Herr grüßte vornehm und überlief mit kecken Blicken

den Kreis der neugierig aufschauenden Jungfern, welche von dieser Stichflamme getroffen, errötheten. Bon jour! sagte er endlich: Ich glaubte zwei junge Damen meiner Verwandtschaft vorzufinden und sprächen sie noch ein, so bitte ich denselben anzudeuten daß der Baron Blaseck zufällig von ihrer Ankunft hörte und sie hier und an zehn Orten vergebens gesucht habe, er nannte dieselben und ging ab.

Das wäre mein Vetter! brummte die Guthaar, als sich der flüchtig Nickende noch diesseits der Thür bedeckte und sie trällernd in's Schloß warf, denn es ließ sich vorhin ein Käufer der seltnen, willkommensten Gattung in ihm voraussetzen. Der — Blasebalg! fuhr sie nun losbrechend fort: ein dominirender, geschnürter und wattirter Geck, der augenscheinlich hier mit den gesuchten Puppen sponsiren wollte. Ei, das fehlte noch! Zwar fanden die drei Mädchen ihn bildschön und in den anmaßenden Geberden, in der blendenden Wäsche und dem funkelnden Diamante der Brustnadel die Zeichen des Ranges und Reichthums, doch stimmten sie der Meisterin pflichtschuldigst bei und richteten und verhöhnten ihn noch als diese abermal zum schmiegsamen Maikätzchen ward, denn zwei adelige Fräulein ihrer Bekanntschaft, jene gesuchten, schlüpften blöde und zögernd herein. Mama hatte das Pärchen, des heutigen Balles wegen, vom Gute in die Stadt gebracht; sie kamen deshalb, sich mit einigen Blumen für den Haarputz zu versorgen, erschienen als Blaseck's sittsame Gegenstücke und machten ihr Verlangen bittweise kund.

Olivia pries fürerst mit täuschendem Eifer die wundervolle

Blüthe und das einleuchtende hohe Wohlseyn der Engelhaften, überhäufte sie mit Fragen nach dem Befinden der verehrten Eltern und Matanten, gedachte endlich selbst des rechten Hinterpfötchens ihres Möpsleins, welches die Gnädigen neulich begleitet und erwähntes niedliches Gliedmaas auffallend geschont habe. Jene gaben, dankbar für den überraschenden Antheil Bescheid, sie musterten nun, still ergötzt, die kunstvollen Blumen und wurden gleichzeitig von den Schöpferinnen dieser Flora gemustert. Wir haben auch wohlriechende, bemerkte Olivie, und hielt Alwinen eine prangende, mit Rosenöl benetzte Centifolie unter das Näschen, das wie ein Molkendieb in ihr versank, aber von Melitta's Schnäblein verdrängt ward, welche der Schwester Ach! und Ei! zum Mitgenuß anregte.

Endlich war die Wahl des nöthigen, sich auf Mohn und Cyanen beschränkenden Bedarfs getroffen, doch Beide erschraken jetzt da sie, im Betreffe gehoffter Billigkeit, trotz dem empfehlenden Zunamen kein gutes Haar an der Guthaar fanden und das Schatzkästlein beider Jungfrauen dem Gotteskasten ihrer Dorfkirche glich. Die spärlichen Nadelgelder beruheten, außer dem Ertrage einer tyrolischen doch eben trocken stehenden Kuh und weniger Mutterschafe, auf seltenen Beisteuern der Mama, welche der karge Hausherr noch seltener begabte. Als endlich Alwine die Säckelmeisterin, nach ihrem Börschen griff, erblaßte sie und sagte weinerlich zu Melitten: Ach Gott, der Beutel fehlt! — Weg ist er! — weg!

Das wäre entsetzlich! wisperte die Schwester, ward glü=

hend roth und Oliviens süß lächelndes Angesicht blitzschnell zum Spiegel jener grämlichen. Nicht Antheil und Beileid, nur reges Mißtrauen und die böse Frucht herber Erfahrungen verfinsterten das ihrige. Die Schlange! dachte sie; ich soll ihr glauben, sie bedauern, trösten, ihr Credit geben und längstens zwischen Pfingsten und Eisleben bezahlt werden. Ja, mir wäre so! Ach, denken Sie nur, Liebste, Beste! sprach Alwine angsthaft und odemlos: wir waren bei Herrn Malfond, dem Modehändler, kauften Verschiedenes zu dem heutigen Balle ein, wie dies Paket bezeugt, und da ließ ich wahrscheinlich den Beutel dort zurück.

Weil Du ewig zerstreut bist! klagte die Schwester.

A. Nein, vor Erschrecken, weil eine Maus über die Tafel lief.

Ein wahres Mißgeschick! fuhr Litta fort: da er am andern Ende der Stadt waltet, man sich der Anfrage schämen muß, wir überdieß nothwendiger Besuche wegen, keinen Augenblick zu verlieren haben und der Ballstaat noch unbesorgt ist.

Vielleicht kann ich dienen! sprach Olivie, wendete sich nach kurzem Bedenken zu der Glasthür des Nebenzimmers und rief gebieterisch, mit gellender Stimme: Matz!

Was beliebt mein Bivchen? erscholl es draußen im Tone des Weichmuthes.

Die Augen der Jungfrauen sahen, an jener Glasthür haftend, das molkenfarbige, verfallene Antlitz eines gespenstigen Männleins, das, aus grasgrünen, zu Festonen be-

stimmten Papierhaufen auftauchend, plötzlich Baumlang ward und dessen haarloser, von der Sonne beleuchteter Scheitel dem Thurmknopf des nachbarlichen Rathhauses glich.

Das ist Matthias mein einziger, um vieles älterer Bruder, sagte Bivchen, als sich der Eintretende wie eine geknickte Kornähre beugte, und sprach dann an seinen flachen Leib geschmiegt: Es steht Dir ein Liebedienst bevor, gute Seele! wenn Du anders dem Galanterie-Händler Malfond bekannt bist?

Perfekt! versicherte Jener: da ich dem Venerablen nach der Ostermesse das neue Schmierbuch linirt habe.

Schön! fuhr sie fort: So eilst du hin, ziehst ihn abseit und fragst, doch unmaßgeblich, an, ob sich vielleicht ein Börschen im Gewölbe fand, das diese Dame Dir beschreiben mag.

An Ihnen Fräulein ist es nun das Brüderchen durch die Andeutung seines Musters und der dort gekauften Waaren zu beglaubigen. Alwine sah den seltsamen Menschen wie ein drangseliger Engel an, denn die Bestürzte freute sich zwar des unverhofften Mittlers, schämte sich jedoch der verlangten Schilderung, weil dieser Perlbeutel die idyllischen Bilder ihrer Heilquelle, jene Kuh sammt den drei Mutterschaafen, umrankt von der vergangenen Namenchiffre beider Schwestern darstellte. Da nahm Melitta das Wort, sie händigte ihm auch als nöthiges Wahrzeichen, das Waarenpäckchen ein, und Matthias küßte es, von dem ehrenden Zutrauen begeistert. Hätte ich doch Flügel der Morgenröthe! sagte er: und wenigstens das Glück der Sonntagkinder, da kein Winkel und Ver-

steck des Gewölbes unerforscht bleiben soll. — Er trippelte während dieser Rede rückwärts dem Ausgange zu und enteilte mit gekrümmtem Rücken.

Der gute gemüthliche Herr! sprach Alwine: ein solcher Bruder ist Geldes werth!

Ein guter Pfennig, antwortete Jene: doch ohne sein Verdienst, wie mein Kunstgärtner der selige Atheist, behauptete, denn, die Natur, der innere Trieb und Sinn forschire jedes Menschenkind. In früher Jugend schon gefiel er sich als fliegender Merkurius, lief für ein gutes Wort durchs Feuer, trug ungeheißen das Benöthigte herbei und mir, wenn ich im Spiele als gnädige Frau nach Hofe ging, die Schleppe. Die Jungen aber brauchten ihn zum Marterholze und Rübendiebe, der dann gefangen und gehangen, zerschlagen und erschossen ward. Niemand kann, laut der Schrift, zwei Herren dienen, doch Matz der ganzen Christenheit. Er möchte wenn es glatteist', gern allen Gänschen Schuhe machen, und wenn ich Rämpel spalten lasse, die seufzenden Creaturen des Holzhofes ablösen. — Frau Guthaar theilte fernerweit noch manchen sprechenden, den Rührbaren ans Herz greifenden Beweis seines seltenen, meist mit Undank vergoltenen Hülfeifers mit, dann fragte sie des Herrn von Blaseck gedenkend, ob er die Ehre habe, mit ihnen verwandt zu seyn?

Weitläufig! erwiederte Melitta.

Im dritten Gliede! sprach die Schwester; da ließ Olivia zu Folge der erlittenen Hintansetzung dem Grolle freien Lauf. Man höre! fuhr sie fort: und dennoch hat der Pfau sich vor-

hin hier der Blutfreundschaft berühmt, hat Ihre Hochgeboren vorgeblich an zehn Orten gesucht und geberdete sich, als sey das Suchen nun an Ihnen.

Die Fräulein horchten betroffen auf, denn Blaseck machte Beiden mit Ungestüm den Hof, schien zu der Aeltern innigem Vergnügen entschlossen, um diese oder jene zu freien, und ihnen bangte vor der Wahl, da Beide sich viel lieber, nach wie vor auf das erwähnte karge Nadelgeld beschränkt, als den Ueberfluß des gehaßten Reichen mit diesem getheilt hätten. Die Galle der erhitzten Guthaar ward jedoch abermal zu Honigseime, als eine Leidtragende erschien, die, um den Sarg des Lieblings zu bekränzen, nach Immortellen, Lilien und weißen Rosen fragte. Sie weinte mit den Weinenden, verwies sie, erbaulich tröstend, an die süße Ernte der herben Thränensaat, ging aber schnell von Weichmuth zur Verstockung über, da jene die Preise übertrieben fand und ihren Christensinn in Anspruch nahm.

Endlich kehrte der einstige, schuldlos gehangene Rübendieb, lächelnd wie die Charitas, doch odemlos und triefend wie ein Taucher zurück. Er bot Alwinen das gefundene Börschen sammt dem anvertraueten Pakete dar, er stammelte Glückwünsche und die erfreueten Schwestern hatten ihm eben mit süßen Blicken, Worten und Geberden vergolten, die Kornblumen und den Mohn bezahlt, als sie ein neues Mißgeschick erschreckte.

Herr Gott, es gießt ja! seufzte Melitta, den plötzlich niederströmenden Platzregen vernehmend.

Ach, wie mit Kannen! klagte Alwine: und wir stehn auf Kohlen hier.

Aber im Trocknen, bemerkte die Guthaar: und ich kann leider nicht mit Schirmen dienen, da mein einziger, vom Bruder täglich weggeliehen, zwei große Löcher hat. Das halbe Firmament war zu sehen, als ich gestern Abends bei einem ähnlichen Gusse aus dem Pfefferrösel zurückkehrte und mein Häubchen ward zur Windel.

Befehlen Sie doch über den meinigen, sprach eine der Helferinnen zu Alwinen. Und über mein Sonnenschirmchen! sagte die andere.

Eine rührende Güte! erwiederte jene, wehmüthig lächelnd: aber wer sollte sie Ihnen zurückbringen, da wir vom Lande kamen und die Dienerschaft sich deßhalb auf das Kammermädchen beschränkt, welches hier nicht Bescheid weiß, auch mit unserem Ballstaate und Anzuge zu thun hat.

Darf mir wohl diese ehrende Vergünstigung werden? fragte Matthias: da mich ohnehin ein dringender Geschäftgang nach der Schatzgasse führt.

Sie wohnten an der Ecke derselben und wären dem guten Genius, trotz seiner Knechtgestalt, fast um den Hals gefallen, sträubten sich indeß noch scheinbar in schmelzenden Tönen und ablehnenden Redensarten, während dem ihnen jene gefälligen Mädchen die Schirme aufdrangen. Es wird nicht anders, meine Damen! sprach Olivie, die Thüre öffnend: unser Matz war einst Landwirth, scheut also das Wasser nicht, wird sich überdem vollauf bedankt sehen, wenn Sie sein Schwesterchen

bald wieder in Nahrung setzen und meine preiswerthe, mir für ein Spottgeld feile Flora nach Verdienst empfehlen.

Das sey ja Pflicht! entgegneten Beide, ihr und den wohlwollenden Jungfern Valet sagend. Draußen spannte nun Alwine das größere, ihr zugefallene Zelt auf und ergriff in dankbarer Entäußerung den Arm des Begleiters. — Um keinen Preis! rief dieser, von der unerhörten Gunst durchschauert, sie aber zog ihn mit sich fort. Litta hatte sich indeß, den Tängel fürchtend, höher geschürzt, sie eilte unter dem rothgesprenkelten, einem Fliegenpilze ähnelnden Schirmchen beiher, belächelte jene drollige Paarung und eben flog der Herr von Blaseck im zierlichen Stadtwagen an ihnen vorüber. Er starrte uns an! sagte Alwine: und grüßte nicht!

Schmollte also? fiel die Schwester ein.

Aber zur Unzeit! seufzte jene: da uns der Launische vielleicht nun auf dem Balle verleugnet, wo es, wie immer an Tänzern fehlen wird; d'rum laß uns jetzt vor Allem die gute Halmen begrüßen.

Gedachte Dame war eine besondere Patronin beider Fräulein und nächstdem die Mutter von sechs blühenden, bereits zu Stengeln aufgeschossenen Söhnen — Lieblingen aller tanzbaren Jungfrauen, welche sie auf Bällen wie Perseus die Andromeda, zwar nicht dem Seedrachen, doch der verwünschten Ruhebank entzogen. Victor, der älteste, gehörte bereits, als Assessor, zu den Stützen des Vaterlandes, das Nesthäkchen trug, als Fahnjunker, den Kern des künftigen Marschallstabes im Tornister, die mittleren galten, mit Ausnahme des

bildschönen, aber schwachsinnigen Siegfried's, für die gewandtesten Fechter der Hochschule. Litta und Alwine, ihre früheren Gespielen, durften daher mit Zuversicht auf die Handreichung dieser Befreundeten zählen, im Nothfalle sich selbst dem glücklichen Simpler anvertrauen, der zwar, als Redner, unterweilen die Freisinnigen verletzte, als walzender, rutschender, hopsender Naturalist dagegen, der Geistvollen wie der Wahlverwandten genugthat.

Die beiden Jungfrauen sahen sich von erwähnter Gönnerin auf's zärtlichste empfangen, ihre Frische und Blüthe wurden, wie von der Guthaar, doch ernstlicher belobt, sie auch um den Zweck der überraschenden Herkunft befragt. Beide ergossen sich demnach in Mittheilungen und mußten abermal erfahren, daß dieser langersehnte Tag zu den widerwärtigen gehöre, ja fürchten, daß der erträumte Genuß sprüchwörtlich in den Born fallen werde.

Ihr guten Kinder, sagte Frau von Halmen, von der leidigen Beutel-Geschichte, wie von den Fatalien unterhalten, in welche sie dieß Mißgeschick und der Platzregen verstrickt hatten: mir widerfuhr wohl Schlimmeres! Erstens stürzte mein Assessor vor kurzem mit dem Pferde, das ihm den Fuß zerschellte — da sitzt er nun! Zweitens mußten die leeren Beutel der drei Studenten gefüllt werden, welche heute auf die Hochschule zurückgingen. Arthur, der Fahnjunker, kam, eines Pagenstreiches wegen, in Arrest und Siegfried, das Angstkind, hat sich in eine lockere Choristin vergafft und quält mich fort und fort, ihn einen Schauspieler werden zu lassen.

Die Schwestern betrübte dieses Verzeichniß mütterlicher Sorgen um so mehr, da das Maß der heutigen Ballfreude fast ausschließlich auf der Gegenwart der gedachten sechs Stengel beruhete, und diese Hoffnung war dahin, und selbst jener alberne Fried verleugnete sie dort vielleicht, um seinem Liebchen ein Opfer zu bringen.

Der arme Herr Assessor! sprach Melitta kleinlaut und wehmüthig: ist denn das Uebel von Bedeutung?

Verdrießlicher als bedenklich, erwiederte die Mutter: da er, unter uns gesagt, um die erledigte Hofrathstelle anhielt, also zum Tausendfuße werden möchte, um den mächtigen Gönnern und Mißgönnern zu hofiren.

Und auch der brave Arthur kommt demnach um den Ball? klagte Alwine. Hat denn sein zärtliches Mamachen nicht ein gutes Wort bei dem Obersten eingelegt, der uns den Hafer abnimmt und die Artigkeit selbst ist?

Hundert für eines! versicherte Jene: inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Hoffart muß Zwang leiden! sagte er, als ich, nach der Whistparthie, um Pardon für mein Junkerchen bat: und wen Ihr unterthäniger Diener lieb hat, setzte der Tyrann hinzu: den züchtigt er. Dennoch bin ich vor langen Jahren, als Fräulein heißt das, gleichsam sein Abgott gewesen und hätte damals schwerlich eine Fehlbitte gethan.

Am wenigsten für Ihre Kinder! fiel Alwine, zerstreuter als je, ein.

Wo bist Du wieder? spöttelte Litta; die Halmen drückte sie lachend an's Herz.

Der mächtige Tanzsaal war, gleich Oliviens Werkstatt, mit herrlichen, aber fühlenden und denkenden Blumen erfüllt — mit prangenden Frauen und Fräulein, heute vom Zauber des Lebens erhöht, morgen dem entzaubernden Wechsel verfallen. Sie kamen in Scharen und die Mehrzahl nicht ohne Bangen. Sie nahmen den Mangel an erwünschten Freudenbringern wahr, sah'n nur das Häufchen der Vorherrschenden gewählt und die Hoffart, im Widerspruche mit jener Glosse des Obersten, nur den wohlthuenden Zwang wetteifernder Huldigung erleiden. Auf dem Orchester wurden nächstdem die mißlautenden Tonspiele der stimmenden Musiker laut — Hörner schnarrten, Bässe murrten, Saiten wimmerten und sprangen, den Geist jenes Wehgefühles bezeichnend.

Auch Litta und Alwine saßen unter den Fittigen ihrer Frau Mutter, der willkommensten Bitte gewärtig, und begegneten, so schnell getäuscht als erregt, den musternden, plötzlich weiter eilenden Blicken unschlüssiger Wähler. Auch Herr von Blaseck schlich vorüber und ward um eins so sehr gehaßt, als er, nach läßiger Verbeugung und wenigen an die Mama gerichteten Worten, ein nahes, hochgeschmücktes Fräulein in Anspruch nahm.

Plötzlich durchdrangen schmetternde Trompetenstöße ihr Innerstes; das Auferstehungfest begann und gleichzeitig boten ihnen zwei Befreundete die Hand zur ersten Polonaise. Me=

litta sagte ihrem Entführer, dem harmlosen Siegfried, genügsam und dankbar, ein angenehmes Wort und dieser versicherte dagegen, er sehe es gern, sich gern geseh'n zu seh'n; auch habe seine Mutter ihm den Liebedienst zur Pflicht gemacht und mache es sich, so klopfe er späterhin gefälligst wieder an.

Alwinen fiel ein besseres Loos. Zwar gehörte auch Herr von Steingut nicht zu den Salzkrystallen unseres Globen, es fehlte ihm nächstdem an feiner, zeitgemäßer Bildung, aber er ähnelte im Bezug' auf Form, Gemüth und Rechtlichkeit den Musterbildern unschuldiger Romane. Ein Fremdling im Gebiete der freien Künste wie des Zeitgeistes und seiner gährenden Gebräude, war nur die Landwirthschaft des wackern Steingut's Taggedanke und Traum, derselbe übrigens, als Besitzer herrlicher Güter der Umgegend, Alwinens Nachbar, ein gefeierter Hausfreund ihrer Aeltern und ihr, trotz dem Mangel an anmuthiger Sitte, zu Folge der magnetischen Ziehkraft lieb und werth. Die Jungfrau wallte demnach wie auf Rosen mit ihm hin und würdigte, das Weh verschmerzend, den erquickenden Grund seines gewaltsamen Handdruckes. Sie blickte ihn traulich an, als er nach dem geendigten Reigen an ihrer Seite Platz nahm und den Sinn für das Schöne durch die Belobung ihrer Gestalt, ihres Kleides, ihres Aussehens und Putzes zu Tage legte. Nur will mir, fuhr er fort: mit des Fräuleins gütiger Erlaubniß, die Wahl des Magsamens oder Mohnes, dieser schädlichen Wucherblume, nicht gefallen — ein Gewächs, das nur in sofern dienlich ist, als es gesundes, wenig Ruß absetzendes Oel ergibt und die Kuchen des

gepreßten den Kühen zusagen und bekommen. Alwine dachte, leis' seufzend, ihrer kränkelnden Tyrolerin, sie klagte dem Freunde dieß Mißgeschick, empfing willkommenen Rath und Steingut ging sofort, im Glauben an die lebhafte Theilnahme, auf seine neuesten ökonomischen Versuche über. So habe ich neuerlich auch den Dinkel als Winterfrucht gebaut, fuhr er fort: den die Homöopathen gewiß zur Ungebühr verbieten, da er ein weit nahrhafteres, schmackhafteres, blankeres Brot als selbst der Waizen gibt und unenthülst't als Pferdefutter den Hafer aussticht. Empfehlen Sie ihn doch dem gnädigen Papa. — Er unterhielt das Fräulein fernerweit vom süßen Klee und sauren Heue, von seiner Wind- und Sägemühle, ihre Augen aber verfolgten, während dem sie ganz Ohr zu seyn schien, die walzenden Paare wie den dünkelvollen Baron Blaseck, der wiederum, sie verleugnend, vorüberschritt, und Steingut sagte nun, sich unterbrechend:

Aber Sie tanzen wohl lieber, Verehrteste! und ich gäbe meinen besten Schafbock darum, wenn mir ein Pas gelingen wollte. Zwei Meister thaten früher vergebens das Aeußerste, den Ungeschickten einzuüben, und als ich mich auf der letzten Kirmeß mit unserer kernderben Magisterin im Dreher versuchte, flogen wir selbander unter die gestiefelten Beine der Nachbarn.

Armer Mann! lispelte Winchen, sich jetzt weit mehr als Jene bedauernd.

Der bin ich allerdings, sagte Steingut seufzend und kleinlaut: wenn Sie mich eine Fehlbitte thun lassen.

Das Fräulein horchte auf, sie fürchtete sich, gleich der Pastorin zu einem ähnlichen Versuche dienen zu sollen, und schwankte bereits zwischen der Opferlust und der Versagung, als er Odem schöpfend hinzusetzte:

Wagen gewinnt, Würdigste! und ich gestehe nur so viel, daß Ihre Hand und Ihre Liebe seit Jahr und Tagen schon mein innigster Wunsch sind.

Sie lassen sich wohl auch erbitten! rief Siegfried der Einfältige, pfeilschnell herbei hüpfend: zum Cotillon, heißt das: er wird eben losreißen.

Zwei Wonnequellen thaten sich plötzlich vor der schmachtenden Pilgerin auf; der Brautstand und der Lieblingtanz. Sie fuhr jetzt unwillkürlich empor, ward von dem Unfeinen ergriffen, fortgezogen, die linke Hand dagegen von dem Stärkeren festgehalten und glitt nun, als sie Jener, geärgert und entspringend, fahren ließ, auf Steingut's Knie. Bravissimo! rief Herr von Blaseck, welcher lauschend am nahen Pfeiler lehnte, schlug in die Hände und lachte laut. — Der Grollende begegnete am Morgen zufällig dem Zöfchen der Fräulein. Er hörte von dem Hierseyn, von dem Zwecke und den vorhabenden Geschäftgängen derselben, suchte sie vergebens an den genannten Orten und endlich auch in jener Modenhandlung, wo Alwine den Beutel vergaß. Das Pärchen war schon dort gewesen und der gesprächige Malfond pries sofort dem anfragenden Bekannten die holden, sittlichen bescheidenen Jungfrauen an. Ja, er erklärte das früher vernommene Gerücht,

welches die ältere zur Braut des Herrn von Steingut machte, für eine glaubwürdige, wahrscheinlich noch aus Gründen verheimlichte Gewißheit und veranlaßte durch diese Mittheilung das heutige feindselige Geberden des still ergrimmten Nebenbuhlers.

Alwine hatte sich blitzschnell vom Schooße ihres Freiers aufgerafft. — Bedenkzeit! wisperte sie, schamroth und angsthaft, während ihm ein vielsagender Blick und Handdruck das Jawort verbürgte, und er schauete der Forteilenden seelenfroh nach, welche jetzt ihre Mutter suchte, doch nur die Schwester, und, und zwar ebenfalls sitzend, aber als ein Sinnbild der inneren Glückseligkeit erblickte. Eine auffallende Erscheinung, da Melitta seit jener Polonaise nur das Zusehen gehabt hatte und Siegfried's liebenswürdiger Bruder, der gestürzte, jetzt am Krückenstocke herbeigeschlichene Victor in diesem Zustande nicht zur Herzstärkung der Harrenden gereichen konnte. Wie Steingut vorhin neben Alwinen, hatte er an Melittens Seite Platz genommen und eben erst den Stuhl verlassen, in den sich nun die Schwester warf, derselben heimlich zu verkündigen, daß ihr Schutzgeist sie auf den Ball geführt, den verliebten, doch fatalen Blaseck erbittert und diese Nacht zur segenreichsten ihres Lebens gemacht habe. Ja, endlich ging die Sonne auf, fuhr Winchen fort: und ich werde — bis jetzt nur auf armselige Anbeter, auf die alternde Kuh und die Handvoll Schäfchen beschränkt, des nächsten den erwünschten Mann, zwölfhundert Merinos und erlesenes Schweizervieh mein Eigenthum nennen. Ich werde, im Besitze schweren Geldes, so glücklich

seyn, den Lebenrest der guten Aeltern versüßen, Dich aber, wenn Dein Freudenstündchen schlägt, ohne ihr Zuthun reichlich ausstatten und, Falls es noth thut, unterstützen zu können. Heiße, unaufhaltsam hervorbrechende Thränen bedeckten jetzt ihren fliegenden Busen, ähnliche Perlen füllten gleichzeitig Melittens leuchtende Augen und eine erschöpfte Tänzerin lispelte der nahen Vertrauten zu:

O, sieh die armen Dinger dort! Das Paar sitzt schon seit Stunden fest und weint nun gar und dauert mich. Wär' ich Herr, sie sollten noch froh werden.

Ach, wären wir Herren! seufzte Lucinde — Aber schöne! fiel Narzisse ein.

L. Und Offiziere!

N. Der Chevau-légers oder Lanzenreiter! Plötzlich unterbrachen zwei solche die leise Herzen-Eröffnung und mahnten sie um den verheißenen Galopp. Melitta aber sagte während dem, ihr Näschen erfassend, zu der Schwester: Ach Gott! ich schlief wohl ein und träume? Auch mir hat sich ja eben die Hand des Herrn offenbart; ich sollte dort unter den Kronleuchter hinknieen und ihn preisen. Der gute Victor weiß mich auf dem Balle und wirft sich, trotz dem gequetschten Fuße, in eine Sänfte. Er ist trostlos, mich hier, sitzend zwischen leeren Stühlen, zu finden, möchte ein Lebenjahr drum geben, geheilt, also tanzbar zu seyn, und fragt mit nassen Augen, ob seine innige Liebe wohl hinreiche, die Tücke des feindseligen Schicksals auszugleichen. Der Fürst habe ihn heute zum wirklichen Hofrathe ernannt und die Mama, welche mich wie das eigene

Kind liebe, freue sich der löblichen, ihr vorhin kund gemachten Wahl. Er sprach mit Engelzungen, Schwester! Jedes Wort war des Druckes werth, brannte wie Feuer und that mir doch wohl; wer hätte je gedacht, daß der gemessene Jurist so selig schwärmen könne? auch weiß mein Gott, was ihm erwiedert ward, und ich nur so viel, daß die Antwort uns beide begeisterte. Wohl mir! lispelte Victor, meinen kleinen, verstohlen ergriffenen Finger zerdrückend, ward aber in der nächsten Minute schneebleich und wisperte: Der wüthende Schmerz im Fuße treibt mich fort.

Gleich einer finstern Regenwolke trat jetzt die Mama vor ihre süß berauschten Kinder. Sie hatte Whist gespielt, hatte, von dem bemerkten Mißgeschicke derselben geängstet, alle Robber verloren und murmelte:

Da sitzt Ihr nun, habt Flederwische feil und fahrt wohl gern mit mir nach Hause?

Ja, seelengern! riefen sie aufspringend und umarmten die Grämliche so innig, als ob eine Fee dieselbe zur Halbschied in den holdseligen, wirklichen Hofrath und in den theuern Landwirth verwandelt habe. Dieser rührende Ausbruch der kindlichen Liebe, der willigen Entsagung, der seltenen Haltung im Unglücke — ein belehrendes Beispiel für viele, blieb leider! unbemerkt, da eben an dem anderen Ende des Saales ein klirrendes Getöne und heftiger Wortwechsel die Augen und Ohren der Umgebung anzog. Der Baron Blaseck hatte nämlich, vom Dämon mißgünstiger Eifersucht empört, den Herrn von Steingut vorsätzlich auf den Fuß getreten und so ungestüm

abseit geschoben, daß dieser ihn, wie der Löwe das zwickende Hündlein, zurückschnellte, der Schwachleinige demnach in ein nahes Fenster und beinahe auf die Straße hinabflog.

Was gab es aber? fragten die drei heimkehrenden Damen im Vorsaale den leuchtenden Küper. Unfrieden, meine Gnädigen! erwiederte er, den Hergang erzählend: auch hat der unverzagte Steingut seinen Widersacher unverweilt gefodert und ihm zwischen Degen und Pistolen die Wahl gelassen.

Alwine schrie, von den Schlußworten durchschauert und von der Mama gescholten, auf und diese sagte während der Heimfahrt: Ein vornehmes, aber elendes Vergnügen, solche Feste. Nun, hier gewesen und nicht wieder. Deswegen also mußte das Backen und das Schlachten verschoben, das schöne, seltene Geld verschleudert, der grikliche Papa begütigt, der Schlüssel zur Milchkammer der alten, diebischen Käsemutter anvertraut werden?

Nicht deßhalb! entgegnete Melitta ereifert: doch unserer Zukunft wegen, denn des Herrn Wege sind wunderbar und der hat uns Arme, Unbegehrte hereingeführt, auf daß wir Bräute würden und unsers Mütterchens innigste Wünsche und Gebete erfüllt sähen. Ja, Bräute, sage ich Dir, und gesegnete, bemittelte, gnädige Frauen! Ich eine Hofräthin mit Sitz und Stimme, Alwinchen die Erb- und Lehnherrin auf Kronthal und Mauslingen.

Ach, Gott erbarme sich! dachte die erschrockene Mama. Der Scharlach haus't hier, wie ich gestern hörte, die Mädchen liefen, vom Morgen bis zum Mittage herum und Litta

las ihn auf; das greuliche Fieber spricht aus ihr. Des Mutterherzens Angst nahm über Hand, als sich Alwine nun wie Jene äußerte, jetzt aber war die Schatzgasse erreicht, hüpften beide Schwestern wie Kerngesunde treppenan, warfen sich im Wohnzimmer zu den Füßen der Wehklagenden und öffneten ihr jubelnd das Verständniß. Da sank auch diese auf die Kniee und das begeisternde Doppelheil veranlaßte jetzt die seltenste Nachfeier der Bälle, ein dank- und thränenreiches, im Geiste der Andacht gehaltenes Betstündchen.

Der gute, tanzsüchtige Siegfried hatte während dem sein Heil bei der jungen, wunderschönen, eben erst eingetretenen Lady versucht, der man es anmerkte, daß sie selbst eine Tudor unter ihren Ahnfrauen zählte. Das Fräulein schien jedoch weder die Einladung des Unfeinen noch ein deutsches Wort zu verstehen, er fragte deßhalb, mit der Weltsprache vertraut, um begriffen und erhört zu werden: Pouvez-Vous français? Da lachte Jene, gleich einem gekitzelten Kinde, unwillkürlich auf, umgürtete sich dann mit dem ganzen Stolze ihres Englands und Siegfried verwarf sie nun, ein deutscher Jüngling! Er eilte grollend zu dem Schenktische hin; O di Sicker! rief er gebieterisch, stürzte das eiskalte Zuckerwasser hinab und schlich bald darauf, von heftigen Schauern überlaufen, heim.

Die Bräute entschliefen erst um's Morgenroth und Steingut's Erwählter träumte Schreckliches. Ihr Phantasus hatte

sie in den Taubenschlag der Heimath versetzt, von dem man das nahe Kornfeld übersah; dort stand jetzt der verhaßte Blaseck auf zertretenen Mohn- und Cyanen-Haufen und schwenkte hohnlachend ein blitzendes, blutrothes Riesenschwert von der Länge des Kirchthurms. Der Zweikampf war bereits vorüber, ihr Bräutigam zappelte, von jenem gespies't, zwischen Himmel und Erde, sein wahrscheinlicher Sekundant aber, der dienstwillige Matz, rannte spornstreichs nach der Pfarre hin, den Seelenarzt herbei zu holen. Die Trostlose schrie wie gestern auf, als jener Küper derselben das bevorstehende Turnier verkündigte, und der gellende Wehruf entriß Melitten, zu ihrem bittersten Verdrusse, dem Herzen des Hofrathes, an das sie Somnus eben bettete.

Am Mittage fuhr Herr von Steingut vor, Alwinens Mutter um die Hand seiner Holden anzusprechen; er ward, wie einst der Engel der Verkündigung empfangen, von jener mit zärtlicher Güte, von dieser mit Thränen der Dankbarkeit und Angst begrüßt. Winchen gedachte alsbald ihres Mitwissens um die gestrigen Händel und beschwor ihn flehend und drangselig als guter Christ und treuer Unterhan das löbliche Duell-Mandat zu beherzigen, da der mögliche, ihr von bösen Ahnungen bezeichnete Ausgang des Zweikampfes sie unbedingt in's Grab stürzen würde.

Die Sache ist ausgeglichen! betheuerte Jener und bot der Braut den eben erhaltenen Brief des Beleidigers dar. Herr von Blaseck beklagte in diesem seine gestrige, krankhafte Seelenstimmung, welche ihn noch verstöre. Er glaube jedoch, in

der milden Rücksicht auf diese und in der gehofften Entschuldigung des strafbaren Fehltrittes das einzige wirksame Heilmittel zu erblicken, berechtigte nächstdem den Verehrten von gegenwärtiger Zuschrift beliebigen Gebrauch zu machen, und unterzeichnete mit tief empfundener Reue und Hochschätzung rc. Um aber auf jeden Fall vor Steingut's Blei und Stahl geschützt zu seyn, hatte derselbe am frühen Morgen das Haus bestellt und befand sich bereits auf dem Wege nach Italien, wo ihm bald darauf die Nachwehen seines früheren Wandels und die aria cattiva der Welthauptstadt das geborgene Lebenslicht ausbliesen.

Melitta berieth sich an demselben Morgen mit der Mutter, ob es wohl schicklich oder unzart sey, den gestrigen Besuch bei der Frau von Halmen jetzt zu wiederholen, und ob es dann nicht scheinen werde, als laufe sie dem Herrn Hofrath nach. Jene fand es anständiger, fürerst nach dem Befinden desselben und der Folge des gestrigen Ausganges fragen zu lassen, die hingesandte Zofe brachte jedoch, statt der begehrten Nachricht, zwei Zeilen seiner Mutter zurück, welche Melitten dringend bat, ihr ohne Säumen zuzusprechen. Sie eilte wie auf Windesflügeln fort, sie durfte hoffen, als das künftige, willkommene Schwiegertöchterchen empfangen zu werden: sie sann deßhalb auf eine rührende, zweckmäßige Anrede, wünschte sich heute mehr als je, ein weiblicher Schöngeist zu seyn, und schmachtete, von dem zunehmenden Bangen entmuthigt, vergebens nach erlesenen Worten und sinnigen Wendungen. War auch der Anfang nothdürftig geformt, so verschwand er während

der Gestaltung des Nachsatzes und das Ersonnene ähnelte mitunter Siegfried's gestriger Prosa, als er es gern sah, sich gern geseh'n zu seh'n, und späterhin gefälligst wieder anklopfen wollte. Endlich, schon zur Treppe gelangt, erinnerte sich Litta plötzlich, gelesen zu haben, daß die Thränen und Geberden einer Huldin alle Künste, Bilder und Zauberspiele der Beredsamkeit aufwögen; der glaubwürdige Hofrath aber hatte sie ja gestern als jene anerkannt, an dem nothdürftigen magischen Weihwasser gebrach es ihr nimmer und auch auf ein vielseitiges Gliederspiel ließ sich hoffen.

Du Herzenskind! rief Frau von Halmen der Eintretenden entgegen: ich klagte Dir früher schon die manchfachen Bürden der Gegenwart, das Aergste aber steht mir wahrscheinlich noch bevor. Mein Victor hat sich, trotz dem Verbote des Arztes, gestern aufgemacht, den Ball besucht und der Fuß sich dem zu Folge plötzlich so verschlimmert, daß Jener den kalten Brand im Anzuge sieht. Ein Thränenstrom unterbrach die Gebeugte und Melitta sank, sich ebenfalls ergießend, in dem verstörenden Bewußtseyn der Veranlassung seines Wagstückes, erbleichend auf den nächsten Stuhl.

Ich sehe seine Braut in Dir! fuhr Jene fort: und bedaure Beide selbst im glücklichsten Falle, denn ist des Doctors Furcht gegründet, so kann nur die schnelle Abnahme des Fußes das Leben des Bedrohten retten.

Ach, Mütterchen! rief Litta, von dem Schrecke und der Wehmuth beredsam gemacht: und müßten auch beide Beine fallen, ich wäre noch beneidenswerth, sie durch die sicherste der

Stützen, durch Zärtlichkeit und treue Liebe, ersetzen zu können. Ihm aber bleibt demnächst sein neues Ehrenamt gewiß, da die Regierung so wenig als der Himmel Gefallen an Jemandes Beinen hat und nicht die fuß-, sondern die kopflosen Räthe zu den verwerflichen gehören. O, führen Sie mich zu ihm! flehte sie, die Mutter umschlingend; doch Jene rief: Um keinen Preis! und erquickte die Schwachwerdende mit Schauer'schem Balsame.

Während dem Melitta den Himmel um die Rettung des nöthigsten Gang- und Tanzmittels ihres Hofraths beschwor, ward Alwine, wie gestern, doch um vieles nachgiebiger, auf Steingut's Schooß gezogen und weidete sich, wie Jene schwach geworden, am Balsame des ersten, sie durchschauernden Kusses. — Nun schwimme ich oben auf! rief endlich der Ablassende: und mein Glück wäre vollkommen, wenn mir der höchste Lenker aller Dinge nächst der erwünschten Hausfrau auch einen redlichen, geschickten, willfährigen, der Regula de tri gewachsenen Brief-, Korn- und Wirthschaftschreiber beilegen wollte. Sieh, ich gemahne mich als Rechner wie als Tänzer, ich führe zudem lieber das Grabscheit als die Feder und mein bisheriger Bärenhäuter ging am Sonntage Estomihi den Weg alles Fleisches.

Er ruhe sanft! entgegnete die Milde, welcher der entschädigende Ersatz plötzlich vorschwebte. Sie empfahl sofort den löblichen Matthias als einstigen Landwirth, als das arg-

loseste, dienstwilligste aller gedenkbaren Wesen, und erbot sich, ihn zu der Wohnung desselben zu geleiten, da es Alwinen ohnehin verlangte, mit ihrem schönen, stattlichen Verlobten Arm in Arm einher zu treten und das Erstaunen der Bekannten zu erregen. Steingut küßte sie auf's neue, doch als ein auserwähltes Werkzeug des Schicksals so herzinnig, daß der scharfe Bart die rosigen Lippen derselben mit einem purpurnen Wiederscheine umkränzte, und beide sprachen nun, nach manchem, von Alwinen veranlaßten Umwege, bei der Guthaar ein. Die aber war verreis't, sie fanden nur den Bruder, Vergißmeinnicht fertigend, hinter der Glasthür, erboten sich zur Lösung seiner Sklavenkette, zur heilsamen Versetzung auf den grünen Zweig, und der arme Matz stand mit leuchtenden Augen und unter chinesischen Ehrfurcht-Geberden bereit, diesen heiß ersehnten Lebenbaum ohne Säumen hinter dem Rücken der entfernten Despotin zu besteigen.

Melitta genügte indeß dem willkommenen Verlangen der Frau von Halmen und blieb der Bekümmerten zur Seite. Sie pflegte, zärtlich und rastlos, bald ihren theuren Victor, dessen Fuß jetzt, der Gefahr entnommen, die beste Hoffnung gab, bald den schwer erkrankten Siegfried, welcher auf dem neulichen Balle in dem Glase süßen Wassers den bittern Tod verschlungen hatte. Das Schicksal foderte der Mutter dieser Söhne, wie einst dem Abraham, ein Opfer ab, nahm aber, statt des wertheren Isaak's, mit dem entbehrlichen Böcklein fürlieb, das bisher selbst alltäglich Böcke schoß, und dessen Hintritt die Olivie Guthaar zur Fertigung einer kostspieligen,

aus Passifloren und Zypressen gewobenen Junggesellen-Krone veranlaßte.

Noch hinkte Melitta's genesener Hofrath ein wenig, als er sie zum Altare führte, an welchem, nach dem Vollzuge der Trauung, ein zweites Paar, der wackere Steingut und seine strahlende, statt des Magsamens mit Diamanten geschmückte Braut die süßeste der Weihen empfing. Ein glänzender, das zwiefältige Freudenfest verschönender Ball entschädigte die beiden Schwestern im Ueberschwange für die Dornen des frühern, auch hatte Winchen ihren Unschmiegsamen während des Brautstandes so eifrig und erfolgreich belehrt und beflügelt, daß er jetzt selbst im Contretanze und der Masurka Furore machte und sein früheres Opfer, die gute Pastorin, durch auszeichnende, wiederholte Handreichungen versöhnte und zu Ehren setzte.

In Kronthal, der Residenz des Bräutigams, strebten Herren und Knechte, der Lehr- wie der Nährstand, das edle Paar nach Würden zu empfangen, doch wollten auch Mauslingens Häusler, von dem phantastischen Schulmeister angespornt, die schuldige Nothdurft übertreffen, da der Heimweg ihren gnädigen und barmherzigen Grundherrn fürerst durch dieses Beilehn führte.

Der Ehrentag erschien, die herrschaftliche, offene Kutsche, auf deren Bocke jetzt, zu Folge freier Wahl, der gute Matthias als Haus- und Hofkanzler prangte, flog aus dem nahen

Forste herbei. Halt! rief das neue Ehepaar, als die Kossäten es gleich einem Räubertrupp umringten und ihr Choraget sich wie Napoleon's Präfecte in ähnlichen Feierstunden vernehmen ließ. Derselbe erhob fürerst den huldreichen Steingut über China's porzellanene Thürme, erklärte nächstdem seine Gemahlin für die künftige alma mater der Mauslinger, verglich die süß Bewegte der liebseligen Ceres, welche den Menschen zu Menschen gesellt, und auf des Redners Wink krähete der Chor seiner Barfüßer:

Onser Gessank soll Se fästlech erheben,
Zie beglikkende Motter der Wält!

Da knallten drei französische Schläge. Die schreckhafte Göttin entsetzte sich, der Gefeierte fluchte, seine aufschauernden Rosse gingen durch und rannten, erst in Kronthal angehalten, eine prachtvolle Ehrenpforte nieder. Zum Glücke fiel das blumenreiche Vivat derselben, als tröstliches Vorzeichen, auf den Schooß der unversehrt gebliebenen Alwine.

Die Erscheinungen.

Alles ist besorgt! rief Herr von Milching, in seiner Gattin Zimmer tretend; er warf den Hut weg, schob ein Päckchen auf den Tisch, trocknete das glühende Gesicht sammt der Glatze und schöpfte Odem.

Du mußt geflogen seyn! sprach Jacobine: komm an mein Herz!

Meine Flügel, sagte er unter dem Kusse der Dankbaren: sind, leider Gottes! nur Frostballen und Hühneraugen, doch Liebe und guter Wille machen Beine. Vor allem begrüßte ich unsere Windheim; ich fragte, ob Du bei der morgenden, glänzenden Kindtaufe mit oder ohne Fächer erscheinen solltest und ob sie Dir gefälligst mit ihrer Marabout-Feder aushelfen könne? Der Engel, versicherte die Tante: werde mit und ohne diese das Kleinod der Gevatterinnen seyn, doch über die verlangte Feder sey ihr verwünschter Bon ami gerathen und habe sie zerzaus't.

Zerzaus't! fiel Jacobine ein: Da sieht man die Mißgünstige! Der alte Kater ist ja so zahnlos als sie selbst.

E. Richte nicht, Herzchen, denn ihre Jungfer wies mir den Stiel.

S. Sage, den Kiel! und fahre fort.

E. Dann eilte ich zu der Schneidauf, die eben ausgezogen ist und jetzt fünf Treppen hoch im schwarzen Wolfe haus't. Die gute Seele will, Trotz dieser angehenden Himmelfahrt, nicht zu Gott kommen, wenn sie Dich sitzen läßt. Das Kleid wird wunderschön; ich ließ mir es zeigen.

Und der Coëffeur? sprach sie erheitert.

E. Der saß bis an den Hals in Locken, Zöpfen, Puffen, und gelobte, Trotz dem Damenheere, das sich, des morgenden Balles wegen, um ihn reißt, zur rechten Zeit einzutreffen. Er wird Dich verschneiden, brennen und bringt auch die Giraffen mit.

S. Schön! und den Blumenzweig hast Du bei Trigaud gekauft?

Ei wohl! sprach Milching auf das Päckchen zeigend: und überdieß auch die verlangte Feder. Bist Du zufrieden, süße Jacke?

O, überschwenglich! rief Jacobine: bis auf den albernen Schmeichelnamen. Ich Deine Jacke, Kurt! Deine süße — Ein schmackhaftes Kleinod! Gleichzeitig riß sie das Päckchen auf, musterte den lieblichen Zweig, die prächtige Feder und rief versöhnt: O, Du sinniger Wähler! Aber es ist doch ein Unglück, daß die treulose Constanze davon lief, daß das ab-

surde Fieber den August niederwarf und Alles auf Dich fällt. Kurt, hilf mir doch des nächsten wieder zu einer Jungfer — zu einer Gesellschafterin vielmehr, die sich auch als jene gebrauchen läßt. Eben wird eine solche von der würdigen Schulräthin hier im Anzeiger empfohlen und die muß ihres Gleichen suchen. Die gute, thätige Person sähe sich lieber heute als morgen in einen weiblichen Wirkungskreis versetzt, sie zieht nächstdem die freundliche Behandlung reichem Lohne vor, wir würden sie also gewiß auf den Händen tragen. Ach, Bester, wärst Du nicht bereits erschöpft, ich bäte Dich um Gott, das Mädchen aufzusuchen, denn das geht reißend ab, muß überall willkommen seyn und ist mir eben nöthiger als irgend Einer.

Der Gatte nickte beifällig, aber seufzend; er ergriff das Tagblatt, las und murmelte: Alma Heilfried — der Name empfiehlt — wohnhaft im Sterbegäßchen.

S. Das freilich nicht empfiehlt. Doch selig sind die Todten und das Gäßchen führt zum Gottesacker —

E. Beim Fleischhauer Bethmann.

S. Der hier die besten Würste macht. Kannst Du sie bergen, lieber Engel! so bringe doch ein Pärchen mit; die Köchin muß den August pflegen, Schmalhans wird also morgen Küchenmeister seyn.

Das Muster eines dienstfertigen Hausherrn trank fürerst ein Glas Zuckerwasser, kleidete sich um und ging, sein Frauchen aber warf ihm Küsse nach und hüpfte vor den Spiegel, zu sehen, wie sie der herrliche Rosenzweig und der köstliche Federschmuck kleide.

Meister Bethmann war im Begriffe eine unschuldige Kreatur auf die Schlachtbank zu werfen, als Herr von Milching in den Hof trat und die berühmten Würste zum Behelfe seines Zuspruches machte. Da aber jener eben das Messer zwischen den Zähnen hielt, so nahm seine Ehegenossin das Wort, sie versorgte den vornehmen Käufer und sprach, in Erwiederung auf dessen weitere Anfrage:

Ja, diese Heilfried wohnt allhier, trug aber eben ein Blumenstöckchen auf den nahen Gottesacker und muß dort zu finden seyn. Der Thorweg steht eben offen, weil das Fräulein Fehlen heute begraben wird. Doch, um Vergebung, was soll die Mamsell? Denn für einzelne Herren ist dieselbe niemals zu Hause.

Wohlgethan! fiel er ein: Ich aber bin gleichsam ein zweimännischer, nämlich ein Ehemann, der ihr angenehme Nachrichten bringt, kenne jedoch die Würdige nicht und dürfte da leicht an eine andere gerathen. Beschreiben Sie mir gefälligst das Mädchen.

Die Meisterin blickte sinnend zu der reichen, über ihrem Haupte hängenden Fleischmasse auf und fragte plötzlich: Sind denn der Herr ein Kirchengänger und im Dome bekannt?

E. O, wie im Theater.

Nun, sehen Sie! Dort schwebt die Jungfer auf dem Altarblatte als ein leibhafter Erzengel über dem Grabe unsers Herrn. Mein Bethmann sagte es noch am Sonntage Oculi. Beate, sagte er während der Aufgebote: schaue mal hin! Ist das nicht unsere neue Hausgenossin? Ja, meiner Sixen, sprach

ich, wie sie lacht und lebt. — Und auch so fromm und schön ist das Mädchen wie der gemalte Cherubin, aber viel trauriger: sie salzt gar oft das Brot mit hellen Thränen — Weßhalb, erfährt man nicht.

Milchling verschlang jedes Wort der erbaulichen Mittheilung, er dankte sehr und ging. Das holdselige Bild schwebte demselben unter Weges vor, doch störte ihn der bange Zweifel, ob Jacobine die künftige Gesellschafterin nicht zu düster und zu schön finden werde? Auch nahm der Schmerz an den leidenden Füßen so fühlbar überhand, daß er in Mitten des Kirchhofes auf der Bettdecke seiner hier schlafenden Frau Schwiegermutter Platz nahm. Mit Gunst, Verehrliche! brummte der Dulder und dachte fernerweit: Wie die Frau Mutter so sanft ruh'n! Wir theilten ja die Maladie, die mich jetzt zu Ihnen treibt und der Herr Sohn mußte oft genug ausbaden, was Dero heillose Hühneraugen verschuldeten. Ach, wäre mir doch auch die Halbschied Ihres Hahnensinnes geworden, der, sammt dem erfreulicheren Nachlasse, dem Töchterchen zufiel. Noch immer fliegen dann und wann, wie weiland unter Ihrer Regierung, die Teller und Töpfe in der Küche herum, wenn die träge Köchin nicht fliegen mag, oder ich das Rauche verwegen herauskehre. Mein Jäckchen besteht ja, leider Gottes! gleich Ihnen, als Sie noch im Fleische wallten, aus einem stattlichen, anlockenden Gartenhäuslein, dessen Dachpartie dagegen unwirthlichen Fechtböden gleicht. Dulden und lieben aber, spricht Pastor Friedo, sey besser als hadern und Uebel ärger machen. Selbst der weise Sokrates habe vergebens gestrebt,

das Temperament seiner Consortin zu mildern und aller Frauen und aller Männer zuverlässigste Mitgift sey das Gift der Gebrechlichkeit.

Zwei junge Damen schlichen jetzt vorüber, vermuthlich, um das Fräulein Fehlen begraben zu sehen; sie blickten verstohlen auf den Düstern hin; die eine lispelte: Gewiß ein zärtlicher Witwer, der die gefeierte, verlorene Frau besucht — die andere wünschte sich in diesem bezweifelten Falle seine zweite zu werden und Milching dachte bei der Erscheinung derselben des vergessenen Zweckes; er raffte sich auf und schauete ringsum. Er stieg und hinkte über die Unzahl grüner Wellen, traf endlich auf ein blumenreiches, von Thränenweiden verschleiertes Grab und an dem Grabe knieete, in Leid versenkt, dem Engel im Dome sprechend ähnlich, die Gesuchte. — Sie fuhr empor und wollte dem Störer entfliehen, weilte und lächelte ihn jedoch — nach einem Blicke in sein argloses Gesicht, rührend an. Täuscht mich nicht Alles, sagte Alma mit leiser, aber tonreicher Stimme: so sehe ich in Ihnen den edlen Helfer und Wohlthäter meines unglücklichen Bruders. Ja, ja! Sie waren es, der ihn vor Jahren, im Schnee erstarrt, an der Heerstraße fand. Sie nahmen ihn im Schlitten auf, entäußerten sich, Trotz dem Sturme und der Kälte, zu seinem Besten des Mantels und brachten den armen, wieder aufgelebten Lazarus heim. — Die Dankbare irrte sich nicht. Verdient und wohlthuend war ihr Lob, die Anerkennung bei seinem Vorhaben zwiefach angenehm und dennoch konnte sie ihn nur betrüben, denn der gedachte Lazarus war bekanntlich ein

Israelit, die Schwester also desselben Glaubens und der Zweck, wie er sein Weibchen kannte, somit verfehlt. Milching verkleinerte bescheiden den Werth des Liebedienstes und fragte mit scheinbarem Eifer nach des Jünglings gegenwärtigem Zustand und Befinden. Er lebt, sagte sie seufzend und sichtlich bewegt: er ist wohl und ist gut und doch auf immer mir entfremdet. Vater und Mutter — der einzige Bruder — Freundinnen und Verwandte, selbst eine edle, hilfreiche Gönnerin verließen und verleugneten mich Aermste, seitdem ich in den Bund der Christen trat.

Wie — Sie sind Christin? fiel er freudig erstaunt ein: und sind es gewiß im Geiste der Wahrheit, werden also die heilsame Wahl, Trotz jenem schmerzlichen Verluste, nie bereuen.

O, nimmermehr! versicherte Alma mit leuchtenden Blicken, denen ein Thränenstrom folgte und verschwand hinter dem Behänge der Weiden. Er zögerte um so mehr ihr nachzugehen, da sich der Gottesacker eben, des glänzenden Begräbnisses wegen, mit Zuschauern erfüllt hatte und betrachtete nun den wahrscheinlichen Magnet, der sie herführte, den zierlichen, aber namenlosen Hügel, den Alma's Thränen vorhin begossen. Unfehlbar hatte der Schlafende unter diesem, sie dem Gotte ihrer Väter und somit dem Herzen des Bruders, der Mutter Brust, dem Hausaltar' entzogen und der Todesengel plötzlich das nahe Brautbett in dieß Grab verwandelt.

Milching weilte noch, im Geiste stiller Wehmuth und mit dieser rührenden Erscheinung beschäftigt, an der heiligen

Stätte, als eine wohlbkannte Stimme hinter ihm ansprach. Willkommen, Theuerster! rief Pastor Friedo, sein Freund Beichtiger: Viel eher hätte ich Sie jetzt zwischen lebensfrohen Damen am Whisttische als an dem Weichbilde des Lebens gesucht.

Alles zu seiner Zeit! erwiederte Jener: Doch sehen Sie mich unfehlbar lieber hier als Knie an Knie mit losen Frauen. Was lockt denn Euer Hochwürden aus dem Studirstübchen an dieses Grenzzeichen alles Studirens?

Der Säemann, entgegnete Friedo: ich habe ihm eben ein Saatkorn ausgehändigt — habe das Fräulein Fehlen zu Grabe begleitet und an ihrem Sarge einige zweckdienliche Worte gesprochen.

Die holde Flora, klagte Milching: die Königin der Bälle? Wer hätte das gedacht! Ich und meine Bina entsetzten uns, als man ihren plötzlichen Hintritt ansagte. Woran starb sie denn?

F. Wohl an den Folgen jenes Königthums und der thörigen Mutterliebe, die dem eiteln Willen des glänzenden, gepriesenen Kindes blindlings schmeichelte.

M. Ja, Liebe schwächt und freigestanden danke ich Gott, daß er uns, zu meines Weibes Gram und Aerger, den Kindersegen zu versagen scheint. Ein solches Töchterchen, fürchte ich, würde aus Jacobinen eine ähnliche Mama und wohl auch mich zum Schilfe machen.

Sie fühlen sich, glossirte der Pastor, da brach sein Freund

erröthend ab und sagte: Wenn ich nur wüßte, wer oder welche Blumenwerthe unter diesem prunkenden Grabe ruht?

Mein Namensvetter! erwiederte Jener: der Maler Friedo, ein junger trefflicher Künstler, dem wir das neue Altarblatt im Dome danken.

M. Ein Maler? Ei, da geht mir ein Licht auf. So kennen Sie auch wohl eine leidtragende Jungfrau, die unfehlbar in inniger Beziehung zu ihm stand, da sie vorhin, im Schmerz versunken, an dieser Stätte knieete und dem Engel des gedachten Bildes auffallend ähnlich sieht.

F. Das war unfehlbar die schöne Sara Hebron, welche, seitdem ich sie getauft, Alma Heilfried genannt wird.

M. Sie tauften das Mädchen? Sind also ihr geistlicher Vormund und werden hoffentlich einen Freund, den der Wunsch, ihr zu nützen, anregt, von den nähern Verhältnissen derselben unterrichten.

Unbedenklich, erwiederte Friedo: und um so freudiger, wenn Sie — im Einverständnisse mit der Frau Gemahlin, ihr Schutzherr werden wollen. Alma's Aeltern gehören zu der gemeinen, verächtlichen Gattung dieses Volkes. Der plötzliche Verlust der erwucherten Güter machte sie nur schlimmer und hartmüthiger. Lazarus, der einzige Sohn, ward, um sich selbst zu helfen, aus dem Hause gewiesen, der gemißhandelten Tochter erbarmte sich Frau Simon, die reiche, kinderlose Witwe eines jüdischen Wechslers. Mit Sorgfalt erzogen, von gewählten Lehrern unterrichtet, dankte ihr das geist- und gemüthvolle Mädchen die Entfaltung der trefflichen Anlagen, die

sittliche Schöne, den Schmuck der geselligen Bildung. Da kam der Mann, den dieses Grab bedeckt, aus Rom zurück, er begrüßte in Alma's kunstsinniger Pflegemutter seine frühere Patrona, fand den wohlwollendsten Empfang, freien Zutritt und als er sie gemalt hatte, die innigste Erkenntlichkeit für das gelungene, ihre Erwartung übertreffende Werk. Bald darauf gab er uns auch das herrliche Altarblatt im Dome, auf welchem Alma zum Sprechen getroffen, zum Engel verklärt erscheint.

Nun wird mir's klar, rief Milching aus: der Hausfreund hatte sich als Mensch und Maler in die aufblühende Unschuld und Alma sich in ihn verliebt, er stellte seinen Abgott nun im Heiligthume auf. Auch meine Frau, die, als Mädchen, wacker und herzhaft in Oel malte, hat mich damals in einer Copie der Flucht nach Egypten zum heiligen Joseph gemacht. Aber im Ehestand begibt sich gewöhnlich das Geschlecht der getriebenen Künste und kaum war ich ihr Mann geworden, als sie den Pinsel wegwarf und endlich die unfertige Flucht und das Kniestück der mißrathenen Mutter in der Gerillkammer aufhob, wo nun beide, der Oelfarbe wegen, zu Mäusefraß dienen. Doch jetzt zur Sache, Hochwürdiger! Ihr Maler dauert mich in der innersten Seele, da er wahrscheinlich vor Gram verging, weil seine Huldin noch am Judenthume festhielt und sich deßhalb dem Freier versagte.

Sie irren sich, fuhr Jener fort: denn Alma hatte in dem frommen, christlichen, gebildeten Kammermädchen der Simon eine heilbringende Vertraute gefunden, sie ward zur eifrigen

Leserin der geistlichen Bücher, aus denen jene sie erbaute und der göttliche Geist des Evangeliums ergriff, durchdrang, erleuchtete die fühlende Seele. Plötzlich entfernte eine Geschäftreise den geheimen, schon mit ihr einverstandenen Liebling. Frau Simon hört von dem erwähnten, belobten Kirchenbilde und begreift nicht, weßhalb der Maler, ihrer regen Theilnahme und Vorliebe für seine Leistungen versichert, desselben noch mit keinem Worte gedacht habe? Kunstsinn und Neugierde veranlassen die strenggläubige Jüdin, trotz dem empfundenen Widerwillen, zu dem Besuche des christlichen Tempels. Sie sieht, zwischen Groll und Rührung, des Heiland's Grab, sieht das gepriesene Bild, sieht, still empört und kaum den Augen trauend, die beflügelte, zum Cherub verherrlichte Alma, die, wie der Engel der armen Hagar, ihre Wohlthäterin anlächelt und zu grüßen scheint. Da wird derselben das Verhältniß ihrer Sara zu dem Künstler klar. Im Sturme der Erbitterung zurückkehrend, forscht sie das Mädchen aus, entsetzt sich vor dem Geständisse der Bedrängten, vor der Eröffnung, die ihre innersten Gefühle, ihre Sinnesänderung und die entschiedene Abtrünnigkeit von dem Glauben der Väter bezeichnet. Vergebens lästert, schmeichelt, verheißt und droht die fanatische Pflegmutter, ruft sie die Aeltern, ruft sie die Schriftgelehrten der Gemeine herbei. Diese verdammen, Jene verfluchen das beharrliche Mädchen und treiben es aus dem Schooße des Behagens in die wildfremde Welt hinaus.

M. Vielmehr wohl unter Ihre Flügel?

F. Gott führte sie mir zu. Ich hatte eben, eines Sonn-

abends, im Dome Beichte gesessen und wandelte, heimkehrend, am Altare vorüber, als mir der Anblick einer eifrigen, an ihm knieenden Beterin auffiel. Auch sie bemerkte den Nahenden, raffte sich auf, sah den Diener des Herrn, sah vielleicht in meinem Erscheinen die Frucht des Gebetes, einen Boten der himmlischen Güte und faßte Muth und schüttete, zu Folge meiner theilnehmenden Fragen, das Herz aus. Des Mädchens Wesen und Aeußern beglaubigte die rührende Beichte und Sara's innere Würdigkeit.

M. Ja, guter Pastor! die leuchtete auch mich vorhin an.

F. In mir aber ward nun der Geist des Herrn laut, er sprach aus mir erquickend, tröstend, neu belebend, und ich hätte die Verlassene sofort meinen Töchtern zugeführt, welche früher dieselbe Lehranstalt mit ihr besucht hatten, wenn häusliche Verhältnisse es gestatteten. Da fiel mir, wie durch Eingebung, unsere verwitwete Schulräthin bei — ein glücklicher Gedanke, der auch alsbald bethätigt ward. Die Fromme ist fast allzu geistlich für ihre Jahre, bedurfte nächstdem, als leidtragende, einer gleichartigen Gefährtin und die Veranlassung, diese Gott-vertraute Jungfrau an den Quell des Heils zu führen, mußte derselben bei ihrer Pietät zur süßesten Erbauung gereichen.

Gott wollte es, sagte Milching: Lob sey ihm!

F. Ich legte sie der Freundin an's Herz — Sara gefiel, ward willig aufgenommen, wie eine Schwester begünstigt und die Witwe am Tage der Weihe Taufzeugin. Nun aber hat

dieselbe ganz unerwartet dem amtlichen Nachfolger des seligen Mannes die Hand gegeben, hat ihm ihr ganzes Leben und Lieben zugewandt, es aber für rathsam gehalten, das anziehende, bildschöne Mägdlein vom neuen Hausaltare zu entfernen. Alma ward demnach für jetzt einer achtbaren Verwandten der Räthin anvertraut und im Anzeiger nach Kräften als eine treffliche, tugendreiche, zur Gesellschafterin ähnlicher Frauen vorzüglich geeignete Person empfohlen.

M. Und somit dem Zufall' überlassen. Das finde ich hart! Aber wo blieb denn des Mädchens Maler und Seelenfreund?

Der Wackere war im Laufe jener Reise erkrankt; die Furcht vor der gestrengen Simon hielt ihn ab, sich seiner Alma brieflich mitzutheilen. Unbekannt mit ihrer Verbannung, kommt er, noch leidend und abgeschwächt, zurück und eilt in's Haus der Pflegmutter. Im Vorsaale ist eben Niemand, ihn zu melden, doch Friedo kann nur willkommen seyn und im anstoßenden Zimmer erschallt der Ton bekannter Stimmen. Er findet die gewöhnliche Theegesellschaft vor, aus deren Kreise Frau Simon, der Hexe von Endor ähnlich, auf ihn los stürzt. Sie überhäuft den Harmlosen vor jenen Zeuginnen mit Schimpf und Schmach, erklärt seine Holde, nach welcher er vergebens umherblickt, für eine Gott-verworfne Schlange, ihn für den ehrlosen Verderber derselben und ihr ungemessener Jähzorn wird zum bedrohenden Grimme. Friedo schweigt und geht und mit dem Abende wirft ihn ein plötzlicher Rückfall nieder. Er stirbt nach dem Verlaufe weniger Tage unter meinem

Trost und Gebete, mir aber fiel der traurige Beruf zu, die unbefangene Braut von dem plötzlichen Untergange ihres einzigen Lebensternes zu unterrichten, ihr von des Sterbenden unsterblicher Liebe und der letzten innigen Segnung des Verklärten zu sagen. Leicht sey die Erde über ihm!

Dem Pastor Friedo waren, außer anderen geistlichen und geistigen Gütern, zwei blühende Töchter geworden; die stille, romantisch gesinnte Therese und Ottilie, lebensfroh und leichteren Sinnes; eine ehrsame Base weidete seit der Mutter Tode das Pärchen im Geiste milder Gütigkeit. Jene glich zu Folge der plastischen Züge und der südlichen Färbung altrömischen Jungfrauen, Ottilie aber den hierländischen; ihre blauen, lebendigen Seelenspiegel, die blonde Lockenfülle und das kecke Stumpfnäschen hatten bereits manches Herz erregt und beider Reiz und Form und Wesen schien geeignet, künftigen Freiern die Wahl zu erschweren.

Jene Frau Base war eben für einige Tage verreis't, die Mäuschen hatten daher freien Lauf und wandelten vorhin ebenfalls dem Kirchhofe zu, um die früher beneidete Flora von Fehlen versenken zu sehen und den Worten der Weihe zu lauschen, welche der Papa an ihrem Ruhebette sprechen wollte. Der dichte Volkhaufen umringte es bereits und Ottilie hüpfte deßhalb auf das nahe Grab des Herrn Uri, ihres einstigen Sprachlehrers. Ein schlafender Genius lehnte am Denksteine, doch Uri's Schwager, der unfertige Steinmetz, hatte ihn aus Religion dem seligen Manne so treulich nachgebildet, daß das Mädchen bei dem Anblicke seines Kuhmaules und Katzenkopfes

unwillkührlich lächeln mußte. Dennoch schlang die Schwankende, um fest zu stehen, den Arm um das Zerrbild und dachte, vom Schalksinn' angefochten: Ach, guter Herr Uri, wenn ich mir das ehedem während des Conjugirens und der Correkturen erlaubt hätte! Sie waren bei Ihres Leibes Leben so blöd und zimperlich — Sie fröstelten selbst im Sommer wieunser Windspiel und kauern nun hier, nackt und bloß, bis an den jüngsten Tag im Zuge. — Wehe der Frevlerin! denn plötzlich rief jetzt eine Männerstimme — O, schöne Rarität! Ein versteinertes Brautpaar!

Ottilie sah betroffen zurück, sah einen widrigen, von ihr verschmähten Liebhaber, den schwarzgelben Baccalaureus Wanzel, der die Spröde nun gleichzeitig feierte und haßte, der deßhalb bei dem Anblicke der spaßhaften Gruppe zwischen Hohn uud Zärtlichkeit auflachte, gern ihre Kniee umschlungen hätte und dennoch zum bekränkenden Spötter ward. — Doch wie zur Sühne schlich jetzt ein zweiter, hoffnungloser, aber wehmüthiger Verehrer, der schneebleiche Kirchner heran und ergoß sich nach dem zärtlichen Gruße in elegischer Rede. Er pries zuvörderst den umfangenen, beneidenswerthen Steinblock selig, klagte dann über das wonnelose, aschgraue Leben, wünschte sich in das offene Bettlein des Fräuleins von Fehlen und fragte, ob Ottilie wohl in diesem Falle ein Thränchen für sein Grab haben werde? Das kleinste reiche hin, es zu heiligen.

Friedo's holde Tochter fühlte während dieser schmelzenden Wehlaute das Unzarte und Ausgesetzte ihre Stellung und Evens Scham kam plötzlich über sie. Blitzschnell herabhüpfend,

eilte sie fort, um die vermißte Schwester aufzusuchen und fand diese endlich in demselben Streben begriffen, unfern der Erbbegräbnisse, welche den Gottesacker begrenzten.

Gott, was begegnete mir! klagte Therese zitternd und entfärbt: Ich sah eben, wie eine Fieberkranke, am hellen Tage Gespenster.

Ich auch! erwiederte Jene, zwischen Lust und Aerger: Den boshaften Schwarzgelben sah ich und den jammervollen Quasi-Magister. Aber was fehlt Dir? Gespenster, sagst Du? Wo?

T. Dort hinter dem Gitter der letzten Gruft erschien mir Wallrad, bleich und entstellt wie ein Todter. Er starrte mich an, nickte, winkte und verschwand.

O. O Phantasie und nichts weiter — die Folge der kindischen Furcht vor dem Aderlaß und der rastlosen Beschäftigung mit dem Entfernten, der Deine fixe Idee ward und jeden andern Gedanken ausschließt. So aber soll mir Keiner je zu Häupten wachsen, auch wäre ja die Liebe dann ein wahres Marterholz und uns am Ende nur zur Qual gegeben. Das fürchte ich ohnedieß. Wie aber käme Wallrad eben hierher? Der sitzt jetzt im Hörsaale seiner Hochschule, oder reitet oder schwimmt — bläs't auf der Flöte — schreibt an Dich und bereitet sich auf das nahe Examen vor. Doch das Examen starb jetzt plötzlich auf den Lippen der Trösterin, denn eben sah sie den künftigen Schwager, wie Jene ihn beschrieben, einem Leichname ähnlich, hinter dem Gitter der bezeichneten Gruft. — Ja, Schwester! lispelte Ottilie mit fallender Stimme:

ich sehe ihn nun auch. Dieß Mal täuschte Dich kein Phantom — Er ist's — er winkt — Komm! fasse Muth — wir gehn selbander.

Wallrad, der achtbare, blühende, geist- und kraftvolle Jüngling, dem Friedo'schen Hause befreundet, hatte jüngst die Ferien hier zugebracht und das zärtliche Verhältniß zu Theresen sich während dieser goldenen Tage zum ernsten Liebebund verengt. Seine schnelle, verstohlene Wiederkehr, sein Aussehn, sein Geberden, die Flucht in dieses Todtenhaus mußte den Schwestern jetzt die furchtbarsten Vermuthungen aufdringen; nur die innige Beziehung zu ihm konnte die Scheu der Angstvollen mildern und sie zur Näherung vermögen.

Das alte Erbbegräbniß lag im Winkel der Mauer, vom Hollunder beschattet, die eiserne Gitterthür war nur angelehnt und der eben ankommende Leichenzug fesselte, zu ihren Gunsten, die Augen der Menge. Sie traten bebend in das Innere. Therese ward sofort von ihm erfaßt, seitwärts in das Dunkel gezogen, mit süßen Namen genannt und umfangen. Sie klagte, flehte, weinte unter den innigen Küssen des Vertrauten, dem Ottilie die Schwester entriß und ihn scheltend mit Fragen bestürmte.

Wallrad schöpfte Odem und sagte bittweise: Sanftmuth und Gehör! Beider bedarf ich — vor allem aber Vergebung und Liebe! Kaum auf die Hochschule zurückgekehrt, drang mir eine Kainnatur — ein hämischer Raufbold — und die Gegenwart ist reich an solchen — ganz unveranlaßt Händel auf. Wir schlugen uns — er rannte blindlings in die Klinge und ist

bereits ein Kind des Todes. Ich aber entkam mit einer Stichwunde im Arme, erreichte, von dem Blutverluste geschwächt, eben jetzt erst die Vaterstadt und darf der sicheren, gerichtlichen Verfolgung wegen, hier nicht weilen. Dazu bin ich unter diesem Mantel mit Blute bedeckt, nur flüchtig verbunden und mich peinigt der Durst und das Wundfieber. Doch, Dank sey meinem Genius! Als ich, hier ankommend, den nähernden, über den Kirchhof führenden Fußsteig betrete, finde ich ihn mit Menschen angefüllt, schlüpfe hastig in diesen Versteck und sehe, wie durch himmlische Fügung, Dich, meine Therese und in Dir den Engel der dunkeln Gegenwart und das einzige Licht meiner Zukunft.

Von Angst und Wehmuth, Zärtlichkeit und Mitgefühl durchdrungen, umfingen ihn die rathlosen Schwestern, doch das gemeinsame Leid erreichte den Gipfel, als eben ein Haufe roher Gassenbrut vorüber stürmte, die Verborgenen wahrnahm, das Gitter schadenfroh in's Schloß warf und jubelnd davon lief.

Pastor Friedo hielt indeß am Grabe des Fräuleins von Fehlen eine Rede, die jener verbitterte, von Ottilien verschmähete Baccalaur als leeres Stroh verwarf, während dem sie den elegischen Kirchner und die große Mehrheit der Hörerinnen in Wehmuth versenkte. Er verließ dann die Trauerstätte, um noch einige werthe Gräber zu besuchen, traf, wie uns bekannt ward, am Hügel des Malers auf den Herrn von

Milching und kehrte nach jenem Zwiegespräche mit demselben längs der Gr. fte zurück. Plötzlich rief dort eine ängstliche, ihm bekannte Stimme — Väterchen! Väterchen! — Er schauete hin und erblickte die bleichen Engelgesichter seiner Kindlein hinter den eisernen Stäben der erwähnten Halle.

Ach, guter Papa! flehte Ottilie: schaffen Sie doch Rath, wir sind versperrt. Mir war ein Steinchen in den rechten Schuh geschlüpft und ich trat deßhalb mit der Schwester hier ein, um mir davon zu helfen. Die Thüre stand auf und ein Haufe gottloser Rangen, die eben vorbei ras'ten, warf sie in's Schloß.

Ein Casus fatalis! erwiederte Friedo: wenn der Todtengräber nicht im Besitze der Schlüssel ist und der Schlosser aus der Stadt herbei geholt werden muß. Ihr armen Mädchen dauert mich! Auch Milching sprach, als warmer Menschenfreund, sein Beileid aus und beeiferte sich, während dem Jener den Bettmeister aufsuchte, die holden Gefangenen durch allerlei Scherzreden zu erheitern. Endlich kam der Pastor, triumphirend wie Petrus, mit dem loslassenden Schlüssel zurück, öffnete, trat nun selbst ein und beäugelte die Inschriften einiger uralten, an der Wand hängenden Gedächtnißtafeln. Aber die Namen und ihr Lob waren erloschen, die Kränze zerstoben und das baufällige Begräbniß vielleicht seit Menschen-Gedenken unbenutzt geblieben. — O, kommen Sie, Vater! flehte Therese; sie drängte ihn fort, während dem Ottilie das Gitter nur scheinbar anlehnte und einen Stein zwischen Thür und Angel schob. Jener äußerte darauf unter Weges seinen

Verdruß über den elenden Kiesel, welcher beide Töchter um die rührende Beisetzung, um den Eindruck der gelungenen Leichenrede gebracht habe und Milching bat den Freund, ihm das Conzept mitzutheilen, dessen Inhalt auch seinem Binchen nützlich und heilbringend seyn werde. Er empfing es alsbald, empfahl sich dankbar und eilte heim.

Der Leichenzug war in Jacobinens Nähe vorüber gewallt, das ernste Begräbniß erfüllte diese Todfeindin der Vergänglichkeit mit Trübsinn und Bangen, die jetzt selbst den Gedanken an den Rosenzweig, an das Blondenkleid und die Marabout-Feder entfernten. Da trat ihr Kurt ein, umarmte die Grämelnde, meldete den Erfolg der zweiten Sendung, schilderte sein wunderbares Zusammentreffen mit Bethmann's edler Hausgenossin, ließ jedoch, von ihrer sichtlichen Mißlaune gewarnt, des Mädchens Anmuth und Abstammung unerwähnt. Die Gattin aber, welche jetzt das Verhängniß der entseelten Fehlen ausschließlich beschäftigte, unterbrach den Gesprächigen, der auf warmen Dank und die Anerkennung seiner Mühe hoffte und wollte von ihm als einem Augenzeugen hören, wie Flora aussah und gekleidet war, ob es weder an Palmen noch Kränzen, Kronen und ähnlichen Traueropfern gefehlt, wer sie begleitet habe und Aehnliches. Da jedoch die Beerdigung in seinem Rücken vollzogen und der Unwissende deßhalb gescholten ward, so griff er hastig in die Tasche, um Jacobinen min-

destens mit dem Kerne dieses tragischen Actes, mit Friedo's Trauerrede zu versorgen, griff jedoch hier in einen Brei und rief auffahrend: Tausend Galleh! meine Würste!

Was ficht Dich an? sprach die Gemahlin, welche jenen, ihm gegebenen Auftrag bereits wieder vergessen hatte, er aber sagte nun mit sanfter Klage: Hadre nicht, Binchen! Das ist die Folge meines elenden Fußwerkes. Ich mußte vorhin, der brennenden Leichdornen wegen, auf dem Grabe Deiner verewigten Mutter Platz nehmen —

Die ruhe sanft! fiel Jacobine ein.

E. Das ist der Fall, doch habe ich mich da zufällig auf die gekauften Würste gesetzt, die, wie Judas der Verräther, geplatzt sind und nun steckt des Pastors rührende Leichenpredigt in dem greulichen Füllsel.

Die Traurige mußte bei dieser Anzeige, Trotz ihrer Schwermuth, laut auflachen; sie erklärte sich nun auch den seltsamen, Theils speckartigen, Theils würzigen Geruch, welcher nach des Gatten Heimkunft das Zimmer erfüllte und wies mit Eifer die erbauliche Handschrift zurück, welche der böse Feind zu einem Mengsel ungenießbarer Leib- und Seelenspeise gemacht hatte.

Als vorhin die lose Gassenjugend das Gitter der alten Todtenkammer zuwarf, ward Theresens Bedrängniß zur Seelenangst und selbst ihren erschöpften Liebling übermannte für den Augenblick die Bestürzung. Ottilie aber schauete, noch selbstbewußt, umher, sie schöpfte Odem und sann auf ein Rettungmittel. Das Gemäuer war ja undicht, auch wandelbar

genug, der Kraft des gediegenen, dagegen anrennenden Mannes zu weichen, doch dieser schien betäubt, von dem Blutverluste geschwächt, zudem konnte der gewaltsame Stoß den Fall des Daches nach sich ziehen und ihn sammt den beiden Mädchen zerschmettern. — Gott, der Papa kömmt! rief jetzt Therese zwischen Furcht und Freude und Ottilie, deren Augen nun einen Versteck für den Gefährten suchten, welchen Jener um keinen Preis hier finden durfte, entdeckte auf dem staubbedeckten Boden eine Fallthür. Rasch erfaßte die Besonnene den Griff derselben, riß sie empor und es zeigte sich ein Treppchen, das in die untere mit Särgen erfüllte Wölbung des Begräbnisses führte. Wallrad eilte, von ihr getrieben, zu den Todten hinab, die Schwestern ließen jene mit vereinter Kraft über ihm niedergleiten, riefen nun den Vater herbei und täuschten denselben mittels der schnell ersonnenen Nothlüge von dem Steinchen im Schuhe.

Sie kamen heim und eilten, um sich zu berathen, auf ihr Zimmer. Ottilie tröstete, selbst rathlos, die Schwester, die im Verzagen begriffen war. Er ist verloren! klagte Therese: wenn der Luftzug oder der Todtengräber oder einer jener Buben das Gitter wieder zuwirft — wenn er die Fallthür nicht erheben kann und die Wunde vielleicht aufbricht und eine Verblutung herbeiführt. Zudem peinigen ihn Durst und Fieber und zum Abende muß ihn das Grauen übermannen, denn unten sah es fürchterlich aus. Ein Gerippe lag über dem Schutte zerfallener Särge und an Schlangen und Molchen wird's nicht fehlen. Beide Mädchen schauerten auf. Jetzt ward Therese

zu dem Vater gerufen, bald darauf klopfte man an Ottiliens Thür, Herr Uri, ihr Zeichnenmeister trat herein. Ein storchbeiniges, erdfahles Männchen, der Bruder des verewigten Sprachlehrers, auf dessen Grabe die lose Friedo vorhin den mißrathenen Genius umhals'te. Sein Vater, ein eifriger Philolog, hatte ihn, dem Mäoniden zu Ehren, Ulysses genannt und durch die Wahl dieses Vornamens den wehrlosen Tauber bedeutend bloßgestellt. Er neigte sich liebselig, fand heute, statt der muthwilligen Schülerin, ein kleinlautes Marterlamm, fragte wehmüthig, ob das Fräulein unwohl sey und ward durch Thränen angelächelt. — Gott sendet uns diese gute, getreue Seele! dachte Ottilie: Ulysses verdient unser Zutrauen, es wird ihn entzücken und bereit machen, durch ein Feuer zu gehen.

Ach, guter Herr Uri! lispelte sie mit süßen Silbertönen: hier ist Ihre Marke für die heutige Lehrstunde, die wir Ihnen erlassen, denn ich und die Schwester sind eben recht unglücklich.

Das sey nicht möglich! fiel er ein.

S. Und am unglücklichsten, wenn Sie das Vertrauen Ihrer Freundin mißbrauchen.

Mißbrauchen? rief er, von dieser wohlthuenden Anerkennung erhoben: das ist noch unmöglicher!

S. Der Moritz Wallrad ist Ihnen nicht fremd?

E. Ich preise ihn selig, Theuerste!

S. Wie und weßhalb?

E. Weil er der stille Freier, der erhörte Liebling und heimliche Bräutigam Ihrer herrlichen Schwester ist. —

Ottilie fragte bestürzt: Wer sagte das?

E. O, theils mein kleiner Finger, theils der stille Wort- und Blick- und Seufzerwechsel während dessen neulichem Hierseyn, als Er und ich das Glück genossen, des Herrn Vaters Gäste zu werden.

S. Nie hätten wir Ihnen diesen Scharfblick zugetraut. Aber verschwiegen Sie denn die Entdeckung? — Uri legte betheuernd die Hand auf's Herz. Und werden Sie auch das Weitere nicht auskommen lassen, was ich Ihnen in dieser Beziehung eröffnen will?

E. Wohl eher würde der stumme Tod zur Plaudertasche.

S. So hören Sie denn, bester Freund! — Zu Folge eines Mißgeschickes, das man Ihnen nächstens mittheilt, schmachtet der arme, erkrankte Wallrad, von Menschen und Engeln verlassen, in einer öden Gruft des Marien-Kirchhofes und ich und die Schwester vergehen hier vor Angst und Zagen.

Ulysses schwankte jetzt, aufschauernd, zwischen zwei gleich widrigen, sich ihm aufdringenden Vermuthungen. Entweder hatte die Kerngesunde plötzlich ein Fieberwahn bethört oder sie machte ihn wieder einmal zum Ziele ihrer Scherzsucht, ihres Uebermuthes. Da öffnete ihm diese das Verständniß, sie fragte dann schmeichelnd, ob er sich wohl, ihr und Theresen und dem armen Wallrad zu Liebe, auf den Kirchhof bemühen wolle? Und Uri rief begeistert — O, auf des Kirchthurms Knopf! —

Das Mädchen bot ihm mit einem Liebeblicke die schöne Hand und sagte, während dem sie Jener, wie der Wahngläubige die Zehe einer Heiligen küßte: Sie können nicht fehlen. Es ist die letzte Gruft der östlichen Reihe von Hollunder-Büschen umgeben, derselben gegenüber liegt das Grab Ihres seligen Bruders — er sitzt, zu meinem Leidwesen, an seinem eigenen Monumente.

Und zu meinem bittersten Aerger, entgegnete Uri: hat ihm der boshafte Baccalaureus ein sogenanntes Epigramm oder Stachelgedicht auf die bloße, blanke Rücken-Partie geschrieben, welches ich zum Glücke neulich vorfand und auskratzte. Noch sieht man den Schandfleck.

Ottilie lächelte, Trotz ihrem Kummer, über den unziemlichen Leichentext und seine Stellung, sie streichelte ihm nebenbei die erdfahlen Hängebacken und sagte mit Liebetönen: Sie Guter eilen also unverzüglich hinaus, um nach unserem unglücklichen Freunde zu sehen. Die Thür des Erbbegräbnisses ist höchst gewiß noch unverschlossen, nur angelehnt: Sie schlüpfen hinein, erheben ohne Furcht die Fallthür, welche das untere Gewölbe bedeckt — rufen seinen Namen — steigen, Falls keine Antwort erfolgt, als ein herzhafter Mann hinab und überzeugen sich, ob Wallrad noch da sey. Sie helfen dem Leidenden, wenn Hilfe Noth thut, vertrauen ihm, wer Sie sandte und lassen mich unverzüglich wissen, was er Ihnen etwa im Bezuge auf sich und uns mittheilt. — Meist lauter Foderungen, die sich für Eisenfresser eigneten und Uri kauete unterweilen höchstens am Bleistifte. Aber ich gehe mit Gott

und für Sie! sprach der Entschlossene, zur Thür eilend. — Schön! — Schön! rief Ottilie: und kühn und selbstbewußt wie Ihr großer Namenvetter Ulysses!

Der Weg auf das Todtenfeld führte den dienstfertigen Uri an seiner Wohnung vorüber. Unfern derselben war ein Wassertrog, von welchem die Aufwärterin eben pfeilschnell mit zwei Kannen zurückkehrte und ihn rief. Er schüttelte, des hohen Berufes voll, das Haupt; doch Jene lief ihm nach und flisterte: Geschwind, Herr Zeichnenmeister! es brennt im Hause — wir vertuschen es noch.

Es brennt? stammelte der Erbleichende: O Gott! es brennt! Meine Mappen, mein guter Frack — die herrliche Geige — der seligen Mutter Bild — die neuen Pantalons! — Es waren die Hauptstücke seiner Habe und er sich augenscheinlich jetzt der Nächste. — Unfehlbar, dachte Uri: würden die edlen Seelen beider Gönnerinnen, mit dem Unfalle bekannt, mir die nöthige Gestundung bewilligen, würden gewiß selbst nach dem Eimer und der Hausspritze greifen und die nächsten Feuerrüpel herbeiholen. Er sprang demnach in seine Wohnung, er fand die Hausgenossen zum Theil in voller Thätigkeit, zum Theil ohnmächtig auf der Treppe oder mit elendem Geschirre beladen, das sie in der Verstörung, statt des wertheren Habsals, zu Keller trugen und legte Hand an.

Nun gehe ich! sprach der Windelnasse, mit Ruß und

Schlamme bedeckt, als das verheimlichte Feuer endlich gelöscht war und eilte, von der eingebrochenen Finsterniß befremdet, dem Gottesacker zu. Er fand den Thorweg bereits geschlossen, doch begünstigte eine Lücke in der Mauer den Ritterdienst, dem sich jetzt, zu Uri's Scham und Aerger, ein höchst unritterliches, Herz und Füße lähmendes Gefühl versagte. Noch klang Ottiliens Mahnung in seinem Innern an. Er sollte kühn und selbstbewußt, wie sein großer Namenvetter Ulysses, die That vollbringen und hätte doch jetzt viel lieber Gotthilf geheißen. Zwar hatte ihm einst der gestrenge Vater, mittels zahlloser Kopfnüsse und ähnlicher Vergißmeinnicht, die Thaten und Irrfahrten des Göttergleichen eingebläut, ihn, einem Jagdhunde gleich, durch die Zauberwelt der Odyssee getrieben. Er wußte, daß Ulysses, seinem eigenen Vorhaben gemäß, zu den Todten hinab klomm, daß er die Unzahl feindlicher Wehrmänner und Nebenbuhler wie Fliegen todtschlug, aber beineben auch vor den Lästrygonen Reißaus nahm und belobte jetzt im Herzen das letztere Beispiel. — Dort lag die Gruft, der Hollunder schlug, vom Winde gepeitscht, gegen das eherne Gitter, der Mond brach durch zerrissenes Gewölk und Uri sah des Bruders gespenstiges Ebenbild an dessen Grabe. Es deuchte dem Zagenden, als ob auch ihm ein höllischer Baccalaureus eiskalte Leichentexte auf die Gänsehaut des Sitzmittels schreibe.

Die Nöthe führen himmelwärts und Uri wisperte ein Stoßgebet. Da kam ihm plötzlich Muth und Rath. Dort an dem Eingange wohnte der Todtengräber, er stand nach wenigen

Momenten vor dem unteren beleuchteten Fenster, sah hindurch und erblickte dessen blühende Tochter. Rosine strickte lesend, war allein, schauete, von dem leisen Klopfen an die Scheibe erregt, lauschend auf und fragte leise: Bist Du es, Wanzel?

Um Vergebung, nein! erscholl es dagegen: Gut Freund ist es, ob er gleich nicht das Vergnügen hat, Ihnen bekannt zu seyn. Ich komme vom Forsthause, ich gehe draußen längs der Mauer hin, ich höre mit Erschrecken lebhafte Klagelaute, die aus der letzten dieser Todtenkammern zu tönen scheinen und wollte den Papa ersuchen, Kraft seines Amtes nachzusehen.

Getäuscht in der Erwartung ihres Trauten, stand Rosine verdrießlich auf. Die Aeltern, sagte sie: sind eben im Kränzchen bei Grabebitters, aber ich rufe den Handlanger, der Sie begleiten wird.

Bald darauf erschien der Verhießene und auch die neugierige, herzhafte Jungfrau trat mit der Laterne in der Hand herbei; sie leuchtete, harmlos ausschreitend vor und sang, in sich gekehrt: So lang', so lang' hab' ich mein Schätzel nicht gesehn, des Vaters Gehilfe aber sprach: Es hat den Herrn augenscheinlich eine Eule genarrt oder der Sturmwind, denn dieses alte Nest gehörte der Familie Hitzig, die vorlängst ausgestorben ist.

Sie kamen hin, sie fanden das Gitter unverschlossen, die innere Fallthür aufgedeckt. Jener ergriff die Laterne, stieg gleichmüthig hinab und rief: Nein, Herr! die Leutchen da wimmern seit Menschengedenken nicht mehr. Der Hinterste

ist bereits aus dem Bette gefallen, wie unser Einer nach der vorjährigen Kirmeß, ich aber bitte mir ein Trinkgeld aus.

O, schlaft in Frieden! dachte Uri unter Zähnklappern, er begabte den Tröster, er sagte Rosinen manch schönes Wörtchen über den bezeigten Muth, er wünschte ihr, wie jenen Schläfern, wohl zu ruh'n und sprang, theils seelenfroh, theils mit sich selbst entzweit, durch die Mauerlücke in das bewußte Sterbegäßchen. Hier brannte kein Lämpchen mehr. Sie schliefen auch wie ihre Nachbarn auf dem Friedhofe, nur Meister Bethmanns rasselndes Schnarchen unterbrach, durch den Fensterladen dringend, die Stille, dem armen Uri aber, der plötzlich Schritte hinter sich vernahm und deßhalb rückwärts blickte, fiel nun von neuem das Herz in die Unterwelt, denn ihn verfolgte ein schwärzliches Gespenst. Er warf sich, aufschauernd, in gestreckten Galopp, da flogen ihm zwei Todtenvögel über dem Kopfe hin, doch waren es nur Pflastersteine, die Rosinens Wanzel auf den muthmaßlichen Nebenbuhler abschoß.

Großer Gott! dachte Uri, als er endlich das Thor erreicht hatte und sich unter dem Schirme des wachhaltenden Stadtsoldaten sah: welchen Schlag könnte ich Aermster machen, wenn mir die edle, Gold im Munde tragende Dichtergabe verliehen wäre. Ich könnte jetzt die merkwürdigste Nacht meines Lebens schreiben und mit dem geheimen Feuerlärm anfangen; ich könnte die schreckhafte Lesewelt, wie eben mir geschah, mit Schauer bedecken und dann vielleicht als der gepriesene Roman-

tiker, Namns Ulysses, in der lieben, losen Ottilie meine Penelope finden, woran jetzt nicht zu denken ist.

Herz-Engelchen! sprach Frau Bethmann, als Alma Heilfried am folgenden Mittage von einem Geschäftgange heimkehrte: Sie waren kaum ausgeflogen, als ein baumlanger, vornehmer Bedienter nach Ihnen fragte. Was soll sie denn? fiel ich bedenklich ein, denn meine Losung heißt: Trau, schau, wem! — Frau von Pannon, sprach derselbe: hat im Anzeiger von der Mamsell Heilfried und ihrem Anerbieten gelesen, wünscht sie deßhalb zu sprechen und wird Schlag zwölf Uhr den Wagen herschicken.

Das wird uns die größte Ehre seyn, erwiederte ich: doch ist es keine Tagreise, denn die Gnädige und ihr Quartier sind mir bekannt und unsere Mamsell gut zu Fuße; warum wollte sich deßhalb der Kutscher bemühen? Dem müßten Sie ja doch ein Trinkgeld geben, setzte sie hinzu: das sich ersparen läßt.

Und die Dame ist Ihnen bekannt? fiel Alma ein.

Was sich versteht, da sie das Fleisch bei uns nimmt, absonderlich zu den Puffstecken, wie sie in adeligen Küchen genannt werden. Die Dame, sage ich Ihnen, ist eine junge und wackere, schöne und reiche, von ihrem Herrn geschiedene Frau und Trotz dem fremden Namen eine Deutsche, wohnhaft im eigenen, prächtigen Hause am Blumenthore Numero 13. Säumen Sie ja nicht, der Gang kann zum Glücke führen.

Alma eilte fürerst in ihr Stübchen, um der alten, grämlichen Jungfer, welcher sie die Frau Schulräthin anvertraut

hatte, von dem Vorfalle und der wahrscheinlichen Aussicht auf ein Unterkommen zu sagen. O greifen Sie doch zu, rief diese: und wenn die Stelle auch nur halbweg annehmbar erscheint. Ich zöge gern selbst mit. Die Schulräthin denkt Wunder was sie an ihres Stiefvaters verlassener Schwägerin thut und ich kann derselben, bei'm Lichte betrachtet, kaum Dank wissen. Hat sie mich nicht auf das greuliche Sterbegäßchen verwiesen, wo man nur Leichenzüge sieht — wo uns vor Tages Anbruche schon die blöckenden Kühe und Kälber um den süßen Frühschlaf bringen? Wo Flur und Hof, wie bei dem Kindermorde zu Bethlehem, fortwährend im Blute schwimmen — wo die Unzahl der Fliegen das meine trinkt und mir bereits die gute Sonntaghaube zum Entsetzen beschmitzt hat. Ja, gehen Sie, mein Kind! Sprechen Sie der Dame zu und machen Sie sich klein. Die Demuth ging schon öfter durch ein Schlüsselloch zur Herrlichkeit ein, während dem die Hoffahrt auf Stelzen in's Armenhaus trollte. Vor Allem aber rathe ich Ihnen, das frühere Heidenthum zu verleugnen, so lange mindestens, bis der Contrakt geschlossen ist.

Die Jungfrau hatte während dieser Rathschläge das beste Kleidchen angethan und die Locken geordnet; sie blickte vertrauend himmelwärts und lispelte: O, führe mich auf ebener Bahn! — Da trat Frau Bethmann ein. — Heiliger Gott! rief sie: die Dame schickt Ihnen dennoch den Wagen. Und welches Prachtstück! Unsere Königin könnte drinn nach Hofe kutschiren. Unten hält er. Nun, der Herr segne Ihre Ausfahrt und Einfahrt!

Wir verließen Ottilien, des Predigers Töchterlein, als sie den Zeichnenmeister Uri nothgedrungen zum Vertrauten gemacht, ihn für den verlangten Dienst angeregt und abgefertigt hatte, in ihrem Stübchen. Die Schwester hörte jetzt, was Jene in eifriger Vorsorge für den zukünftigen, bedrängten Schwager gethan, fand die Wahl des Beauftragten mißlich und gewagt, billigte sie jedoch als ein nothwendiges Uebel. Sie besprachen bis zum Einbruche des Abends das traurige Ereigniß; Therese beurlaubte willig die Magd, welche ihr Bräutigam zu Tanze führen wollte, Ottilie leuchtete dem Vater, der in die sogenannte Concordia ging, Treppenab und zögerte dann noch ein Weilchen, ihres Ulysses gewärtig, welcher unbegreiflich lange ausblieb, an der Hausthür. Jetzt verlöschte der Sturmwind das Licht und im folgenden Augenblicke drängte sich eine Manngestalt durch die halb offene Pforte, die nach dem Eintritte ein zweiter Windstoß hinter ihr zuwarf. Wahrscheinlich war es der Ersehnte, dennoch schloß Ottilien das Erschrecken den Mund, denn außer ihr und der Schwester waltete jetzt kein lebendiges Wesen im Hause und das Pärchen blieb demnach der Willkühr des Unbekannten bloßgestellt. Jetzt aber hüpfte Therese pfeilschnell die Stiege herab. Er ist's! rief die Freudige, denn sie hatte oben, erwartungvoll wie Tilchen, am Fenster geharrt und bei dem Schimmer der Straßenlaterne ihren Wallrad erkannt, der, schon seitdem es dunkelte, das Haus umschlich, den Vater weggehn, die Pforte offen sah und eben die befreundete Gestalt Ottiliens erkannte. Beide geleiteten nun den erschöpften Freund Treppenan in's

Heiligthum, ihn aber begleitete der Moderdunst der alten Gruft, welcher jetzt das Stübchen erfüllte. — Bald darauf kam auch Herr Uri. Trotz Sturm nnd Regen war derselbe vom Stadtthore aus als ein hart versuchter, aber triumphirender Ulysses herbei geeilt, denn er konnte sich ja nun der treuen Vollziehung jener fürchterlichen Todtenschau rühmen — er konnte seinen Schülerinnen verkünden, daß Herr Wallrad bereits auferstanden und wahrscheinlich in den silbernen Stern gefahren sey, wo Uri eben eine ähnliche Gestalt am Fenster gewahrt hatte. Der Freudige zog deßhalb nicht wie gewöhnlich, im Geiste des angeborenen Kleinmuthes, sondern gleichsam wie der Hausherr am Klingeldrahte und hatte bereits, Falls ihm dieser wider Verhoffen eigenhändig die Thüre öffnete, einen Grund und Behelf des späten, ungewöhnlichen Besuches ersonnen. Zu seinem Erstaunen blieb es jedoch, Trotz dem öfter wiederholten Geklingel, mäuschenstill wie draußen in der Gruft. Als Uri endlich, von der Dachtraufe begossen, rückwärts schritt und grollend aufschauete, öffnete man oben ein Fenster. Ottilie erschien in ihm, sie fragte mit verhaltener Stimme: Wer ist da? und setzte, ihn erkennend, mit weichem Schmeichellaute hinzu: O, tausend Dank, bester Herr Zeichnenmeister, die gütige Bemühung war vom Ueberflusse. Sie werden windelnaß geworden und wohl am liebsten in Ihren trockenen vier Pfählen seyn. Geruhsame Nacht denn — Morgen seh'n wir uns! — Nun flog das Fenster wieder zu und Uri wanderte grämlich nach Hause. Er fand jedoch die gedachten vier Pfähle, zu Folge des gelöschten Feuers, dem Wasch-

hause ähnlich, die angehabten Feigenblätter von dem Ruß' und dem Regen verdorben und verglich, wie Shakespear, den weiblichen Undank einem marmorherzigen Teufel und greulichen See-Ungeheuer. —

Alma Heilfried erschien am folgenden Mittage mit klopfendem Herzen im Vorhause der Frau von Pannon und ward von einer freundlichen Matrone empfangen. Ich bin Helene, die Kammerfrau, sagte diese: meiner Gnädigen aber ward eben ein Besuch, belieben Sie für jetzt in dieß Zimmer zu treten. Sie folgte der Weisung und hatte noch kein schöneres gesehen. Des Mädchens Augen verweilten auf der lachenden Tapete und musterten die prächtigen Geräthe, welche den Geschmack der Besitzerin lobten und ihren Wohlstand bezeichneten. Jetzt aber gewahrte sie eine Glasthür, die das Gemach mit dem anstoßenden Saale verband, wo eben zwei Herren im eifrigen Zwiegespräche begriffen, auf- und abschritten. Alma erkannte mit stillem Vergnügen in dem einen den Pastor Friedo, dann fesselte der And're, wie vorhin des Zimmers Schmuck, ihre Blicke. Die Form des jungen Mannes gehörte zu den trefflichsten, das edle, römische Gesicht glich jedoch bei dem völligen Mangel an Färbung, einer Büste; nur die dunklen, flammenden Augen belebten es. Sein Anzug und der Stutzbart schienen den Soldaten zu bezeichnen, doch barg derselbe, im Widerspruche mit des Kriegers Sinn und Sitte, Trotz diesem warmen Sommertage, beide Hände in einem zarten Damenmüffchen.

Die Kammerfrau, welche sie vorhin empfing, trat wieder

ein, setzte das Gespräch fort, warf manche Frage über Alma's frühere Verhältnisse, über ihre Beziehungen zu der Frau Schulräthin auf und begann nun das Lob der eigenen Herrschaft zu preisen. Alma gab bescheiden und gefällig die nöthige Auskunft und ihre gespannte Neugierde erlaubte sich dann auch, zu fragen, ob der junge Herr, welcher hier nebenan mit dem Pastor Friedo umher wandle, zu den Verwandten der Frau von Pannon gehöre?

Wie sich versteht, entgegnete Helene: was hätte ein Solcher außerdem bei uns zu schaffen? Es ist der Hauptmann von Othal, fuhr sie fort: meiner Herrschaft einziger Bruder, ein liebenswürdiger, verehrlicher Mann und doch beweinenswerth. — Ja, des Herrn Wege sind wunderbar! Er schenk' uns Frieden gnädiglich, denn dieser schreckliche Krieg hat ja die ganze Christenheit genugsam gezüchtigt und gebeugt. Dem Unglücklichen wurden in der letzten Schlacht von einer Stückkugel beide Hände zerschmettert. Sie mußten ihm abgenommen werden und die Hautdecke der geheilten Wunden ist noch so zart und verletzbar, daß ihm der Arzt, bis zur völligen Vernarbung derselben, dieses Schutz- und Bergemittel aufdrang. Was meine Frau dabei leidet, wird Ihnen einleuchten und zudem hat sie der Himmel schon seit Jahren mit zwei ähnlichen zentnerschweren Bürden belastet, von denen wir uns früher, dem Glücke im Schooße sitzend, nicht träumen ließen. Für's erste mit dem Ehekreuze. Sie gab in ihrer Unschuld und Zärtlichkeit einem bildschönen, geistreichen, der Frauenwelt besonders angenehmen Weltmanne die Hand. Bald

genug aber warf der Falsche die täuschende Larve ab, ward er zum unsaubern Geiste, ward es uns klar, daß er nur um die reiche Mitgift gebuhlt hatte, um zu spielen, zu trinken, die schnöde Kebsfrau zu vergnügen und mit dem Raubvogel um die Wette zu leben. Wir klagten auf Scheidung, liebes Kind! und mußten dem Bösen, um ihn los zu werden, noch ein schweres Stück Geld an den Hals werfen, mit dem er dann, zusammt seiner Delila auf Reisen ging. Zweitens ward die alte Mama vor Jahr und Tagen von Krämpfen befallen, ist stubensiech und muß seit jenem Tage fast immer das Bett hüten. Ein Zustand, der die Ihrigen zu rastloser Sorgfalt verpflichtet und eine beständige, gebildete, ehrbare Helferin von Nöthen macht, Schon haben wir mehr als eine solche, deren Scheinwerth uns täuschte, wieder entfernen müssen, da empfahl Sie das gestrige Tagblatt als eine vorzügliche Person und Pastor Friedo, welcher meiner Frau am Morgen zusprach, bestätigte die ruhmvolle Anzeige. Es fragt sich nun, ob Ihnen, außer den belobten Eigenschaften ein sattsames Maß von Geduld, von Eifer und williger Verzichtung auf der Welt Lust und die Freuden Ihres Alters beiwohnen dürfte? Eine Christin muß sich in solchen Fällen ernsthaft und besonnen prüfen, sich nicht von den äußeren, allerdings gewichtigen Vortheilen bethören lassen, die ich mit gutem Gewissen versprechen kann, am wenigsten aber aus irrigem Selbstvertrauen zusagen, damit das letzte Uebel nicht ärger als die früheren für uns werde. — Helene gedachte nach diesem warnenden Rathe, der reichen, anziehenden, das gewöhnliche Maß weit übertreffen=

den Entschädigung, auf welche die Pflichtgetreue unbedingt rechnen dürfe. Ueberdieß — setzte dieselbe schließlich hinzu: würden Sie hier in das Verhältniß der Tochter zu einer ehrenwerthen, leutseligen Mutter treten und auch von Seiten der Frau von Pannon sich der liebevollsten Behandlung erfreuen dürfen.

Es bedarf wohl keiner langwierigen Prüfung, erwiederte Alma im Geiste ihrer Selbsterkenntniß: denn ich fühle mich, entfernt von falscher Zuversicht, dem heiligen Berufe gewachsen und schon die Versicherung des täglichen Brotes und billiger Güte würde hinreichen, der Unglücklichen meine Dienste zu widmen. Mild, treu, erbarmenreich, hat mich von Kindes Beinen an der Herr geführt, wie sollte ich nicht dasselbe an meinem leidenden Nächsten, an dieser edlen Dulderin thun? Sie prüfe mich, wie mich mein Gott geprüft; ich hoffe zu bestehen und werde, Falls sich eine Bessere fände, ohne Groll und Sträuben zurücktreten. Vielleicht gewinnt mir dieß Erbieten die Vergönnung, ihr schon jetzt und ohne Aufschub angehören zu dürfen.

Frau Lene, deren Herz sich dem holdseligen Mädchen bei dem ersten Anblicke zugeneigt hatte, zog es jetzt aufwallend an die Brust. — Ja, rief sie: tritt herein, Gesegnete des Herrn! der Pastor ist ein guter Hirt — er kennt die Seinen und sagte wahr. Die junge Heilfried, sagte er zu der kranken Mama: wird ihrem deutsamen Namen entsprechen, sie wird Ihr Herz erquicken, wird Sie treulich hüten und geleiten, wie jener Engel den Sohn des Tobias.

Nur wie das Hündlein des Tobias! lispelte die Demüthige unter dem Kusse der bewegten Matrone und diese ging nun ab, um beiden Damen das tröstliche Zwiegespräch mitzutheilen — um das Bild der Liebenwerthen, wie ihr Herz es eben aufgenommen hatte, zu entwerfen und derselben einen würdigen Empfang zu bereiten.

Alma wiederholte sich jetzt, was die Alte im Bezuge auf den künftigen Wirkungkreis, auf den Werth und die Milde dieser Frauen, auf den reichen Ehrensold und die verhießenen Früchte dankbarer Vergeltung geäußert hatte und ihre Seele lobte den Herrn. Sie dachte, im Innersten erfreut: Nun werde ich künftig auch vermögen, was mir bisher leider! versagt blieb — ich werde still und ohne ihr Ahnen die Aeltern, die mir fluchen, den Bruder, der mich haßt, erquicken, ihnen wohlthun können — des Mittlers rührendes Verlangen — O, selig, wer ihm folgt!

Als Alma, still begeistert von dem heiligen, ihr Herz entflammenden Gedanken wieder aufblickte, trat Herr von Orthal, nach Friedo's Abgange, durch die offene Glasthür. Er hatte das Mädchen eben erst bemerkt, schien von der Gegenwart der anmuthigen Fremden überrascht, die ihn jetzt ehrerbietig grüßte und schritt auf sie zu. Beide errötheten — Alma im Gefühle ihrer Einsamkeit und aus angeborener Scheu vor dem Geschlechte, er vor Verdruß über die unmännliche, ihm von dem Arzte aufgenöthigte Bedeckung seiner Wunden. Sie standen einander schweigend gegenüber — das Mädchen seiner

Anrede gewärtig und dieser, die liebliche Gestalt der Fremden betrachtend. Jetzt sagte Othal mit verbindlicher Güte:

Ist, wie ich glaube, dieser Zuspruch meiner Schwester zugedacht, so lassen Sie mich gefälligst wissen, welche Freundin ich ihr melden soll?

Alma erwiederte leis' und schüchtern: Nur eine demüthige Verehrerin, die den Befehl der gnädigen Frau hier erwartet und Ihres Gleichen nicht bemühen darf.

E. Meines Gleichen sind Ihre unbedingten Diener und dieser Beruf entschuldigt das Erbieten.

Alma nannte sich hierauf, um seinen Eifer abzuspannen und deutete den Zweck des Hierseyns an.

Wie? Fräulein Heilfried? sprach Othal sichtlich erfreut; er trat ihr näher. Eben pries der gute Friedo Ihr Lob und Sie wollen also die Unsrige werden?

S. Wenn man mich dieses Vorzuges werth findet.

E. Sie wollen auf die goldene Freiheit, auf die Ansprüche Ihrer Blüthentage verzichten, sich in diesem verzauberten Schlosse zwischen dem Siechbette der Mama und der Trauerhöhle des verwünschten Prinzen ansiedeln, zu dem mich das heillose Verhängniß für immer gemacht hat.

Die heiligste der Pflichten vielmehr, erwiederte Alma: der Kampf für's Vaterland. Man sagte mir bereits von diesem herben Mißgeschicke.

E. Ein entsetzliches Unglück!

S. Aber kein trostloses. Es macht Sie ja, bei frommer, männlicher Ergebung, bewundernswerth.

E. Der Weg ist weit zu dieser Glorie, denn fort und fort mahnt mich der versagte Bedarf an mein Elend, empört mich und verdoppelt es.

S. Uns Allen ward ein Leidenskelch geboten und Jeder hält den seinen für den bittersten. Oft hab' ich ihn geleert! Ich warf mich dann in Gottes Arme, ich klagte ihm mein Weh und seine Engel stärkten mich!

E. Wohl Ihnen! O, ich that wie Sie! Ich warf mich in den Staub. Verzweifelnd streckte ich die Arme nach Ihm aus — ich wollte die Hände falten zum Gebete, doch nur die Stumpfe begegneten sich —

Helle Thränen fielen jetzt aus Alma's Augen, sie schauete wie der erquickende Geist des Mitleids zu ihm auf. Seinen Zustand vergessend, bot er ihr dankbar die Hand dar und rief, sie vermissend: O, mein Gott! — Da trat Frau Julie von Pannon ein und faßte von der sichtlichen Wallung dieses Paares überrascht, fürerst das Mädchen, dann ihren Bruder in die Augen. Sie eilte jetzt auf diesen zu, sie drückte ihn im Geiste der Wehmuth an's Herz und sprach: Du glühst — Du weinst — Du leidest wieder — O armer Julius! — Er wand sich los und eilte fort.

Wallrad, der Lebensmüde, ruhete jetzt zwischen den Genien der Liebe und der Freundschaft im bequemsten Sopha des geistlichen Hauses, auch mochte ihm — aus dem Moder zerfallener Särge an die Brust der Erwählten versetzt, wie einem Sterbenden seyn, unter dem die irdische Hülle zerrinnt, während dem sich Elysium über ihm aufthut. Ottilie weckte endlich das

verstrickte Paar aus der süßen Betäubung. Was thun wir? fragte sie: Was soll geschehn? Vor allem, guter Wallrad! bedürfen Sie des ärztlichen Beistandes und wir sind allein. Wer soll den Doktor herbei holen und, o Gott! wer kann ihn beschwichtigen? Eben so nöthig ist eine dauernde Ruhestatt und diese in unserem Hause nicht denkbar.

Nicht? fragte Therese, blickte himmelwärts und sah dann die Schwester flehend an. — Du verlangst das Unmögliche, fuhr jene fort: und übersiehst die gebieterischen Rücksichten. Weder der Vater, noch irgend Jemand weiß um Euer stilles Verhältniß; die Gesinnungen und Absichten des erstern stehen diesem überdieß feindselig entgegen und weder Geld noch Bitten würden die geschwätzigen Dienstboten schweigsam machen. Sie verrathen den geheimen Gast und die letzte Stunde unseres guten Ruf's hat geschlagen.

Therese brach, von der Erkenntniß dieser Wahrheiten erschüttert, in lautes Weinen aus. O Moritz! rief sie, den Wortarmen wieder an's Herz pressend: wärst Du mein Bruder! setzte sie verzichtend hinzu.

Vergebliche Wünsche! fiel Ottilie ein und lispelte in der Schwester Ohr — Was würde aus uns, wenn er, von Dir verhehlt, in unserm Hause stürbe? — Fasse Dich! — handle!

Das will ich! fuhr Therese aufspringend fort: Zehn Uhr ist vorüber! Bald wird der Vater heimkommen und dem entdecke ich das Unglück — gestehe ihm, daß sein junger Freund, krank und verfolgt, im Glauben an des Gönners Gunst und Edelmuth hier für den Augenblick ein Asyl gesucht habe und

bitte vor. Der Vater wird erschrecken, sich sträuben, eifern, schelten, doch wie wir ihn kennen, den Armen in das Gaststübchen schicken, ihn ausfragen, die Wunde untersuchen und wenn es Noth thut, selbst den Doktor herbei holen.

Kaum hörbar sagte Wallrad: O, wär ich doch in jener Gruft geblieben! Ich wäre dort an meinem Platze! — Therese blickte, von dem leisen, bebenden Tone dieser Worte getroffen, den Geliebten an und schrie laut auf, als er jetzt, bleich wie ihr Tuch, bewußtlos und mit brechenden Augen auf das Sopha zurück sank.

Für zartfühlende, sittliche und unbescholtene Mädchen konnte es wohl schwerlich eine angstvollere Lage geben; ja selbst die heutige Versperrung in der Gruft ward neben ihr zu jenem vorgeblichen Steinchen im Schuhe. Rettung! Hilfe! rief Therese: sollten wir auch morgen das Mährchen der Stadt seyn. O, werde sein Engel, liebe Schwester! wirf den Mantel um — hole den Arzt, denn mir gebricht die Kraft und Pflicht und Liebe fesseln mich hier. — Ottilie folgte, zwar mit innerem Widerstreben, doch von der Gewalt der Umstände getrieben, der flehenden Bitte und wollte eben die Hausthüre öffnen, als ihr harmloser, aus der Gesellschaft zurückkommender Vater dieselbe mittels des Hauptschlüssels aufthat. Sie warf den Mantel von sich und begleitete ihn, vorleuchtend, auf sein Zimmer. Der Pastor lobte den vergnügten Abend und den Geist des Burgunders, der, im Vereine mit einem nie geahnten Glücksfalle, sein Herz guter Dinge gemacht habe. Weißt Du was Neues, Kind! sprach der Schwankende, sie

mit blitzenden Augen betrachtend: Deine Schwester ist, sobald sie will, eine geehrte und gesegnete Frau. Ich stehe vorhin mit dem jungen, schätzbaren, steinreichen Linnau im Fenster und falle gleichsam aus den Wolken, als er das Gespräch plötzlich auf meine Kinder führt, mich endlich bei der Hand faßt und von dem Wein' ermuthigt, auf's Gewissen fragt, ob die Aeltere wohl noch unversagt, ob es ihm vergönnt sey, sich ihr zu nähern — ja, ob er mir als dankbarer und liebender Sohn willkommen seyn würde? — Aber wie siehst Du aus, Ottilie? Glühst wie ein Scharlach und die Augen hängen voll Wasser? Hast Dir wahrscheinlich einen tüchtigen Schnupfen auf dem Kirchhofe geholt? Ja, ja, der Zug war fürchterlich, er nahm mir gleichsam die Worte vom Munde weg. — Doch, zur Sache! — Lieber, würdiger Freund! entgegnete ich: die Frage muß wohl jeden unbemittelten, aber wackern Vater erfreuen, der sich auf Männerwerth versteht. Uebrigens würden es beide Mädchen, zu Folge der genossenen Erziehung, für eine Todsünde halten, sich hinter meinem Rücken zu verloben; sie sind von Kindes Beinen an dazu gewöhnt, in ihrem Vater den vertrauten Freund zu sehn, mir selbst das Unbedeutendste zu eröffnen und ich kann daher wohl auf mein Wort versichern, daß Beide noch von keinem Bräutigam wissen. Darauf tranken wir denn noch ein Fläschchen zusammen und Linnau bat sich des nächsten zum Thee. Wohl uns, mein Kind! und wohl Theresen! Sie wird auf Rosen gehn, soll aber erst zu ihrem morgenden Namentage diese himmlische Fügung erfahren. Ach, und wie zärtlich ist sie geliebt! Der gute Linnau schwamm in

Wonne, als er den Weg ohne irgend ein Aber und Hinhalten geöffnet sah und ich war eben im Begriffe, Theresens kindliches Gemüth, ihr weibliches Geschick, den ruhigen Verstand, die perfekte Kochkunst und was sich an ihr rühmen läßt, zur Sprache zu bringen, als uns der eintretende Kapellan unterbrach. Er hat seinen Isidor auf die Hochschule begleitet, kam eben zurück und brachte eine traurige Neuigkeit mit. Meiner seligen Frauen Pathe, der junge Wallrad, bereitet sich jetzt dort auf das Examen vor, hat vermuthlich in seinem Eifer die Sache zu ernst genommen, hat Tag und Nacht über den Büchern gelegen und ist plötzlich übergeschnappt. Der Unglückliche bildet sich ein, den Baron Martau, einen wüsten, feindseligen Commilito, mit dem er sich früher schon geschlagen, im Zweikampfe erstochen zu haben, wird überdieß seit Kurzem dort vermißt und allgemein und lebhaft bedauert.

Er ist bei uns! fiel Ottilie, von dieser Nachricht vollends zermalmt, mit bebenden Lippen ein und Friedo rief erschrocken: Du phantasirst wohl auch?

Wollte Gott! dachte sie.

Bei uns? wiederholte der Vater: Dann ist er freilich toll geworden. Was man erlebt! So rede doch!

S. Therese erblickte ihn heute, tief in den Mantel verhüllt, auf dem Gottesacker —

E. Wie kam er dahin? Am Ende ist er ebenfalls ein geheimer Anbeter des vielgeliebten Fräuleins von Fehlen gewesen, hat von ihrem Hintritte gehört und sich diesen zu Gemüthe gezogen.

Ich sah ihn auch, fuhr Tilchen fort: und erschrack —

E. Und ich will ihn jetzt sehn! Wie kam er herein?

S. Ach, Väterchen! ich hatte Sie eben zur Hausthür begleitet und weilte noch in dieser —

E. So? im Stockdunkel — Am finstern Abende? Schäme Dich!

S. Da steht er vor mir, drängt mich abseit, läuft hinauf, findet unser Stübchen offen und sinkt, erschöpft und geisterbleich, in das Sopha. Der Arme bat um Gott, ihn aufzunehmen, zu verbergen, erzählte nun dieselbe Fabel, wollte auch eine Stichwunde davon getragen, unter dem Mantel mit Blut bedeckt seyn, an der erlittenen Verblutung leiden und ist wohl augenscheinlich krank.

Friedo stand eine Minute lang bestürzt und sinnend vor dem Töchterchen, jenseit der Thür aber lauschte Therese kaum noch von den Füßen getragen. Sie verließ vorhin, des Vaters Ankunft vernehmend, für einen Augenblick ihren Scheintodten, um Ottilien zu unterstützen, hörte ihn im Zwiegespräche mit dieser und den Inhalt seiner Reden, die, Schlag auf Schlag, ihr Inneres trafen. O Vater! rief sie jetzt, in's Zimmer stürzend: Helfen Sie ihm! helfen Sie mir! Er ist verloren und ich verzage!

Friedo entsetzte sich vor dieser Erscheinung, diesem Geständnisse und den Geberden seines Mädchens, er sah jedoch in ihm und ihrem Thun und Aeußern nur den Ausbruch krankhafter Reizbarkeit und eilte hinüber, den unseligen Störenfried zu beschauen und ihn in Frage zu nehmen. Jene blieben im

Vorsaale zurück, sie fielen einander klagend und weinend um den Hals; Theresen grauete jetzt bei dem Gedanken an das Nachtstück dieser Stunde und vor der Gefahr drohenden Nähe des Verstörten, den sie noch vor wenigen Minuten mit Inbrunst umschlungen hielt, Ottilie aber machte es derselben zur heiligsten Pflicht, dem Vater bis auf weiteres den Grund des bittern Herzleides zu verschweigen.

Jakobine von Milching sollte heute ihren Neffen, den kleinen Grafen Salek, aus der Taufe heben und noch hatte die Putzmacherin Schneidauf, im Bezuge auf das Feierkleid, nicht Wort gehalten, noch war sie am hohen Mittage unverschnitten, ungebrannt, ungewickelt, also trostlos, dabei von Krämpfen angefochten. So oft die Schelle klang, flammte ein Hoffnungstrahl in ihr auf, doch war es bald ein Bettler, war es der Brief- oder Blättchenträger, endlich ein Aschenbrödel, das aus hellem Halse: Kauft Ihr Sägspäne? rief.

Der arme, gleichsam am Spieße gebratene Gatte verzichtete zu Folge seines Diensteifers auf das Mittagmahl, er wandelte von Gasse zu Gasse, er fragte jeden Bekannten: Haben Sie den pflichtvergessenen Coeffeur Charles nicht gesehn? suchte diesen jetzt zum zweiten Male in seiner Wohnung auf, fand aber die Thür noch immer verschlossen und wendete sich nun in den schwarzen Wolf zu jener zweiten Lügenschlange, die nicht zu Gott kommen wollte, wenn sie sein Jäckchen sitzen ließ und ihn dennoch betrogen hatte. Die fünf steilen Schneckentreppen erschöpften fast den Rest der Kraft, dennoch trat derselbe wie ein Holzschnitt des Donnerers ein. Die jungen

Gehilfinnen sahen mit Bangen zu ihm auf, Frau Schneidauf aber warf sich in ungemessener Wallung an sein Herz und zeigte schweigend und weinend auf die Tafel hin. Da lag die schneeweiße, liebliche Hülle — lag, wie gestern, das Fräulein von Fehlen auf ihrem Parade=Bette — entzaubert und zerstört, denn die Plattglocke der Uebereilten hatte vorhin das Vorderblatt des Kleides versengt.

Milching's Herz erbebte bei dem Anblicke dieser wüsten, kaffeebraunen Insel, er warf sich, noch immer von der bußfertigen Meisterin umschlungen, in den nächsten Sessel, stieß einen tönenden Seufzer aus, doch ihre Zähren fielen in sein weiches Herz, entwaffneten den Grollenden und machten ihn sogar zum Tröster. Aber denken Sie sich meines Weibchens Lage, fuhr er fort: Constanze, unsere treulose Jungfer, entlief eines unschönen Wortes wegen — der meineidige, die ganze Stadt accommodirende Charles ließ sie im Stiche, der Goldarbeiter setzte sich eben erst hin, um das zerbrochene Armband herzustellen und Sie, Madame — versengen ihr das Vorderblatt; um vier Uhr aber wird getauft!

Es ist entsetzlich! fiel Jene ein: und der Satan ficht uns arme, überhäufte Frauen nie lieber an, als wenn eben zehn Engel Noth thäten, doch habe ich Aergeres erlebt. Der Frau von Milching bleibt ja noch die Wahl zwischen mehr als einem Kleide, das seines Gleichen sucht und zu dem Uebrigen wird Rath. Hier ist, zum Beispiele, meine Theone, die es mit jedem solchen Carl aufnimmt, auch unbedenklich die Stelle der läufigen Jungfer vertreten und es sich zur Ehre machen

wird, der Gnädigen zur Hand zu gehen. Nicht wahr, liebes Tonchen?

Rasch erhob sich eine üppige, blühende, hochgeschenkelte Brünette, wie die Tulpe aus einem Primelnbeete, neigte sich lächelnd und sagte: Willig und gern, wenn Herr von Milching Vertrauen zu mir haben. — Auch er fuhr — einer Rakete gleich — empor und wäre derselben, wie vorhin die Frau Schneidauf ihm, am liebsten um den vollen Hals gefallen. Vertrauen? rief der Freudige: O, was hätte ich nicht — Dank — Segen — Gold! Schnell, Würdigste, wir gehen selbander!

Sie gingen und der eilende Begleiter unterhielt die Heilreiche so lebhaft, als ob sie seine Jacke wäre, was auch sofort empfunden und vergolten ward. Dort an der Ecke aber lag ein kritisches, aus Mann und Weib bestehendes Paar im Erker und Vigilans sprach zu seiner Malina: Was sehen meine Augen! Wie reimt sich das? Dieser sittige, lammhafte, förmliche, unter dem Pantoffel schmachtende Milching spaziert hier — und augenscheinlich in sie vernarrt, mit der schönen Berlinerin.

Die kennst Du auch? fiel Jene schnell erregt ein; sie verfolgte, so weit ihr Gucker trug, die Verdächtigen und eiferte: Ist's möglich, großer Gott! — vor aller Welt Augen! Ja, Kirchen und Kapellen hätte ich auf diesen Mann gestellt — mich ihm wohl selbst bei Nacht und Nebel anvertraut. Wo er sie hinführen mag? Jetzt unter dem hellen, himmlischen Lichte — man begreift es nicht!

Vigilans bereuete indeß seine voreilige Bemerkung, denn er sollte nun sagen, warum die Berlinerin zu ihm heraufschauete — sollte, im Bezug' auf ihr Leben und Weben Auskunft geben und versicherte, nur beiläufig vernommen zu haben, daß dieselbe nicht als Tugendspiegel Furore mache, daß sie eine sogenannte Schneidermamsel und aus der Mittelmark gebürtig sey. Das Aufschauen aber gehöre zu den unverlierbaren Mädchenrechten und habe augenscheinlich nur Malinens allerliebstem Häubchen gegolten.

Die kranke Frau von Othal, deren Pflegerin die junge Heilfried eben geworden war, erschien derselben wie das erblichene Bildniß einer edel geformten, liebenswerthen Dame, doch belebte und erfrischte es oft genug der Geist dieser regen, unverloschenen Augen, der sinnigen, phantasiereichen Aeußerungen und ihres anziehenden Geberdenspieles. Alma erweckte gleichzeitig im Laufe des ersten Zwiegespräches das Wohlgefallen der Matrone, die in dieser reinen Blüthe die Bürgschaft der Unschuld, in diesen frommen Blicken die Zeugen des friedsamen Herzens sah, in ihren Aeußerungen dem Anklange eines reichen Gemüthes und gebildeten Verstandes begegnete. Sey denn willkommen, sagte sie am Schlusse der Mittheilung: und sey meine Tochter! eine liebende, duldsame, treue! Der erste Eindruck hat mich selten getäuscht und ich betrachte diese Erwerbung als eine Gunst und Gabe des himmlischen Vaters.

Wohl Beiden, wenn mein Glaube sich bewährt. — Du findest in dem Nebengemache eine freundliche, doch freilich nur den wenigsten Mädchen zusagende Wohnung, da man am Fenster weder Damen noch Herren, weder Wagen noch Reiter, nur den verwilderten Garten und das offene Riesenmaul des alten Seehundes sieht, der sonst den Wasserstrahl in die Fontaine spie und nun verlechzt in dieser liegt. Des Zimmers Geräthschaften reichen hoffentlich für Deinen Bedarf hin; gebrauche sie als Eigenthum, nur laß die schwarze Stutzuhr unaufgezogen, da ihr Schlag mein Innerstes verwunden würde. Es ward diesem uralten Erbstücke gleichsam eine Schicksalstimme, die einst mich und die Mutter vom Feuertode rettete, mir aber späterhin auch den Tod des verstorbenen Sohnes und das heillose Unglück des zweiten kund that. Mit Grauen gedenke ich jener Vorzeichen und möchte die Wahrsagerin doch um keinen Preis entbehren und entfernen. — Frau von Othal legte sich nun, vom Schlummer angewandelt, zurück und deutete nach der Thür des Gemaches hin, das sie dem Mädchen zum Schlafzimmer anwies. Alma folgte dem Winke, sie trat in das helle, modisch geschmückte Cabinet und fand es mit erlesenem Geräthe versehen, doch zeigte es, Trotz seiner Anmuth, von dem unsaubern Geiste des Mädchens, an dessen Stelle dieselbe getreten war und von der Nachlässigkeit der weiblichen Dienstboten. Sie legte deßhalb sofort Hand an, es zu säubern und in Ordnung zu setzen und erblickte jetzt auch jene mystische, mit fingerhohem Staube bedeckte Uhr, welche unter dem Spiegel zwischen beiden Fenstern stand. Ueber dem

Gehäuse von Ebenholz ruhete ein elfenbeinerner Zeitgott mit der Sense und auf dem silbernen Zifferblatte erschien ein grämliches Matronengesicht, dessen schwarze Korallen-Augen, wenn die Uhr im Gange war, bei jedem Pendelschlage auf- und niederblickten. Alma trug dieselbe im Laufe des Geschäftes an das geöffnete Fenster und blies auf die Staubmasse, welche der eindringende Luftzug rasch zurück warf und ihr rosiges Gesicht wie den leuchtenden Hals mit einem aschgrauen Ueberzuge bedeckte. Sie fuhr betroffen und die Augen schließend zurück, die Uhr entglitt, zu Folge der hastigen Bewegung, den Händen und fiel zu ihrem Entsetzen nach außen, zwei Stockwerke tief, in den Garten hinab. — Welch Mißgeschick! — Das Mädchen stand, vermöge des blendenden, die Augen erfüllenden Staubes, einer Blinden gleich, erstarrt im Zimmer; ein ausbrechender Thränenstrom gab ihr jedoch im Laufe der folgenden Minute die Sehkraft wieder; sie schwankte zum Fenster, sie sah hinab, sah aber nur ein Dikkicht verwilderter Gesträuche, unter dem die Gefallene unfehlbar zerstört und in Stücken lag. — O, welcher Anfang! dachte Alma, die Hände ringend: welche Empfehlung! Zum Danke für die wohlthuende Aufnahme beginne ich damit, ein werthvolles Erbstück zu vertilgen, das diese Dame mit Zittern liebt, das ihr Wahnglaube heiligt, in dem gewiß auch die Ihrigen ein bedeutendes Denkzeichen an die Voraltern sehen und mein Unglück geht zudem von dieser wahrsagenden Todtenuhr aus. Ihr war wie an dem Tage, wo die ergrimmte Simon sie, von dem Fluche der Aeltern begleitet, in die wild-

fremde Welt hinaus trieb — wie an dem Abende, wo Pastor Friedo den plötzlichen Fall ihrer einzigen Stütze, den Tod des theuern Geliebten verkündigte. Die Rathlose warf sich still jammernd auf die Kniee und sprang dann, vom Geiste der Hoffnung angeregt, wieder auf und in den Garten hinab. Hier wandelte eben Herr von Othal, der Handlose, er wollte kaum den Augen trauen, als ihm ein weibliches, zierlich gekleidetes Wesen entgegeneilte, dessen Gesicht den Bildern wüster Träume glich, denn noch immer war des Mädchens Antlitz mit jener Staubmasse bedeckt; das Weinen hatte sie zum Theil erweicht und es phantastisch damaszirt.

O Liebe, sprach er jetzt, die Nahende erkennend: ich erschrecke! Was begegnete Ihnen? Sind Sie gefallen? beschädigt? Es scheint so!

Gefallen bin ich! erwiederte sie kaum hörbar und weinte wieder: Ja, aus dem Friedenschooße, der sich eben vor mir aufthat; bin kaum bedauernswerth und doch so unglücklich. Darauf theilte sie dem Willkommenen das Mißgeschick mit, er aber sagte lächelnd: O lernen Sie doch meine Mutter kennen, die wahrlich! der Anblick Ihres Leides wie Sie selbst betrüben würde. Jetzt wollen wir den alten, unheimlichen Zeitmesser suchen; er wird wahrscheinlich auszuflicken seyn und die Herstellung der äußern Form reicht hin, da die Antiquität, zum Lohne für den langen Dienst und manchen wunderlichen Spuk, dem künftigen Stillstande geweiht ist.

Sie schritten jetzt selbander unter Alma's Fenster. Die

dichten Gesträuche vertraten hier das Dach einer Laube, deren Fußboden Alma gespannt und angsthaft überschauete. Es fand sich keine Spur, doch Othal, welcher während dem nach oben sah, erblickte jetzt den elfenbeinernen Saturn, der in verkehrter Stellung aus dem dichten Baumschlage hervorragte. — Plötzlich fühlte das Mädchen seine Kniee von den Armen des Begleiters umschlungen, sich hoch empor gehoben und wollte aufschreien, ehe es den Zweck des scheinbaren Frevels erkannte, dann aber die kecke Hilfe in dieser bergenden Umschattung duldete, entschuldigte, vergab und beide Hände nach dem schwebenden, von Zweigen des Geisblattes gehaltenen Funde empor streckte. Sie erreichte das Kleinod, befreiete es leicht und hastig und glitt jetzt wie ein freudiger Engel mit der theuern, unverletzt scheinenden Beute herab. Von ihren Lippen flohen Wonnelaute, die Augen leuchteten den Helfer nun verschämt, doch flammend an, gleich darauf aber enteilte sie, von dem Gelächter bekränkt, mit welchem Othal diesen Dank statt einer zärteren Aeußerung der Theilnahme vergalt.

Gott sey gelobt! lispelte Alma, odemlos doch neu belebt, als sie auf ihr Zimmer zurückgekehrt, die furchtbare Uhr musterte, kein Unthätchen an derselben und selbst den zerbrechlichen Zeitgott unbeschädigt fand. Sie stellte die Verhängnißvolle mit angsthafter Vorsicht auf den Pfeilertisch zurück und entsetzte sich im folgenden Momente auf's Neue, denn die Augen fielen in den Spiegel und zeigten ihr das erschreckende

Ebenbild eines Aschenbrödels. Nun erst ward derselben zu ihrem bittersten Unmuthe die Veranlassung des Gelächters klar, in das der schwermüthige, dem Todesengel ähnliche Beistand vorhin ausbrach und das auch sie nach dem Verschmerzen der Scham und des Aergers ergriff. Der zweite Akt der Säuberung begann sofort; die holde Jungfrau und die liebliche Zelle prangten und leuchteten bald um die Wette, Jene aber schlich nun zum Fenster hin, denn noch wandelte Othal im Garten und der Geist der Weiblichkeit trieb sie an, den widrigen Eindruck von vorhin durch den Lichtschein ihrer Wiedergeburt auszutilgen. Vergebliches Bemühen! Er schritt, in sich versunken, ohne aufzuschauen durch die Allee, verschwand endlich hinter dem Baumschlage und nur der riesenmäulige Seehund der Fontaine starrte sie an.

Der arme Wallrad lag noch bleich und bewußtlos in dem heiligsten Räumlein der Pfarrwohnung, als Pastor Friedo, von beiden Mädchen begleitet, herein eilte, ihn in Augenschein nahm, den Puls sondirte und vergebens ein erregendes Hausmittel anwandte. Auch zog er ihm den Mantel ab, um nach der Wunde zu sehen, doch schien derselbe unverletzt und nirgend fand sich eine Blutspur vor. Die tanzlustige, indeß heimgekommene Magd ward zu dem Arzte gesandt, der Vater aber trug, von beiden Kindern unterstützt, den Kranken auf das Bett des anstoßenden Gastzimmers. Sie verweilten hier und jener sagte:

Wahrlich, es begeben sich im menschlichen Leben Ereig-

nisse, die den sinnlosesten Traum überbieten. Als ich vorhin in der Concordia, harmlos und seelenfroh, zwischen dem angenehmen Linnau und dem spaßhaften Schulrathe saß, konnte mir nicht ahnen, daß meine Töchter während dem, um Mitternacht, einen Studenten in ihrer Kammer verbergen, ihn hätscheln und pflegen, ihn endlich Hand in Hand mit dem Vater zu Bette bringen würden.

Aber, leider Gottes! nur einen Todtkranken! fiel Therese ein.

Und weitläufigen Verwandten — setzte Ottilie hinzu.

Im dritten Gliede, entgegnete Friedo: doch hat er zum Glücke zwei Oheime und eine Tante hier, die sich seiner annehmen müssen.

Es gilt die Frage! fuhr Therese fort: Der Weinhändler ist eben auf der Messe, dem armen, unbeweibten Einnehmer würde er schrecklich zur Last fallen und die reiche Frau Base hat ihn bis jetzt auch nicht mit einem Groschen unterstützt.

Woher weißt Du das? fragte der Vater, welchen diese genaue Kenntniß der Verhältnisse befremdete.

Wir hörten es neulich, entgegnete sie: aber wie wäre es, Väterchen! wenn Sie den Armen wenigstens bis zu des Weinhändlers Heimkehr im Hause und unter Ihrer Obhut behielten? Alle Welt müßte diesen neuen Beweis des ächten Christensinnes beloben und morgen trifft unsere Frau Muhme wieder ein, die ja als Krankenpflegerin ihres Gleichen sucht und die vertraute Freundin seiner seligen Mutter war. Gewiß,

diese menschenfreundliche Handlung würde ein erbauliches Beispiel für die ganze Gemeine seyn.

O, Du Einfalt! eiferte Friedo. Ist der Pastor von Sinnen? würde die ganze Gemeine sagen: hat zwei mannbare Töchter im Hause und macht es zum Spitale für seelenkranke Studiosen. Herr Wallrad, setzen Argwohn und Verleumdung dann hinzu: spiegelt vielleicht, um jener Mädchen willen, den Irrsinn vor und ist im Stillen klüger als ihr Papa. Nein, der Witzige siehet das Unheil, sagte Salomo: und bewahret sich: die Albernen aber gehen durchhin und werden beschädigt. Ihr freilich möchtet Beide gern zu barmherzigen Schwestern werden, weil er ein schöner Junge ist, auch kann ich im Bezuge auf meine zärtliche Therese den frommen Trieb begünstigen und Dir des nächsten einen Herzkranken zuführen, den du am sichersten durch Homöopathie oder Gleichleidigkeit heilen wirst. Für jetzt aber geht ohne weiteres zu Bette und schließt und riegelt die Thüre hinter Euch zu.

Die Töchter küßten dem Vater die Hand, Therese, deren Herzweh jenes Wortspiel verzehnfachte, hätte gern des Arztes Ankunft erwartet und wäre am liebsten in der Nähe ihres Unglücklichen geblieben, doch Beide hatte er zum Heile der künftigen Gatten bereits durch strengen Dienst geläutert, sie hielten dem zu Folge jetzt Gehorsam für des Weibes Pflicht auf Erden und schlichen trübselig in ihr Kämmerlein.

Ach, stürbe ich doch! rief Wallrad's Braut; sie warf sich laut weinend an der Schwester Herz. — Und stürbe mit ihm! setzte sie hinzu: denn ich bin die Elendeste aller Lebendigen.

Versündige Dich nicht, warnte Ottilie: und denke an die selige Mutter. Wenn einst die bösen Tage kommen, sagte sie: und das Mißgeschick einbricht, so fragt Euch nur vor allem: Hab' ich's verschuldet? und leert im Gegenfalle ohne Jammer und in stiller Ergebung den bittern Heilkelch, denn es gibt nur ein trostloses Unglück — das böse Gewissen!

T. Sie täuschte sich! Dieß unverwirkte bricht mein Herz. Der edle, pflichtgetreue Moritz! Um meinetwillen kam dieß Schicksal über ihn. Nur die hervorleuchtende, ausgezeichnete Brauchbarkeit konnte ihm bei seiner Armuth den Weg zu unserer Vereinigung bahnen und sein rastloser Fleiß hat ihn zerrüttet.

O. Doch hoffentlich nur für den Augenblick. Er war ja das Sinnbild blühender Männerkraft, sie wird die Herstellung begünstigen und der Himmel führte den Irren jetzt in unser Haus, um ihm des Vaters Gunst und Sorgfalt zuzuneigen. Wenn mir Widriges begegnet, liebe Schwester, so denke ich an noch ärgeres Unheil, das überall am Wege liegt, mit dem ich aber verschont blieb und der Gedanke erleichtert mir das wirkliche. — Des Menschen Sinn, zum Beispiele, ist unstät und wankelmüthig und vorzugweise sicht der böse Feind die Männer, selbst die bessern an. Wie, wenn Dein Wallrad noch gesund und untreu wäre? Würdest Du ihn nicht lieber irr' oder begraben als an der Brust und im Besitze einer Andern sehn?

Dann wäre ich gottlos! rief Therese: und ich bin gut!

O. Gewiß! Auch macht uns die fromme, friedsame Liebe zu Engeln und Heiligen, doch hoffnunglose, empörte Leidenschaft zu ihrem Gegenstücke. — Ottilie erfreute sich im Stillen der überraschenden Weisheit, die von ihren Lippen floß und der nie geahnten, geistlichen Gabe; sie tröstete deßhalb die Schwester bis um's Morgenroth und wünschte, daß ihr in der nächsten Theegesellschaft derselbe Geist der Suade und Erleuchtung werden möchte.

Als der weichmüthige, dienstbare Milching mit der schönen Berlinerin in Jacobinens Zimmer trat und diese jetzt, lauter Groll und Gährung, die steinfremde, Bajaderenartige Gestalt erblickte, fuhr sie stürmisch auf und ihre blitzenden Augen fragten den Gatten: Was soll die? Kaum aber hatte er das Mädchen als den Inbegriff trefflicher Putzhelferinnen dargestellt, deren Mangel die Gattin jetzt so trostlos als Friedo's unglückliche Tochter machte, so ward er um Ein's so innig als selbst am Brautabende umfangen. Ja, sie vernahm jetzt sogar die verderbliche Wirkung des Platteisens mit der Ergebung musterhafter Dulderinnen, riß nun die Kleiderkammer auf und stellte der schmeichelnden, ihre Hand küssenden Theone die Wahl unter zehn Roben frei, denn ich sehe es Ihnen an, sagte Bina: daß Sie Geschmack haben und die passendste für ein Tauffest leicht herausfinden werden. Der Gatte aber lief indeß nach der Küche, er warf sich in

ein, ihm völlig fremdes Fach, füllte, des Brenneisens eingedenk, das Becken mit Kohlen, blies sie an, weinte zu Folge des Rauches, der ihm die Augen angriff, schnitt Wickel-Papiere, warf beineben allerlei Scherzreden hin und erschöpfte sich in Handreichungen.

Blitzschnell gedieh unter den Händen der Kunstfertigen das mühsame Werk; die böse Fee ward durch den Talisman ihrer Nimphe plötzlich zur guten, wunderhold geschmückten verwandelt und Milching rief entflammt:

Demoisell werden gestehen müssen, daß mir ein schönes, liebenswerthes Frauchen ward.

O, ein entzückendes! fiel Jene, sich verbeugend, ein: auch ist der Frau Gemahlin ja zu einem ähnlichen Gatten Glück zu wünschen.

Wollte Gott! dachte diese und der belobte Gatte dachte: Bis auf die Leichdornen! denn er stand eben, zu Folge des Laufes durch die halbe Stadt, gleichsam auf jenen angeblasenen Kohlen und wie der Kranich auf einem Beine.

Jetzt war sie fertig! Jetzt drückte der Dankende Theonen ein Goldstück in die Hand: Jacobine küßte — sich endlich dem Spiegel entreißend, die Stirn der Zauberin und bat im Ueberschwange der Zufriedenheit: Besuchen Sie mich wieder, liebes Täubchen! — Der Wagen fuhr vor, das Täubchen flog ihr bis zu diesem nach und der Tauber beseitigte nun die Unzahl umherliegender Bänder, Nadeln und Feigenblätter, die Kasten und Schachteln, die Fläschchen und Büchslein. Er warf sich endlich sterbensmüde auf den

Divan, fand seine Frau jetzt in Gedanken noch um Ein's so reizend als gebrechlich, entschlummerte endlich und träumte von dem sengenden Platteisen der Schneidauf und den Flammenaugen der schönen Berlinerin.

Immer lebhafter und anziehender ward das Spiel des losen Phantasus, denn die abgegangene Theone kehrte jetzt wieder, schlüpfte in's Stübchen und es verstand sich im Traume von selbst, daß sie in warmer Erkenntlichkeit für das empfangene Goldstück auch den gütigen Geber wickeln und brennen, ihm zu einem üppigen Lockenkopfe und von der verwünschten Platte helfen wolle. Milching ließ sie freudig gewähren, er empfand das magische Spiel der Mädchenfinger an der Scheitel, ihr übervolles, thätiges Herz schlug fast im Bereiche seiner länglichen Nase und der gemüthvolle Wortwechsel entsprach der traulichen Beziehung.

Jetzt war auch er fertig, jetzt hielt sie ihm den Spiegel vor; ihn lächelte in diesem der neue Adam an; gleichzeitig aber ward der alte in seiner Brust so übermächtig, daß er den Arm um die süße Haarkräuslerin schlang, leis' um ein Küßchen flehte und mit gespitzten Lippen: O weh! rief, denn Jakobinens Schritt und Stimme schreckten und erweckten den Schläfer. Da stand die Feenhafte, leuchtend wie vorhin, aber so mißmuthig vor ihm, als ob ihr der geträumte Ehebruch ahne. Du fauler Kurt! sagte sie: ermanne Dich, steh' auf und hilf mir aus dem pressenden Staate. Ach, welchen Aerger, welche Sorge und Aengste hat diese flüchtige Förmlichkeit veranlaßt und zudem sticht mich eine Nadel. —

Kurt wünschte gähnend die verschwundene Theone zurück, er rieb die Augen, er suchte die Nadel und lös'te Schleifen, Gürtel, Hefte. Er fragte nebenbei nach dem Verlaufe des Taufaktes, nach dem Befinden der Wöchnerin, nach dem Namen des Täuflings und dem Gehalte des Sermones, doch wurden ihm nur kurze, unbefriedigende Antworten. Endlich schlüpfte Jakobine in's Hauskleid, warf sich in ihren Stuhl und weinte.

Entweder, dachte der Bekümmerte: trat ihr der oder Jene dort zu nahe, hat ihr der gelbe Neid ein Schnippchen geschlagen oder ihr eigenes Herz beschlichen oder das verbrannte Vorderblatt liegt ihr im Sinne. Er ließ sofort diese Vermuthungen laut werden, doch Jakobine sprach:

Nein, lieber Mann! ich bin vielmehr von den weiblichen Mitständen auf's gütigste behandelt, von den Herren um die Wette gefeiert worden und habe mit keinem Gedanken an mein verdorbenes Kleid gedacht, aber das häusliche Glück der Wöchnerin veranlaßte so manchen schmerzenden Vergleich und mußte mich auf's Neue mit dem Schicksal entzweien. Die Gräfin, kaum mündig, hat bereits zwei herrliche Jungen — zwei Engel, sage ich Dir und der Täufling ähnelte dem neugebornen Liebesgotte. — Was haben wir? — Auch unter den übrigen Damen gab es nicht eine Kinderlose und diese Segnung ward dann am Wochenbette zum alleinigen Stoffe der Mittheilung; nur ich konnte kein Wörtchen dazu geben. Einigen hatte der Tod zwar ihre

Kleinen geraubt, aber doch haben sie den Beruf des Weibes erfüllt, das höchste Frauenheil genossen und es bleibt ihnen der Trost der Erinnerung.

Milching war bekanntlich und selbst auf Kosten seiner Rechte, das Sinnbild treueifriger Ehemänner. Er hatte sich zum Beispiele gestern und heute, Trotz dem gebrechlichen Fußwerke Straßen ab und Treppen auf getrieben, um den Haarkräusler und das Prachtgewand, die Blumen und den Marabout, die edeln Leberwürste und eine sittliche Gesellschafterin herbeizuschaffen. Er hatte fernerweit die bewußte Berlinerin fast auf den Händen in's Haus getragen und sie mit Golde vergnügt, sich mit den Kohlen geplagt und die entlaufene Constanze vertreten. Das jetzt ersehnte Kleinod ließ sich aber weder im schwarzen Wolfe noch bei dem Wurstmacher Bethmann noch irgendwo auftreiben. Es lag in Gottes Hand, der ja so manches heißersehnte Gut, selbst der brünstigsten Bitte — der einer Königin den Erben ihrer Herrlichkeit versagt und die Aermste im Volke mit zahlreichen Bettelprinzen heimsucht. Er verwies demnach seine grollende Gattin an das ewige Schicksal und zählte derselben, um sie mittels der Schattenseite des vermißten Heiles zu beruhigen, wohl ein Dutzend solcher Segnungen her, welche anfänglich der Frauen Seele und des Mannes Herz erquickten, die aber späterhin als Mädchen zu Müttern, als Mütter zu Lastern, als Söhne zu Höllenbränden und mit Steckbriefen verfolgt wurden. Doch dieser Balsam schlug nicht an. Bescherte mir der Himmel eine Tochter, sprach Ja=

kobine: so ließe ich die Schriften der Genlis und ähnlicher Bildnerinnen mein tägliches Studium werden und Selbstkenntniß und Erfahrung thäten das Uebrige. Die Jungen aber, denen du schwerlich gewachsen seyn dürftest, würden einem auserwählten Hofmeister anvertraut und er, gleich Jenen, beharrlich im Auge gehalten.

Nur keinen Hofmeister! rief Milching, von ärgerlichen Beispielen gewarnt: ein Ueberschwang der leidigen Erbsünde macht zudem oft genug die Lehrbücher, die Führer und die Hüterinnen zu Spotte. Laß Du für jetzt den Herrn walten, der Himmel und Erde gemacht hat. Wir wären höchst gewiß schon Papa und Mama, wenn's seine Weisheit litte und wer weiß denn, was die Zukunft bringt? Uebrigens hat der Schöpfer auch an Ersatzmittel für diese eingefleischte Sehnsucht gedacht und reichen sie nicht aus, so halten sie doch hin und täuschen den Grundtrieb. Als Kinder hängt Ihr ja das Herz an die Puppen, als Frauen an irgend eine Kreatur und wenn Dir mit einem Sprosser, einem Aeffchen, einer Lachtaube gedient ist, so sorge ich morgenden Tages für das Beste, was sich von dieser Gattung auftreiben läßt. Mein Steckenpferd waren früher die Seidenhasen. Jakobine lachte jetzt, gleich jenen Tauben auf und verschmähte in ihrem Aerger das ganze Thierreich.

Alma saß am Bette der Frau von Othal, ihrer Pflegbefohlenen, sie legte der Dämmerung wegen die Hände in den Schooß und lauschte der anziehenden Mittheilung. Die Kranke hatte eben in zärtlicher Mutterliebe ihres unglücklichen verstümmelten Sohnes gedacht, den kindlichen Sinn, das fühlbare und doch heldenmüthige Herz und vor allem die Seelenreinheit und den früheren, unsträflichen Wandel desselben gepriesen. Sie ging dann auf die Schilderung der eigenen Jugendjahre über, gedachte ihrer Hauptmomente und sagte, still erregt: Du wirst mir nicht glauben und die Alte zu den Träumerinnen werfen, wenn ich Dir von einem leibhaften Engelchen erzähle, das mich während der langwierigen Krankheit, an der ich im achten Jahre darniederlag, fast Nacht für Nacht heimsuchte. Der Kleine schien aus weißen Röslein gewoben zu seyn und sein liebliches Gesicht ähnelte an Farbe und Glanz der Morgenröthe; sie spiegelte sich in der Unzahl seiner Löckchen, die es wie ein goldener Duft umflossen. Bald brachte mir der heilige Gespiele wunderbare, prächtig gestaltete Blumen, bald eine Handvoll blitzender, aber eßbarer Edelsteine mit, deren Wohlgeschmack den süßesten Gerüchen ähnelte. Endlich aber legte er eines Abends, still und traurig, statt jener süßen Gaben einen Nesselstrauß auf mein Bettchen und kam nicht wieder. Auch der Arzt blieb am folgenden Morgen aus — ich war ja hergestellt. Ein wichtiger Rechtshandel nöthigte die Mutter nun, in's Ausland zu reisen und sie vertraute mich ihrer innigsten Jugendfreundin, der Aebtissin des nahen Klosters an.

Die kleine Ketzerin ward dort, Trotz diesem Anstoße bald genug der Liebling der meisten, absonderlich der jugendlichen Nonnen und ging aus einem Arm in den andern, denn meine Unschuld, meine Wohlgestalt und Schmiegsamkeit erweckten in ihrem warmen und darbenden Herzen das innigste der weiblichen Gefühle, die Mutterlust. Sie lehrten mich stricken, nähen, sticken und die zierliche, mit Gold und Silberflittern ausstaffirte Klosterarbeit machte mir sie werth und den Fleiß zum Genusse. An Festtagen schmückten wir die Schaar der Heiligen, deren lebensgroße Steinbilder längs dem Kreuzganze aufgestellt waren, mit Blumen und Kränzen; die schönen und jugendlichen Glaubenshelden wurden dann immer am reichlichsten bedacht, denn Jede hatte sich einen derselben zum Günstlinge ausersehen und wehrte eifersüchtig die Zuthat etwaiger Nebenbuhlerinnen ab; das Ausschmücken der weiblichen Halbschied aber blieb den Novizen und den dienenden Schwestern überlassen.

Ach, es wäre der Himmel auf Erden gewesen, hätte ihn mir nicht der Ischarioth dieser holden Gemeine, die alte, böse Graziane, eine der vornehmsten Klosterfrauen, verbittert. Diese Fanatische sah in dem harmlosen Kinde eine verdammliche Ketzerbrut, welche sie am liebsten bekehrt oder mit einem Mühlstein am Halse in den nahen Weiher versenkt hätte. Ich sollte fasten, wenn mich hungerte, wachen, wenn der Sandmann kam, gleich ihr einen Bußgürtel anlegen, gleich ihr mein zartes Fleisch geißeln und kreuzigen und fiel ich der Argen unterweilen, singend und

springend in die Hände, so knipp, so schlug und kratzte sie die widerstrebende, ihr nach Kräften Trotz bietende Todfeindin. Zuweilen auch verwandelte sich die Hexe über Nacht in ein Lamm, bat mir unter Reue und Leid die zugefügte Wehthat ab, begabte mich mit prangenden Heiligenbildern und Näschereien. Nach der Versöhnung aber suchte sie plötzlich wieder mein Gewissen zu rühren und es durch die Holzschnitte der Legende zu schrecken, auf denen eine Teufelschaar die verdammten Seelen am Spieße briet, in Oele sott oder gleich seidenen Fleckchen zerzupfte.

Endlich kehrte meine Mutter zurück; ich sollte in den nächsten Tagen wieder abgeholt werden; die guten Nonnen trauerten und weinten über den Verlust der Kleinen, deren Frohsinn sie erheiterte, deren anhängliche Liebe ihnen wohlthat, die sie als das Herzblatt der gestrengen Aebtissin, oft genug mit sicherem Erfolge zur Mittlerin gemacht hatten. Vor allem aber ängstete mich Graziane jetzt mit ihrer heuchlerischen, stürmischen Zärtlichkeit. Sie lockte mich in ihre Zelle und bedeckte die Gepeinigte mit widrigen Küssen. Sie schlang ein reich gesticktes Band mit dem anhängenden Kruzifix um meinen Hals, zog endlich einen köstlichen Pfirsich aus dem Busen und bot mir ihn unter süßen Schmeichelworten dar. Ich sollte den Leckerbissen, ihr zu Liebe, auf der Stelle verzehren und künftig bei dem Genusse dieser Früchte der redlichen, dann längst in Gott ruhenden Gönnerin gedenken. Mir aber grauete vor dem unsaubern Verstecke desselben und auf dem nahen Tische stand ein Körb-

chen voll ähnlicher. Da warf der Wind oder mein Genius das Zellenfenster plötzlich auf; sie eilte hin, um es zu schließen, ich aber vertauschte in ihrem Rücken die verschmähte Frucht mit einer von jenen und genoß sie dem Verlangen gemäß. Graziane sah der Speisenden mit einem schrecklichen, ihr eigenen Lächeln zu und band mir es auf's Gewissen, den Nonnen diese Gutthat zu verschweigen, da die Pfirsichen eine Verehrung des Herrn Beichtvaters wären, die den Neid der Mißgünstigen auf's Neue erregen und erhöhen würde. — Darauf bekreuzte sie zu wiederholten Malen Stirn und Brust, hieß mich nun geh'n und warf sich vor dem Madonnen-Bilde nieder.

Mein Bettchen stand im Schlafgemache der Aebtissin; ein lebhaftes Geräusch erweckte mich nach Mitternacht. Die Nonnen kehrten, wie es schien, von der Hora zurück, jetzt aber traten zwei in's Zimmer, sie weckten jene mit der Anzeige, daß Schwester Graziana plötzlich erkrankt, von schrecklichen Krämpfen befallen laut aufschreie, den Arzt und Beichtiger begehre. Doch diese kamen zu spät und die Ruchlose starb, wie es scheint, an den Folgen der Frucht, die mir zugedacht war und die ich durch Gottes Fügung mit jener andern vertauscht hatte.

Wäre es möglich? rief Alma: und eine solche Bosheit denkbar?

Sie liegt zu Tage, gutes Kind! da die Unselige im Grabe keine Ruhe fand und mich noch jetzt, nach dem Ver-

laufe eines Menschenalters oft genug heimsucht und mit Grauen erfüllt.

Heimsucht? sagen Sie, und Ihnen sichtbar wird?

Wie eben Du! fuhr die Matrone fort: Die Furchtbare erscheint in ihrer Nonnentracht, als Leichnam mit geschlossenen Augen und dennoch lebendig genug, sich zu bewegen, zu geberden. Sie schreitet vor — sie gleitet, hart am Bett in diesen Deinen Stuhl, sie ballt die Hände — droht und ihre dürren, mißfarbigen Lippen weben und regen sich, hastig aber tonlos. Plötzlich sinkt das Schreckbild, rieselnd wie zerrinnender Sand, in einander.

Jetzt trat die Kammerfrau mit Lichte herein; sie meldete zwei Freundinnen der Kranken an, die ihr auf dem Fuße folgten und die schauerliche Mittheilung unterbrachen.

Mit dem Morgen erwachte der kranke Wallrad in Friedo's Gastzimmer. Sein Irrwahn hatte ihn für jetzt — vielleicht zur Folge der anstrengenden Fußreise und des gestrigen, erschütternden Abenteuers oder der Arzneien, verlassen, welche der herbei gerufene Arzt während der Nacht anwandte. Er wähnte sich in seinem Stübchen auf der Hochschule und fand es doch wie von dem Talisman eines Zauberers verwandelt und umgeschaffen, sich unter einer seidenen Decke und Myrten, Rosen, Hyazinthen vor dem Fenster. Am wenigsten aber begriff derselbe eine Erscheinung, die sein Herz im Innersten erfreute, denn an der Querwand prangten jetzt statt der beräucherten Brustbilder einiger Weltwei-

sen drei zierliche Pastellgemälde, aus deren Goldrahmen ihn der Pastor Friedo sammt dessen beiden, lieblichen Töchtern traulich anlächelte. Wallrad's Verhältniß zu Theresen war noch ein heiliges Geheimniß und der Vater, leider! als ein künftiger, entschlossener Gegner dieses Bundes zu fürchten — wer also hatte jenes entdeckt, ihm diese Bilder beschert, ihn gleichzeitig durch den Einspruch, an welchen das väterliche mahnte, zu warnen oder zu höhnen versucht? Der Verstand aber stand dem Verzauberten vollends still, als er dort auf dem fremden, spiegelnden Tische Theresens Sommerhut wahrnahm, der um so weniger zu verkennen war, da sie ihm das modische, in's Auge fallende Band des Ausputzes dankte. Jeder weitere Blick des Erstaunten begegnete, Schlag auf Schlag, einem neuen, noch unerklärlicheren Räthsel. Wehe mir! dachte Wallrad: das ist kein Traum, ich wache, war nie mehr bei Sinnen und bin doch augenscheinlich krank — bedenklich krank und phantasire. Er rief sofort der Aufwärterin, welche ihm und seinem Stubenburschen auf der Hochschule zur Hand ging: da öffnete sich plötzlich, doch nur einer Hand breit, die Thüre und statt des alten Hexen-Gesichtes wurden zwei Engelköpfchen in ihr sichtbar. O ihr himmlischen Phantome! rief er auffahrend: könnte Euch der Geist der Wahrheit verwirklichen! — Laß mich! bat draußen eine Stimme — bat Therese mit flehendem Ungestüm die Schwester, welche sie festhielt; entwand sich ihr und lag im nächsten Augenblicke an der Brust des Geliebten. Sie durfte jetzt des Vaters Gegenwart und Ueber-

fall nicht fürchten, denn dieser hatte Wallrad's Base aufgesucht, um sie zur Aufnahme und Pflege desselben zu vermögen und seinen Aufwärter, den alten Heinrich, indeß an Wallrad's Bett versetzt. Der Hüter aber nahm eben ein Frühstück in der Küche ein und Ottilie folgte nun, nothgedrungen, der Schwester; ihr bangte vor den möglichen Folgen der Gemüth-Erschütterung, die dieß Beisammenseyn über den Kranken bringen konnte.

Lebe ich? fragte Wallrad, als sie Theresen endlich seinen Armen entzog — Bist Du es, Liebliche? — Nein, es sind Träume! Acht Meilen liegen zwischen uns, ich aber brütete noch gestern bis nach Mitternacht über unbegreiflichen Lehrsätzen. — Darauf glitt der Erschöpfte in das Hauptkissen zurück und lächelte, schnell in Schlummer versinkend, wie ein Sinnbild des Friedens.

(Schluß im nächsten Bande.)

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav / Schmidt, Friedrich Wilhelm Valentin / Schmidt, Maria W.

Sämmtliche Schriften

Bd.: 75

Dresden [u.a.] 1838

P.o.germ. 1288 a-74/75
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119416-0